Paul Daniel Longolius
Wohlbewährtes und erkanntes
Zutrauen
Kaiſer Ludwigs des Baiern,
Gegen
Burggraf Fridreichen
zu Nürnberg,
Aus
allen dahin einſchlagenden genau
erörtert.

§. I.

Als Kaiſer **Heinrich** der ſiebende den 24ſten Auguſt im Jahre 1313. in Welſchland verblichen, ſo ſpaltete ſich unſer geliebtes Vaterland zu ſeinen großen Nachtheile. a) Ein Theil rufte den 19ten Tag des Weinmonats folgenden Jahres zu Sachſenhauſen, bey Frankfurt am Mayn, **Friedrichen** aus dem Hauſe **Oeſterreich**, welcher nach der Sitte jenes Weltalters von ſeiner ſchönen Geſtalt, der **Schöne**, beygenannt worden, zu Deutſchlands Oberhaupte aus. Tages hernach that der andere Theil ſolches in der Vorſtadt erſtgedachten Frankfurts auf dem herkömmlichen Wahlfelde mit **Ludwigen** aus Baiern, b) den die Geſchichtſchreiber nach verſchiedener Berechnung den **Vierten**, c) oder **fünften** dieſes Namens unter den römiſchen Kaiſern zählen. Beede ſtammten von dem beglückten Urheber des durchlauchtigſten **habsburgöſterreichiſchen** Stammes, **Rudolphen** dem erſten gleich weit ab: denn deſſen Prinz **Albrecht** der erſte, war der Herr Vatter von Kaiſer **Fridreichen**, und deſſen Frau Tochter war die Prinzeßinn **Mechtild**, d) welche an Pfalzgraf **Ludwig** den **zweiten** vermählet war, aus welcher Ehe obgedachter Kaiſer **Ludwig** erzielet worden; ſo waren dann beyde einander entgegen

erwähl-

erwählten Oberhäupter Geſchwiſterkinder und Kaiſer Rudolfs Enkel. e)

a) Den Klein unter Scherzens Beyſtande in der Probſchrift: De Turbis in Imperio R. germanico ex Elect. Ludovici Bavari & Friderici Auſtriaci ortis, Straßb. 1717. ſeyn Augenmerk ſeyn laſſen.

b) Zu deſſen Lob Georg Krakow im Jahr 1558. in 8. eine beſondere Rede ausgehen laſſen.

c) Solche Zahl führen einige wenige ſeine Briefe an der Stirne, als einer in Hokers Hailsbronn: Antiq. Schatze, II. Theil, XV. Urk. 130 S. und in von Schützen Geſch. des Haus Brandenburg, 1ſter Theil, 234 S. ein andrer, damit er den Vogten von Plauen, Gera und Weida allerhand Freyheiten den 24ſten Junii im Jahr 1329. verliehen. Dieſen Brief hat nach verſchiedenen Ausgaben am richtigſten nach der Urſchrift Buchner zu Greiz im Jahr 1732 auf anderthalb Bogen in 4. mit nutzlichen Anmerkungen beſonders drucken laſſen, wo er auch in der erſten Anmerkung, 4 S. nicht unangezeigt gelaſſen, daß es was beſonders ſey, daß dieſe Urkunde mit *Ludwicus Quartus* anfange. Von Freisleben hat ſie ſeiner Probſchrift De Mutatione Domini in ſubfeudis imperii abſque Conſenſu invalida, Goettingen 1754. unter dem Buchſtaben C. andrucken laſſen.

d) Enzelt in der altmärkiſchen Chronik XLI. Kapittel irrt ſich alſo, wenn er ſie für Kaiſer Rudolphs Schweſter ausgegeben, da ſie deſſen Tochter.

e) Welches Kaiſer Ludwig ſelbſt unten im XLI. §. berichtet. Mehrers hat Klein in der unter Scherzens Vorſitze gehaltenen Diſputation von den Unruhen die in dem R. D. R. aus K. Ludwigs des Baiern und K. Friedrichs des Oeſterreichers entſtanden, 1 Kap. II Abſchn. 15 S.

§. 2.

Bezeuget aber nun ſchon eine genaue Nachricht von dem Wahlgeſchäfte obgenannten Kaiſer Rudolphs, welchen Einfluß des damals lebenden Burggraf Friedrichs zu Nürnberg Beyrath

darein gehabt; könnte ſolches nicht auch bey deſſen Sohne Statt haben? vieleicht haben ſich da die *ſana conſilia* angehoben, die Kaiſer Ludwig dem Burggrafen ſo oft nachrühmet. Vieleicht begreift derſelbe ſolches unter den *aliis ejus virtutis operibus.* Noch mehr: der Kaiſer preiſet des Burggrafen *grata & fructuoſa obſequia.* Ganz zuverläßig aber zu behaupten, daß, als die Wahlfürſten ſich getheilt, der Burggraf auf Herzog **Ludwigs** in **Baiern** Seite geſtanden, a) nehme ich ſo lange Anſtand, biß ſich tüchtigere Zeugen melden, welche dieſes ausſagen; deren ſich doch noch kein einziger unter der großen Menge derer, welche die Wahl berichten, blicken laſſen.

a) Wie ſich von Falkenſtein in den nordgauiſchen Alterthümern, und Merkwürdigkeiten III Theil XII Kap. 3. 132 S. darüber heraus läſſet.

§. 3.

So viel iſt unlaugbar, daß ſich der Burggraf um dieſen König **Ludwig** zeitig müſſe verdient gemacht haben; ich belege dieſes a) mit Folgendem: „Wir **Ludwig** von GOtes Gnaden Römi„ſcher Chunig b) ze allen Zeiten Merer des Reichs tun kunt allen „den, die diſen Brief ſehen, oder hören leſen, das wir haben an„geſehen und erkannt, das wir nicht allein durch des Reichs pflege „erwählet ſeyn, daß wir das pflegen, ſondern das wir das meeren „an Eren und an Guet, als verren wir mit Recht tun oder mö„gen, und dauon haben wir die Burg Cholenberg c) ſand den Markt „zu Leutershauſen, d) mit allen an vnd dazu gehört, unverſchei„denlich, das uns und unſer Herzogthum ze **Baiern** zu rechten „aigen angehöret, dem heiligen Römiſchen Reich zu rechten aigen „gegeben, und aigen im es auch mit diſen Briefe, als das ewiglich „zu dem Reich gehören ſo, und haben die evorgenannten Burg „ze **Collenberg**, und den Mark ze **Leutershauſen** mit allem dem, „das dazu gehört dem Edlen Manne **Fridreichen** dem **Buggrafen**

„ ze Nürnberg, und allen ſeinen Erben die ehelich e) von ſeinem
„ Liebe komen um den getrewen und Nuzen Dienſt den er uns
„ getan hat, und auch, daß er uns, und dem Reich fürbas deſſen
„ ſtettigleichen gebunden zu Dienſt ſie, ze rechten Lehen gelihen; es
„ im auch von unſer Chunigleichen Milte zu haben, und ze beſitzen
„ ewiglich von Uns und von dem Reiche. Darüber ze Urkunde
„ geben Wir diſen Brief mit Unſer Chuniglichen Innſigel verſi-
„ gelt, der iſt geben ze Waltekhe, Freytag nach dem oberſten Tag
„ do man zalt von Criſtes Geburt dreuzehenhundert Jar, darnach in
„ dem fünften Jare unſers Reichs.„

a) Wovon Merian in der Beſchreib. Frenkens im Anhange 34 S. Hönn in ſeinen Topogr. Lexic. des fränkiſchen Kreiß 324 S. Groß in der Burg- und marggräflich-brandenburgiſchen Landes und Regenten Hiſtori VI. § 6. 143 S. vor allen aber Herr von Schütz in ſeiner Geſch. des Haus Brandenburg I Theil II Abhandlung 53 S. und III Abhandl. 101. und 198 S. Nachricht gehabt.

b) Herr Hofrath Stieber in der Hiſtoriſch und Topogr. Nachricht von Brandenburg Onolzbach VII Kap. 285 S. führet auch eine Urkunde von dem Jahre 1269. an, darinnen der Ort Cholbenberg geſchrieben worden. Es zeiget ſich noch dieſe Burg zur rechten der Altmühl unterhalb Leutershauſen 3 Stunden von Onolzbach. Mehrers geben Hönn in Topogr. Lex. des fränkiſ. Kreiß 324 S. von Schütz in der Geſch. des Haus Brandenburg I Theil III Abhandl. 101 S. Herr Hofrath Stieber in vorhin angeführten brauchbaren Buche 283. folg. S. die neue europäiſ. St. und Reiſegeographie V Band VI B. V Kap. 1083 S. In Paſtorius Beſchreibung des fränkiſ. Kreiß 391 S. ſtehet es unter Colenberg.

c) Welches auch **Lautershauſen**, bey den alten **Lutershuſen** oder **Luttershuſen** geſchrieben wird, liegt 3 Stunden von Onolzbach an der Altmühl gegen Rotenburg zu: von der ein mehrers bey Merian 73 S. Hönnen 350 S. Groſſen 143 S. Schützen 198 folg. S. Stieber 562. folg. S. Europ. St. und R. Geograph. 1161. folg. S.

d) Das iſt, die von ehelichen Gemahlinnen oder Wirthinnen; nach der 36 Anmerkung über den 14 §. unter Elpas in II Hauptſtück VI Theil 390. folg. S. meiner ſichern Nachrichten; geboren worden, den ſogenannten natürlichen entgegen geſetzt. So geläufig nun dieſes Wort in den Lehenbriefen, ſo weniger wird ſich Jemand das Schützische ehrlich gefallen laſſen, welches bey der Correctur leichtlich überſehen werden können.

e) Daß ſolches das Feſt der Erſcheinung Chriſti ſey, iſt aus der 41 Anmerkung über den 17 §. des I Hauptſt. VII Theil 138 S. meiner ſichern Nachrichten zu erſehen, derſelbe fiel aber in dem Jahr 1319. auf den Sonnabend folglich iſt der Freytag darnach der 13 Jenner.

§. 4.

Daß dem Burggrafen in der kaiſerlichen Kanzley ſo oft a) gegebene *Spectabilis* macht auch ſchon zum voraus eine vortheilhafte b) Meynung von deſſelben Beſtreben für das kaiſerliche Beſte, welches ſich ſo klärlich hat müſſen ſehen laſſen. Darinn wird man deſto mehr beſtärket werden, wenn man in den vielen Briefen, welche unter Kaiſer Ludwigen dem Baier ausgegangen, ſolches Ehrenwort nicht eben ſo oft gewahr wird, daß vielmehr ſolches keinem gegeben worden, von dem nicht die Geſchichte offenbare Proben des Dienſteifers für hochgedachten Kaiſer enthält. Wie würdig nun deſſen unſer Herr Burggraf geweſen, offenbaren folgende Blätter deutlich genug.

a) Als im XV §. XVI §. XLI. §. XLII §. XLVI §. XLVII §.

b) Des du Fresne Wörterbuch der Mittelſt. und neueſten Latin. und Beckmann von den Würden II Theil X Kap. ſtellen freylich das *Spectabilis* in einen viel niedrigen Rang, als die alten Denkmäler erheiſchen: ſelbſt König Ludwig leget ihm auch anderwärts einen höhern Werth bey. Eben bekomme ich die zu Stockholm ausgegebenen Nachleſe von alten und neuen III St. III Zahl II Urk. 112 S. in welchen ein Brief dieſes Kaiſers, der aber Lücken hat, und gegen des Ende ſo zu ergänzen

 iſt,

iſt, *ſpectabilibus ſtrenuis viris Bercht* (nämlich Berchtold) *Comite de Hennenberg* Joh. Burggravio *de Nurenberg*. *Lud. Comite de Ottingen*, *Hinr.* (nämlich Heinrico) dicto *Rutzen* Advocato de Blawe.

§. 5.

Die kaiſerliche Schreiben rühmen die Treue und den Dienſteifer des Burggrafen, denn da heißet es: *ſincere tue devocionis fides*, oder *tue probitatis & fidei merita*, oder *fideliter exhibita ſervitia*, oder *fidelia & devota obſequia*, oder *Sinceritas tue fidei*, oder *Devotio, fidelitas*. Dieſes wird zureichend genug ſeyn, daß das dem Burggrafen gegebene, fidelis dilectus nicht ein hergebrachter Kanzleytittel ſey, ſondeſſen Ergebenheit gegen ſeinen Kaiſer an den Tag gebe. Eben ſo, als das Deutſche: Lieber Getreuer.

§. 6.

Dieſe äußerte ſich nicht etwann nur in bloßer Verſicherung und Verſprechungen. Sie zeigte ſich *per experientiam operis*. Sie hielt die Probe aus, wohin das *Approbata* zielet. Es geſchahe oft; welches durch das *ſepius* zu verſtehen gegeben wird. Ja es war eine ſtete Trewe, die er den Kaiſer ſtetiglichen gehabt hat. Daher das ſchöne Zeugniß *Hactenus multiplicia impenderit obſequia fructuoſa & denuo continuis ſtudiis non deſinat inceſſanter prout vera nos experientia certos fecit.* § XXXIX.

§. 7.

Dieſe ſchränken ſich nicht auf ſolche Begebenheiten ein, wo er, ohne ſich groß weh zu thun und Gefahr zu laufen gefällig ſeyn können. Man erwäge die äußerſten Verbitterungen, welche ſich zwiſchen den beyden Partheyen der einander entgegen erwählten Kaiſer obwalteten; ſo wird man viel höhere Gedanken von den Dienſten,

ſten, welche der Burggraf ſeinen Kaiſer geleiſtet, ſchöpfen. Es iſt alſo ſchon genug geſagt, wenn die kaiſerliche Kanzley es durch *Actus bellicos* und *dimicatio* ausgedruckt hat. §§. XIV. XV. XVI. &c.

§. 8.

Dieſes erforderte aber einen *Militem ſtrenuum.* (§. XIV. XV.) oder nach der eingeführten Schreibart jenes Weltalter *ſtrennuum.* Nun bin ich zwar nicht in Abrede, daß ſolches Wort auch von andern gebraucht gefunden wird: dennoch aber läßt ſich es bey Niemand andern, als bey denen blicken, welche ritterlicher Ehre würdig. So wird ſich aber der Burggraf zu Nürnberg bald vor unſere Augen ſtellen: was Wunder, daß ihm daher gar das daher gebildete *ſtrenuitas* zu einen Ehrentitel gleich andern, die ihm gegeben worden, gediehen. § XV. XVI. XVII. &c.

§. 9.

Es hatte auch der Burggraf nicht etwann nur ein und das anderemal ſeine Dienſtfertigkeit geäußert. Es werden ihm *multiplicia obſequia* nachgerühmet, §. 39. Es heißet §. 16. *Lateri noſtro jugiter aſtitiſti.* Nichts anders will das *Conſtanter* ſagen, und gleich als ob dieſes nicht an ſich eine Beſtändigkeit anzeigte, ſo wird dem Burggrafen eine *Conſtans Conſtantia* nachgeſaget, §. 50. Man ſuchet alle Wörter hervor, um nur ja keinen Begriff von des Burggrafen Dienſteifer vorbey zu laſſen; man ſchreibt, daß derſelbe *indeſinenter*, und *inceſſanter* Gefälligkeiten geleiſtet habe, welches mit Rechte *Continua ſtudia* heißen; ſie waren ſtetiglich. Damit aber werden des Kaiſers Worte klar, und erhalten erſt recht ihre Beſtimmung, wenn er ſich alſo heraus läßt: *licet* multis modis nobis *& aliis Romanorum Imperatoribus & Regibus* tuis obſequiis gratus *fueris.*

§. 10.

Schrieb ſich aber ſolches etwann nur von allerhand Berichten her, welche höhern Orts zu Gunſten des Burggrafen von deſſen Verrichtungen zum Vergnügen des kaiſerlichen Hofes eingegangen waren? wohnte nicht Kaiſer Ludwig ſelbſt den Schlachten und Feldzügen bey? Derſelbe hatte nicht durch fremde, ſondern ſeine eigne Augen beträchtliche Proben von des Burggrafen Klugheit der Tapferkeit eingenommen. Er ſchreibet ja, *Lateri* noſtro jugiter aſtiſtiſti.

§. 11.

Wenn ſich ſolches angehoben, iſt zwar in den vorhandenen Nachrichten nicht ausgedruckt, daß es aber eine gute Zeit gedauert, geben die Worte, *Hactenus impenſis*, welche ſchon im Jahre 1323. niedergeſchrieben worden, §. 14. ſo ſie mit dem *retroactis temporibus* zuſammen gehalten werden. Schon in dem Jahre 1319. führet der Kaiſer an, a) daß er dem Burggrafen **von dem getrewen und Nuzen Dienſt den er im getan hat**, einige genannte Güter, die ihm **und zum Herzogthume Bayern, zu rechten aigen angehört, ze rechten Lehen geleihen.** Kann der gerühmte **getrewe und Nuze Dienſt** nicht mit der Wahl Kaiſer Ludwigs angegangen ſeyn? denn mit dem eröfnete ſich ein Schauplatz von vielen blutigen Feldzügen, der mit mancherley widrigen Auftritten abwechſelt, b) und der ſich nicht eher als mit des Kaiſers Tode den 17 Octobris im Jahre 1347. zuzoge; davon aber den Burggrafen, ſchon lang vorher nämlich den 20ſten May im Jahre 1332. der oberſte Befehlshaber über Leben und Tod abgeruffen hatte, c) mit Hinterlaſſung eines unſterblichen Nachruhms, daß er ſeinen Kaiſer unveränderlich beygeſtanden. d)

a) Nach

a) Nach dem III §.

b) Daher Kleins Probeſchrift unter Scherzens Vorſitze de Turbis in Imperio Romano Germanico ex electione Ludovici Bavari & Friderici Auſtriaci ortis Straßb. 1717. erwachſen.

c) Beſage des LVIII §. unten.

d) So ſchriebe Reineck in der Chronik. des chur= und fürſtlichen Haus der Marggrafſchaft zu Brandenburg unter Burggraf Friedrichen dem andern 29 S. und in der Samml. Mark. Schriftſteller II Theil II Kap. 218 S. und Peckenſtein in der Geſch. eben deſſelben Durchl. Haus, unter eben dieſes Burggrafen Leben, welcher Meynung auch Reußner in ſeinem genealogiſch Werke geweſen.

§. 12.

Dieſes ſind nicht bloße Muthmaßungen, man erwäge folgendes, a) reiflicher:

Wir Ludwig von Gottes Genaden Römiſcher Chunig ze allen Zeiten Merer des Riches, verjehen b) offenleich an dieſen Brief, daz Wir dem edelen Mann Fridreichen dem Burggrafen von Nuremburg Unſern lieben Getrewen für den Schaden, den er in Unſern Dienſt ze Dachawe nam, da der Has von Bohem leibloz ward, geben haben tawſent Mark Silbers Nurenberger Gewichtes und für dieſelben tawſent March verſetzen wir im und ſeinen Erben Unſer Purch und Unſern Marcht ze c) Lawffen mit dem alten Gelait daſelben, dez iſt hindurch von dem Pfert zwainzich Pfening Regenſpurger, und herwieder durch zehen Regenſpurger von dem Pfert und mit allen dem, das darzu gehört, ze Velde, ze Wazzer, ze Holz, ze Wißmat oder ſwie ez genant ſey beſucht und unbeſucht in allen den Rechten, als wir ez bisher gehabt haben, alſo daz er und ſein Erben dieſelbe Pfandſchaft als lang inne haben

und

und niezzen ſulln, und daz Wir ſi oder Unſer Erben um die vorgeſchriben tawſent March Silbers ermanen. Ez ſol auch der vorgenant Fridreich ein Burch ze **Lawffe** bawen, ob er wil an Geuärde, und ſol er und ſein Erben zu denſelben Bawe auf der vorgeſchriben Pfandſchaft zweihundert March ſilber dez obgenannten Gewichtes haben in allen den Rechten als vorgeſchriben ſtet, iſt auch, daß er demſelben Bawe nicht tut, ſo ſullen uns die zwaihundert March Silbers herwider abgen, und ſullen Wir umb tawſent March von in loſen; und gehaizzen in auch, daß Wir Uns mit Unſers Brueder, Herzog **Rudolf** ſelig Chindern nicht berichten ſullen, ſi beſtätigen in dann mit Iren Briefen allez, daz oben geſchriben ſtet, darüber zu ainem Urkund geben Wir Im diſen Brief mit Unſern Inſigel verſigelten, datum in Nurenberch feria ſexta d) poſt Marie Magdalene anno Domini MCCCXXII. regni noſtri anno octavo.

Da nun **Lauf** ausdrücklich ein **Marcht** oder **Marck**, welches bey unſern Canzeliſten einerley geweſen, ſo veroffenbaret ſich daher ein Fehltritt eines der vornehmſten Schriftſteller der Reichsſtadt Nürnberg, dem doch Ambtshalben obgelegen, die Rechte der darunter gehörigen Oerter und deren Alter zu wiſſen: e) der ausdrucklich f) ſchreibt, daß Lauf um das Jahr 1340. noch ein offenes **Dorf** geweſen, da vielmehr aus gegenwärtigen Briefe zu ſchlieſſen, daß es ſchon vor dem Jahre 1322. ein **Markt** geweſen; da ſich in demſelbigen nicht ſpüren läßt, daß es etwann erſt in nur genannten Jahre dazu gemacht worden: und auch damit wär es ſchon um 18. Jahre früher aus der Zahl der Dörfer gekommen. Hierdurch entdecket ſich eine Vermehrung der Herrſchaften des Burggraf Friedrichs, von der, ſo viel mir wiſſend iſt, kein Schriftſteller auch nur das geringſte gewußt.

a) Dieſes habe Herrn Hofrath von Oefele zu danken, der durch ſeine baieriſchen Schriftſteller ſo viel Gegenden erleuchtet, welche verher im Finſtern verborgen lagen. Es findet ſich in dem II Bande derſelben 138 S.

b) Dieſes Wort lieget noch, wie viele andere, die ſich doch ſo oft in alten Schriften darbiethen, unbearbeitet, ſo daß ſogar Wachter und Haltaus in ihren Wörterbüchern deſſen nicht einmal Meldung thun, der kleinen Götter nicht zu gedenken. Erſter iſt im I Theil 776 S. auf die Spur gerathen, da er bemerket, daß die alten Franken und Alemannen **jehan**, **jihan**, **gehan**, **gihan**, für **bekennen** gebrauchet, und es ganz recht von **jach** oder ja herholet, dahero **bychan**, **bigihan** für bekennen, und **bigicht** für das **Bekanntnuß**, daher unſer **Beichte**, wovon ich in nur genannten ſichern Nachrichten VIII Theil II Hauptſt. 17 §. in der 713 Anmerkung 201 S. mehrers geſchrieben habe. Jenes hat auch Berndt in den Beyträgen zur kritiſch. Hiſt. der deutſchen Sprach der deutſchen Geſellſch. in Leipzig IX St. IV Abhandl. 14 §. 54 S. entdecket, dem ſtimmen eben dieſe Beyträge im XXVII St. 406 S. bey; nur daß es ihnen nicht mit der Bedeutung überein zu ſtimmen ſcheinet, die man ſonſt dem Wortgliede **ver**, wenn es vor ein Wort geſetzet wird, zueignet; daher man jetzt bejahen ſage. Es findet ſich aber doch **verjahen** in der verdeutſchten Dilalektik Peter Rams nach Anzeige eben dieſer Beyträge 397 S. und **verjehende** in der Ueberſetzung der Ordnung der Gericht Tankredt auch in dieſen Beyträgen XXI St. 10 S. und endlich im XXVIII St. 661 S. wie auch im XXIX St. 16 S. **verich**, oder **vergich**, womit allenthalben auf ein **Bekänntniß** geſehen wird. So ſparſam es nun dorten, ſo geng und gäbe iſt es in andern Gegenden Deutſchlandes. Unten in den XXXVI und XLIII §. wird aus eben dieſes Kaiſers Kanzley **verjehen** vorkommen, welches in deſſen andern Briefen **tun kunt** ausgedeutet iſt.

c) Es iſt dieſes Lauf jetzt ein nürnbergiſches Städtgen, an der Pegnitz 2. Meilen von Nürnberg auf der regensburger Poſtſtraße nach Hersbruck zu. Mehrere Nachricht liefern Merian in der Beſchreib. Frankenlandes 31 S. die geograph. Beſchreib. der Reichsſtadt Nürnberg III Theil III Kap. 1 §. 67 folg. S. woraus die Beſchreibung in der neuen Europ.

rop. St. und Reiſe. Geographie V Bande VI B. V Kap. 1158 folg. S. genommen worden.

d) Daß *Feria* ein jeden Tag in der Wochen anzeige, iſt auch ſchon in den ſichern Nachrichten V Theil II Hauptſt. unter Dreiſendorf 10 §. 80 Anmerk. 168 folg. S. erwehnet worden.

e) Da nach des rabneriſchen immerwährenden Kalenders 28. mit der 72 S. verglichen der Gedächtnißtag der heiligen Mariä Magdalenä auf einen Donnerſtag in dem Jahre, da dieſer Brief gegeben worden, fället, ſo muß obengezeigter *feria ſexta poſt Marie Magdalene* nothwendig der nachherige Dienſtag oder 27 Julii ſeyn, weil der 22 dieſes Monats gedachter heiligen Namen an der Stirne führet. Dieſes erweitert den Begriff, den man insgemein bisher von dem Worte *feria* gehabt, als ob ſolcher nur von dem Sonntage an gezählet wurde.

f) Ich meine den nürnbergiſchen Rathſchreiber Johann Müller, und deſſen Gerechtigkeiten der R. St. Nürnberg die koſtbar ſind.

g) In deren 23 Relation, aus welcher, wie das meiſte, der ungenannte Verfertiger der geographiſch. Beſchr. der R. St. Nürnberg III Theil III Kap. 1 §. in der Anmerk. a) 68 S. daſſelbige genommen.

§. 13.

Demnach hielt der Burggraf feſt bey ſeinen geliebten Kaiſer. Derſelbe giebt an einem Tage in zwey ganz verſchiedenen Briefen das vortreflichſte Zeugniß, als einen bündigen Beweis, warum er im die kaiſerlichen Gnadenbezeugungen angedeihen laſſe, nächſt andern Bewegurſachen, in den Worten: Ob ſinceritatis tue fidei ſervate *conſtanter Imperio reſpectum*, a qua nullo caſu vel cauſa aliquatenus excidiſti. §. XVI. XLVI.

§. 14.

Am klärſten entwickelte ſich alles bis hieher beygebrachtes in der Schlacht zwiſchen dem Kaiſer Ludwig und Friedrich, wir

werden nicht ſicherer gehen, als ſo wir erſtern ſelbſt reden laſſen. a)

Nos Ludowicus Dei gracia *Romanorum* Rex ſemper Auguſtus ad univerſorum noticiam volumus pervenire. Quod penſatis fidelibus & devotis obſequiis nobis & ſacro Imperio per Nobilem virum *Fridericum* Burchgravium de Nurenberg fidelem noſtrum dilectum hactenus inpenſis & in futurum non minus fideliter impendendis, maxime *quod in die dimicationis & belli pro ipſius ſacri imperii ac noſtris ſummis Honoribus per nos habiti cum Friderico* duce *Auſtrie*, ipſe miles ſtrennuus & adjutor de multa comitiva extitit illo die: Eidem & ſuis heredibus Opidum dictum Regentzhof, b) ſacro pertinens imperio cum iure patronatus Eccleſie ibidem & Judicio eidem Opido ſpectante & ceteris Jurisdictionibus, Juribus, Honoribus, poſſeſſionibus, rebus & aliis pertinentiis univerſis in feodum perpetuum conferimus & de ipſo eos preſentibus litteris inveſtimus tenendum & poſſidendum per eos legaliter & realiter juſti feodi tytulo a nobis & aliis *Romanorum* Regibus ſucceſſive. In cujus rei teſtimonium preſentes literas conſcribi, & noſtre majeſtatis ſigillo juſſimus communiri: Datum Monaci Vto. c) Kal. Octobris anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Vigeſimo Tertio Regni vero noſtri Anno Nono d).

a) Davon man ſchon von Rentſchen in dem brandenb. Cederhaim II Theil II Kap. 314 folg. S. Lairitzen in Brandenburgs berühmten Helden, wie auch in dem Burggrafthume Nürnberg 35 folg. S. Willen in dem deutſch. Paradiſ. XXI Kap. 10 §. Pietſchen in den Verdienſten des Haus Brandenburg um das Reich II Kap. 3 §. Großen in der Burg und marggräflich-brandenburgiſchen Lands-und Regentenhiſtori VI Kap. 6. § 144. folg. S. und Herr Prof. Pauli in der allgemein Preuß. Staatsgeſch. II Theil Einleitung 27 §. Anmerkung 1) 42 S. ein Stück vernommen: ganz aber ſtehet es vor dem höfiſchen Landbuche, aus welchem es Widman in ſeine höfiſche Chronik unter das Jahr 1323. getragen, darauf

es unter Menkens Schriftſtellern deutſch Sach III Bande 667 S. abgedrucket worden. Solches hat auch Limnäus, Lunig, Wölker in der diplomatiſchen Geſchichte von Nürnberg in L. Period. LXXXI. Urk. 255 S. wie auch von Falkenſtein ſowohl in ſeinen nordgauiſchen Alterthümer und Merkwürdigkeiten III Theil XII Kap. 8. §. 137 S. als auch in der Beſchr. der R. St. Nürnberg III B. V Kap. 6 §. 405. folg. S. wieder abdrucken laſſen, an welchem letztern Orte er die Ueberſchrift wiederholet, welche in dem wölkeriſchen Zuſammentrage darüber ſtehet, und alſo abgefaſſet iſt. **K. Ludwig giebt dem Herrn Burggrafen Pegniz zu Lehen**; deren Urſache genannter von Falkenſtein nicht errathen kann, weil in demſelben gar nichts von Pegniz gedacht wird. Sollte aber nicht das in dem Briefe befindliche **Regenzhof** als welches in andern Abſchriften, wie die darunter geſetzte Anmerkung anzeiget, **Reginzhof** oder Regnitzhof lautet, welche Benennung einen Nürnberger etwann unbekannt geweſen, die Vermuthung, daß damit wohl das ihnen näher und bekanntere Pegnitz gemeinet ſey, veranlaſſet haben? wenigſtens ſuchte vor einigen Jahren ein angeſehener Gelehrter, welcher ganz beſondern Fleiß und Koſten auf genauere Känntniß in der Erdbeſchreibung beſonders Deutſchlandes, und unſers Frankens lange Zeit verwendet zu haben mich in ſeiner Zuſchrift verſicherte, **die Regnitz**; welche verſchiedene meiner, von nur genannten Brandenburg kulmbachiſchen Stadt ausgegangenen Blätter führten, und ihm unter Augen gekommen; viel näher bey dem damaligen Orte ſeines Aufenthalts, der eben Nürnberg war. Endlich ſo beziehen ſich auf unſere Urkunde Struve in der Geſchichte Deutſchlandes V Zeitraume V Abſchn. 11 §. 55 Anmerkung. 586 S. und Herr Hofrath Stieber in der hiſt. topograph. Nachricht des Fürſtenthums Brandenburg Onolzbach VI Kap. 99 S. auch mag Fritſch in ſeiner geſammelten Streitſchriften I Bande II Unterſ. 22 §. 52 S. auf eben dieſelbige ſehen. Hier erſcheint dieſe, wie alle folgende Urkunden auf das genaueſte nach der Urſchrift.

b) Dafür in dem höfiſ. Landbuche, **Ragenitzhof**, die übrigen aber alle **Regnitzhof** oder **Reginzhof**. Es führet aber unſer Hof ſeinen Namen von der unweit davon in die Sale flieſſenden Regnitz, an deren Mundung ein Hof ehedem geſtanden von dem ſie beygenennet worden.

Ich

Ich habe ſolches in etlichen Bögen, welche die Ueberſchriſt Regnitzhof haben, vor Augen geleget.

c) Will hat es ganz recht von dem 27 September gedeutet, dafür aus Mißverſtand des römiſchen Kalenders Lairiz den 27 October geſetzet, welchem Planer von Variſcien II Theil XII §. 167 S. nicht folgen ſollen, eben ſo wenig als Eller, von der Zuneigung Kaiſer Ludwigs zu den Burggrafen zu Nürnberg. Denn dem letztern, der noch darzu ſchreibet, es wäre der gegenwärtige Brief zwey Tage vor der mühldorfiſchen Schlacht im Jahre 1323. gegeben worden, widerſpricht ja gegenwärtiger Brief offenbar, da es oben geheißen, quod in die dimicationis & *Belli pro ipſius ſacri Imperii ac noſtris ſummis honoribus pre nos habiti cum Friderico Duce Auſtrie,* ipſe Fridericus Burchgravius *miles ſtrenuus* & adjutor *de multo comitiva* extitit. Was iſt klarer, als daß die Schlacht ſchon vorbey? die Belohnung auch mehr eine Folge des großen dabey geleiſteten Dienſte des Burggrafens geweſen?

d) Hieraus veroffenbaret ſich, Herman Korners um drey Jahre ſpätere Jahresrechnung; denn ſo nennet er in ſeiner Chronik nach Eccarts Ausgabe unter ſeinen Schriftſtellern mittler Zeit II Bande III Zahl 1001 S. das Jahr nach Chriſti Geburt 1323. das ſechste Jahr der Regierung Kaiſer Ludwigs, welches nicht anders ſeyn können, da er 99 S. das Jahr 1317. zum Jahre angeſetzet, darinnen er erwählet worden.

§. 15.

Hatte nun, als Römiſcher König, unſer **Ludwig** ſolches ergehen laſſen, ſo wiederholte er ſolches nach ſeiner Krönung zum Römiſchen Kaiſer mit einem Einſchluſſe dieſes Briefs. 1)

Ludowicus dei gratia *Romanorum* Imperator, ſemper Auguſtus, ſpectabili viro *Friderico* Burchgravio de Nurenberch ſuo & imperii fideli dilecto, graciam ſuam & omne bonum. Sincere tue devocionis fides, quam more progenitorum tuorum ſacro geris imperio per experientiam operis ſepius appro-

 bata,

bata, nec non grata & fructuoſa tue ſtrennuitatis obſequia que nobis per actus bellicos, ſana conſilia & alia tue virtutis opera a retroactis inpendiſti temporibus, favorabiliter nos inducunt, ut votivis tuis non immerito peticionibus annuamus. Sane eſt oblata nobis peticio continens, quasdam regales noſtras literas tibi dudum per nos datas & traditas, quarum tenor per omnia ſequitur in hec verba. Nos Ludowicus dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus ad univerſorum noticiam volumus pervenire. Quod penſatis fidelibus & devotis obſequiis nobis & ſacro imperio per Nobilem virum *Fridericum* Burchgravium *de Nurenberg* fidelem Noſtrum dilectum hactenus impenſis & in futurum non minus fideliter impendendis maxime; quod in die Dimicacionis & Belli pro ipſius ſacri Imperii, ac noſtris ſummis honoribus per nos habiti cum Friderico Duce *Auſtrie*, ipſe Miles ſtrennuus & adjutor de multa comitiva exſtitit illo die, Eidem & ſuis heredibus Opidum dictum *Regentzhof* ſacro pertinens imperio cum iure patronatus Eccleſie ibidem & iudicio eidem Opido ſpectante & ceteris Jurisdictionibus, Juribus, honoribus, poſſeſſionibus & rebus aliis pertinenciis univerſis, in feodum perpetuum conferimus, & de ipſo eos preſentibus literis inveſtimus, tenendum, & poſſidendum per nos legaliter & realiter Juſti feodi Titulo a nobis & aliis *Romanorum* Regibus ſucceſſive. In cujus rei Teſtimonium preſentes literas conſchribi & noſtre Majeſtatis ſigillo juſſimus communiri. Datum Monaci quinto Kalendas Octobris Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Vigeſimo Tertio Regni vero noſtri anno Nono: de ſpecialis dono gratie, Imperiali auctoritate tibi dignaremur approbare, ratificare, innovare, ut ex certa ſcientia, noſtris Imperialibus literis. Volentes igitur, ob tue probitatis & fidei merita annuere votis tuis, prefatas noſtras literas

literas in Toto Tenore & forma ſuis, ſicut ante a nobis rite conceſſe tradite & obtente ſint, Tibi & Heredibus tuis approbamus, ratificamus, innovamus & de ſpeciali gratia confirmanus, & in Teſtimonium ſigillo noſtre majeſtatis Imperatorie communimus. Nulli ergo omnino Hominum liceat hanc noſtre approbationis Ratificationis, Innovationis & confirmationis paginam infringere, vel ei auſu aliquo Temerario contraire. Si quis vero hoc attemptare preſumpſerit, Indignationem noſtram ſe noverit incurſurum. Actum & datum Rome die duodecimo Menſis februarii anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Vigeſimo Octavo. Regni noſtri Anno quarto decimo. Imperii vero Primo.

a) Einige übergehen dieſes ganz mit Stillſchweigen, andere, als Widmann, und Lairiz von der Burggrafſchaft Nürnberg 36 S. begnügen ſich, ſolches nur anzuzeigen: das einzige höfiſche Landbuch hat es mit einer geringen Anmerkung.

§. 16.

Noch nicht genug, es ſollten noch mehr Feierlichkeiten dabey ſeyn, ſolches lautet alſo: a)

Ludowicus dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus Spectabili viro *Friderico* Burggravio de *Nurenberg* Secretario ſuo, & imperii fideli dilecto, graciam ſuam & omne bonum. Licet *multis* modis, *nobis* & aliis *Romanorum Imperatoribus & Regibus tuis obſequiis gratus fueris*, quorum non indigne premium meruiſti, ſpecialiter tamen, propter actus tuos bellicos, quibus lateri noſtro jugiter aſtitiſti, maxime, quod *in die* dimicacionis & *belli*, pro ſacri Imperii ac noſtris ſummis honoribus per nos habiti cum *Friderico* Duce Auſtrie, *miles ſtrennuus adjutor & victor illo die, de milicia tua comitiva*

fuiſti;

fuiſti; tibi debetur retributio meriti ſpecialis. Hinc eſt, quod premiſſorum conſideracione & ob ſinceritatis tue fidei ſervate conſtanter Imperio Reſpectum, a qua nullo caſu vel cauſa aliquatenus excidiſti, volentes ad ampliorem predictorum affectum & effectum gratis noſtris manificentiis te vocare, & aliquatenus tibi premiſſorum facere recompenſam, Opidum dictum *Regentzhof*, quod ſacro pertinebat imperio cum iure patronatus Eccleſie ibidem, iudicio eidem Opido ſpectante, & ceteris iurisdictionibus, iuribus, honoribus, poſſeſſionibus, rebus & aliis pertinentiis univerſis, queſitis ſeu inquirendis, aut quibuscunque nominibus cenſeantur, ſicut alias noſtris regalibus literis tibi & tuis heredibus ex te legitime deſcendentibus, in feodum conceſſimus & noſtris imperialibus poſtea literis ſub ſigillo noſtro ceſareo confirmavimus, ſic & nunc dictum Opidum cum omnibus, ut premititur, ad ipſum ſpectantibus, vobis in feodum perpetuum concedimus, & de ipſis, ex nunc, prout ex tunc vos infeodamus, & preſentibus inveſtimus de plenitudine Imperatore poteſtatis: Volentes ut in antea Tu, & heredes tui, dictum Opidum cum ſibi ſpectantibus libere & ſolute, & absque præſtatione nobis inde vel ſucceſſoribus noſtris qualibet facienda in verum & legale feodum debeatis a nobis & noſtris ſucceſſoribus juſti feodi tytulo poſſidere perpetuo pariter & tenere, ut pro hujusmodi ad noſtra & ipſius imperii ſervicia vos reddamini in antea promptiores. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc noſtre conceſſionis, infeodacionis, & inveſtiture paginam infringere vel ei auſu aliquo temerario contraire ſi quis vero hoc attemptare preſumpſerit, gravem noſtram indignationem ſe noverit incurſurum. In cujus conceſſionis, infeodacionis & inveſtiture teſtimonium, ac pleniorem, & perpetuam roboris firmitatem preſentes literas conſcribi, & bulla noſtra

aurea

aurea juſſimus communiri, ac ſignum noſtrum imperiale preſentibus apponi fecimus cum teſtibus ſubnotatis, qui ſunt videlicet. b) *Rudolfus* Dux Bavarie Princeps & patruus noſter kariſſimus c) *Heinricus* Dux de Brunſwig d) *Ludovicus* Dux de Tekke. e) *Ulricus Lantgravius* de Alſacia, f) *Meinhardus de Ortenburg* g) Hermannus de *Caſtel* h) Otto de *Orlamunde*, i) *Johannes de Claro monte*. k) Comites, nec non nobiles Viri, *Chunradus* de *Sluzzelberg*, l) *Albertus* dictus Humel m). Mareſchalcus noſter n) *Engelhardus* de Winſperg o) *Chunradus* de Truhendingen p) *Andreas* & *Gotfridus* de Bruneckke. q) & quam plures alii fide digni. Actum & Datum Rome die XVIII. Menſis februarii anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Vigeſimo Octavo Regni noſtri anno Quarto decimo p) Imperii vero primo.

a) Mit welchen es eben die Bewandtniß hat die ſchon in der erſten Anmerkung über den vorigen §. vorgekommen, nur daß auch Haldmair in den Zuſatzen zu Moningers brandenb. Geneal. ein Stück davon eingeſchalten hat: dem es Pertſch in ſeiner vogtländiſchen Urſprüngen I Theil X Kap. 59 folg. S. abgeborget.

b) Alle die, welche unten in dem XLI XLII XLVI und XLVII §. ausgeſtellten Schreiben des Kaiſers als Zeugen wieder vorkommen, und eben dieſelben finden ſich in einer Urkunde deſſelben in Rudolfs ſachſengothaiſchen Hiſtorienbeſchreibung V Theil im Anhange in der XVI Urkunde Buchſtab A. 209 S. aber ſo elend, daß ſie unkänntlich ſeyn würden, ſo man ſie nicht aus den von mir hie vorgelegten Briefen kenntbarer würden: beſſer ſehen ſie aus in Leibnitzens Urkundbuche I Bande 128 S. Ludwigs Ueberbleibſeln von Handſchriften II Band LX Urk. 277 S. LXI Urk. 279 S. LXII Urk. 281.

c) Mit eben dieſer Liebeserklärung findet er ſich in den Urkunden, welche die vorige Anmerkung angewieſen hat. Er war des Kaiſers ältern Bruders, welcher auch Rudolf hieß, leibl. Sohn, und Nachfolger in der Churwürde zu Pfalz, dem Ludwig für den Tort, den ihm der Vater angethan,

deſtomehr Liebe erzeigte; ſo daß das Kariſſimus nicht als ein Nichts bedeutendes Ehrenwort hie gebrauchet worden, welches ſich ſowohl durch die Wiedereinſetzung in die våterlichen Lande, als auch durch des Kaiſers Brief Donnerſtags vor Matheus im Jahre 1338. zu Frankfurt am Main gegeben, noch mehr zu Tage geleget; als im welchem er jenen Rudolf gar an Kindes Statt angenommen. Der Kůrze mich zu befleißigen, beziehe ich mich auf Burgunds baieriſche Geſch. II B. 99 S. Adlzreiters baieriſche Jahrbůcher II Theil 39 S. Tolners pfålziſ. Geſch. III Kap. und auf die CXXVIII Urkunde 86 S. Paråus baieriſch-pfålziſche Geſchichte IV B. II Abſchn. und des Johannis Anmerkungen darůber 160 folg. S.

d) Da er in allen den Urkunden, welche in der 2 Anmerkung namhaft gemachet worden, befindlich, ſo wird damit Burgund in der baieriſch. Geſch. II B. 99 S. gerechtfertiget, der ihn mit unter denen nennet, welche Kaiſer Ludwigen mit nach Wålſchland begleitet. Da er nun von da aus gar nach Conſtantinopel gegangen, und daſelbſt bey dem Kaiſer Andronikus Palåologus ſich in große Gunſt geſetzt, von dem er verſchiedene Zeichen zurůck gebracht, ſo hat er den Zunamen **aus Griechenland** davon getragen, ſiehe Pfeffingers Braunſchweiglůneb. Geſch. I B. VII Kap. 144 S.

e) Der auch in den Schriften, welche die 2 Anmerkung genannt, anzutreffen, nur daß er in dem rudolfiſchen Werke Teckln gedruckt iſt, da doch ſein Name von dem im Herzogthume Wirtenberg noch befindlichen, aber zerſtörten hohen Bergſchloße Teck beygenannt war. Die Herzoge von Wirtenberg ſchreiben ſich noch aus wichtigen Urſachen davon, da der vorigen Herzoge von Teck Lande an ſie gekommen. Herr Archivar Sattler giebt hievon in ſeiner hiſtoriſchen Beſchreibung des Herzogthum Wirtenberg II Theil XXXIV Kap. 95 folg. S. die ſicherſte Nachricht, wobey er im 6 §. 102 S. von hie genannten Herzog Ludwigen die Nachricht giebet, daß er im Jahr 1346 Kaiſer Ludwigs Hofrichter geweſen. Um ſo mehr wundere ich mich, daß ihm nicht Burgunds baieriſch. Geſch. II B. 99 S. unter die Augen gekommen, daraus zu erſehen, daß er mit unter des genannten Kaiſers Gefolge nach Wålſchland geweſen, der ſogar ſeinetwegen, welches ſchon Luck in des Heil. R.

R. Fůr-

R. Fürſtenſale I Theil V Kapittel 162 S. gewußt, folgendes ergehen laſſen.

Ludwicus Dei gratia *Romanorum* Imperator ſemper Auguſtus prudentibus viris conſilio & communi *Modecie* ſuis & imperii fidelibus graciam & omne bonum. Ex quo nobiiis vir *Ludovicus* Dux *de Tekke* familiaris noſter dilectus ad veſtri gubernationem & regimen eſt aſſumtus, fidelitati veſtre eumdem ex affectu ſincerius commendamus, requirentes vos hactenus & monentes, quatenus ipſum ſtudeatis omnibus benigniter pertractore, datum Lucce ſecundo Menſis Aprilis anno Domini milleſimo trecenteſimo vigeſimo nono Regni noſtri anno quinto decimo Imperii vero ſecundo.

f) Im höfiſchen Landbuche iſt es **Ortenburg** geſchrieben: dieſes gienge noch hin, ungeachtet alles den Briefen zuwider, welche in der 2 Anmerkung benannt worden; deſto ſchlimmer ſiehet es aber wieder mit ihm in der rudolfiſchen ſachſengothaiſchen Hiſtorienbeſchreibung V Theil Anhang 209 S. aus, denn da ſtehet *Neinhardi Comitis de Ortenberg*. Es ſchreiben ſich dieſe Grafen von einen noch 2 Meilen von Paſſau gelegnen Städtgen, und gehöret auch noch dem Grafen dieſes Namens. Mehrer Nachricht kann man in Henniges genealog. Schaupl. III Band I Theil 246 folg. S. Spener im heraldiſchen Werke III Band XLVIII Kap. Ertels Churbaieriſ. Atlas V Abſchn. 208 S. in der neuen Europ. St. und Reiſegeograph. III Buch II B. V Kap. 423. folg. S. antreffen. Demnach iſt zu erſehen, was von des obſtehenden Benennung in dem Leibniziſchen 128 S. und olenſchlageriſchen Abdrücke 156 S. zu halten, wo es heißet: Merchardus al. Menchardus Comes de Hortemburg.

g) Da iſt doch auch das letzte Wort in *Alſatic* von der rudolfiſchen Preſſe verdorben worden, wider alle in der 2 Anmerkung aufgeruffene Sammler, und hiedurch durfte auch der ſonſt richtige Burgund in ſeiner baieriſch. Geſch. II B. 99 S. eines Fehlers überführet werden, wenn er ihn da *Henricum* geſchrieben; es wird aber wohl der *Ulrich* ſeyn, deſſen unter dem Jahre 1325. in der öfeliſchen Sammlung baieriſcher Schriftſtell. I Bande 751 S. und 1332. in Herzogs Elſas V B. 72 S. Lucä in H. R. R. Fürſtenſale I Theil II Kap. 61 S. und Obrechts Vorlauf Elſas. Sach. I Theil XII Kap. 304 S. gedacht wird.

h) Auch den haben die in der 2 Anmerkung genannte bis auf Rudolfen, bey dem er unſichtbar iſt, er war des Burggrafen Schweſter Sohn, die ihn Graf Heinrichen den II. geboren. Derſelbige hatte ſchon in dem Jahre 1322. einen Theil der Grafſchaft Kaſtel ſolchem ſeinen Herrn Vetter verkauffet. Dieſes verſichern etliche alte Chroniken, die ich geſchrieben beſitze, eben wie auch die rotenburgiſche Chronik V Zahl in Duellen Miſcellanien II B. 200 S. Limnäus im Staatsrechte des römiſchen deutſchen Reichs V B. VII Kap. 68 Abſchn. nur daß da Kaſſel befindlich, welches derſelbe in ſeinen Zuſätzen zu den I Band 820 S. verbeſſert. Eben dieſes bezeugen auch neuerlich Paſtorius in der Beſchr. des fränkiſ. Kreiſes 390 S. Abel in der Pr. und Br. R. und St. Hiſt. I Theil III Kap. 7 §. von Falkenſtein in dem nordg. Alterth. und Merkwürdigk. II Theil VI Kap. 2 §. 282 S. Groß in der Burg- und Marggr. Brandenb. Land und Regent. Hiſt. VI Kap. 6 §. 144 S. Herr Comitialgeſandte von Piſtorius in den juriſtiſch. hiſtoriſch. Annehmlichkeiten II Theil 242 S. Herr Hofrath Stieber in der Nachricht von Brandenburgonolzbach VI Kap. 99 S. Herr Pf. Biederman in der Genealog. der Gräfl. Häuſer des fränkiſ. Kreiſes XXXIX. Hön. im Topogr. Lex. des fränkiſ. Kreiß 439 S. nur daß obangezeigten Kauf einige der letztern um zehen Jahre jünger machen.

i) Von einem gegenwärtigen ſachſengothaiſchen Städtgen in Thüringen, bey dem Einfluſſe der Orla in die Sale, wie der Name ſchon zu verſtehen giebet. Hievon, wie auch von dem Otto, der hieoben ſtehet, lieget eine beſondere Abhandlung unter meinen Ausarbeitungen fertig, welche um ſo brauchbarer, da er die fränkiſche Linie der Grafen dieſes Namens beſchloſſen, und darauf ſeine Güter, welche noch einen beträchtlichen Theil der brandenburg-kulmbachiſchen Lande ausmachen, an das durchlauchtigſte Haus Brandenburg gekommen.

k) Könnte es auch wohl ein Graf von **Leichtenberg** ſeyn, als die man ſo geſchrieben findet. Ein Beyſpiel findet ſich in Suntheims Urſprung des Haus Brandenb. unter dem öfeliſchen Schriftſteller baieriſ. Sachen II Band 618 S. wo nicht der Name einen italiäniſchen Urſprung verräth. Vieleicht gehöret er auf die Geſchlechtstafel, welche im Imhofs Geneal. Hiſt. von Italien und Spanien 368 folg. S. anzutreffen. Dann obwohl *Clarus mons* eben das bedeutet, was **Liechtenberg**, ſo ſtehet

doch

doch gar zu viel im Wege, daß ich ihn nicht zu dem Geſchlechte zahlen kann, davon einer bald hernach in der 12 Anmerkung ſichtbar werden wird. Der fremde Namen iſt auch unveränderlich in dem XLII XLVI XLVII §. als auch in Ludwigs Ueberbleibſeln II Bande LXII Urk. 281. und in Leibnizens Urkundenbuch I B. 128 folg. S.

l) Von welcher Schreibart der Schreiber unten im XLII und XLVI §. mit ſeinem *Sluzzelberg* wenig abweichet, da ſchon lange zur Genüge bekannt iſt, daß man um dieſe Zeit zwiſchen dem *Ch.* und *G.* keinen ſo genauen Unterſchied gemachet: deſto anſtößiger iſt das rudolſiſche *Schliize-berg.* Da ich aber in der 8 Anmerkung über den 13 §. des I Hauptſt. des II Theil meiner brandenburg. Nachricht 80 S. dargethan, wie gewöhnlich es ſey, daß **Berg**, und **Burg** miteinander vertauſchet werden, ſo thut es zur Sache nichts, wenn in der LX und LXII Urkunde bey Ludwigen 277 und 281 S. *Sluzzelburg* ſtehet, eben ſo wenig, als vermittels des nach *S.* hinein geſetzten *Ch.* bey Leibnizen 280 S. und Olenſchlager 158 S. *Schlüſſelberg.* Daher iſt Burgunds in der baieriſchen Geſch. I B. 46 und 52. S. *Scuſſenburgii* und *Scuſſenbergii* zu berichtigen, als von denen er meldet, daß zwey dieſes Geſchlechts mit in der Schlacht K. Ludwigs mit K. Friedrichen auf Seiten des erſten geſtanden. Noch unkenntlicher iſt der Name, in Struvens Geſch. Deutſchl. IX Zeitr. 11 §. 538 S. geworden, da gar *Suſſenburgii* anzutreffen, da man doch bald merket, daß die Worte nur angezogenem Burgunden abgeborget worden, und ſelbſt in der 47 Anmerkung aus dem ſtrasburgiſchen Albrecht 120 S. er Schlüſſeburg ganz recht geſchrieben wird. Uebrigen dienet hier zur Erläuterung, unſer nur angeführter Struve, Pfeffinger über Vitriars Staatsrecht I B. V Tit. 658 S. Herrn Hofrath von Olenſchlager in der Staatsgeſch. des römiſ. Kaiſerth. in der erſten Hälfte des XIV Jahrhunderts 42 §. 174 S. Unſer **Conrad** beſchloß ſein Geſchlecht im Jahre 1346.

m) So zeiget er ſich auch in dreyen Briefen, in Ludwigs Ueberbleibſeln geſchriebener Dinge II Bande 277 und 279 und 281 S. und bey Herrn Hofrath von Olenſchlager in nur angezogenen Werke 153 S. eben wie auch in gegenwärtiger Abhandlung §. XLII und *im* XLVI §. nur daß das *m* verdoppelt worden. Daher iſt das leibniziſche Symiel bey nur gelobten Hrn. Hofrath von Olenſchlager 158 S. und das Gymce in

Rudolfs ſachſengothaiſchen Hiſtorienbeſchreibung V Theil 209 S. zu verbeſſern: dergleichen in den baieriſchen Schriftſt. I Bande 756 S. mit den Worten *Nobili viro Alberto* Huntoni *de Leichtenberg* vorzunehmen, ſtell ich deren gelehrten Herausgeber Hrn. Hofrath Oefelen anheim; weil die daſelbſt befindliche Urkunde um eben dieſe Zeit, nämlich im Jahre 1330. gegeben worden. Vorhin angezeigter leibnitziſcher Lesart nach der olenſchlageriſchen Widerholung 158 S. iſt *de Linthelberg* angefüget, dafür in einer andern leibnitziſchen Urkunde eben daſelbſt 156 S. *de Lithelberg* nur daß hie *Humel* gar weggeblieben. Es ſollte aber nach kurz vorher angeführten ludwigiſchen Ueberbleibſeln 277 S. wie der olenſchlageriſchen Abdrück auch übereinſtimmet, und Rudolfs Werke 209 S. *Lichtenberg* von dem das *Lythenberg*, welches unten in dem XLVII §. vorkommet, wenig unterſchieden, oder nach nur genannter ludwigiſchen Sammlung 279 S. und 281 S. *Lichtenberg* heißen. Dieſer Beyſatz iſt unten im XLI XLII und XLVII §. wie in Burgunds baieriſ. Geſch. II B. 99 S. gänzlich weggeblieben. In J. F. Scharfenſteins Ober und Niederelſas 45 S. wird er deutlich *Albertus Humel* von Lichtenberg geſchrieben, und zugleich gemeldet, daß ihn Kaiſer **Ludwig** als Landvogt ins **Elſas** geſchicket, welches aber doch vor der Zeit, als die hie angezeigten Briefe ausgefertiget worden, muß geſchehen ſeyn, weil ihm in denſelben eine andere Würde beygeleget wird. Nach des Laguille Geſch. von Elſas XXIII B. 269 S. muß er um das Jahr 1323. die Landvogtey erhalten haben, wo er *Albert Humelion de Liechtenberg* heißet. Daher aber veroffenbaret ſich in der moſeriſchen Verdeutſchung Cruſens Schwäb. Chron. III Theil IV B. V Kap. 892 S. auf der zwoten Columne 24 Zeile, wo ein **Hubelonger von Lüchtenberg**, aus der Preſſe gekommen. Aber eben dieſer Mann hat ſich in der leibnitziſchen Ausgabe von Adlzreiters baieriſchen Jahrbüchern II Theil II B. 19 Abſchn. 33 S. 30 Zahle hinter dem *Albertus* verſtecket, welcher Name dem *Fridericus Burgravius Norinbergenſis* vorgeſetzet worden. Denn ſo iſt niemals ein Burggraf zu Nürnberg geweſen, welcher *Albertus Fridericus* geheißen. Man ſchlage nur die Urkunde, auf welche ſich Adlzreiter beziehet, in obangezogener leibnitziſcher Sammlung von Urkunden, oder bey dem Herrn von Olenſchlager 156 S. nach, ſo wird man ſogleich gewahr, daß daß eine ganze Zeile herausgefallen, nämlich *de Lichtelberg Mareſcal-*

cus,

lus, *Henricus Lantgravius Alſatie*, welche zwiſchen vorher angezeigten *Albertus* und Fridericus einzuſchieben.

n) Mit welchem Amte bey dem kaiſerl. baieriſ. Hofe er ſich in allen Stellen, welche vorherige Anmerkung nahmhaft machet, zeiget, außer in der Nachricht von Elſas.

o) Rudolf hat dieſen Namen in der ſachſengothaiſchen Beſchreibung V Theil 209 S. **Weinſperch** drucken laſſen; ob ich zwar nicht die Gewähr über mich nehme; daß es ſo in der Urſchrift geſtanden, ſo führet es doch auf den wahren Urſprung des Wortes, welches **Wein** und **Berg** iſt. Wenn nicht Herr Hofrath Hanſſelmann in ſeiner Landeshoheit des Hauſes Hohenlohe I Bande 589 S. anderer Meynung; außer welchem doch ſich Niemand ſo viel Arbeit in hohenloiſchen Sachen gemachet; ſo mögte er für einen Sohn **Engelhards** gehalten werden, den er mit **Richza** einer Gräfin von **Hohenlohe** nach Spangenbergs Henneb. Chron. III B. VI Kap. 134 S. erzeuget.

p) So wird er noch unten im LXI LXII LXVI und LXVII §. eben wie auch in der oft angezogenen ludwigiſchen Sammlung 277, 279 und 281 S. und olenſchlageriſchen 153 S. angetroffen, daß ich mich jetzt nicht auf andre alte Briefe in meinem Vorrathe beziehe. Daher dann weder *Truhendinguen* noch *Truchendingen*, welches aus der leibnitziſchen Sammlung in die olenſchlageriſche 156 und 158 S. eingeſchlichen, am wenigſten das rudolfiniſche 209 S. *Trehendinge* Beyfall finden wird. Es mag aber wohl ein Vetter des Burggraf **Friedrichs** zu Nürnberg als ein Sohn der **Agnes** Burggraf **Conrads** Tochter geweſen ſeyn, den ſie mit Graf **Friedrichen von Truchendingen** nach von Falkenſtein Nordg. Alterth. und Merkw. II Theil VI Kap. 3 und 4 §. 341 folg. S. erzeiget.

q) Hiemit ſtimmen der LXI LXII LXVI und LXVII §. wie auch oft genannte Ludwig, Rudolf und Olenſchlager 153 S. überein. Die beyde Brüder waren Söhne **Gottfrids**, welches man ſich am deutlichſten vorſtellen kann, ſo man nur Hrn. Hofrath Hanſſelman II Band obbelobten Werks 309 S. aufſchläget, da die Geſchlechtstafel befindlich. Da nun aber nach ſelbiger der **Andreas** vom Jahre 1327. an unter die Todten gezählet wird, ſo wird ſein Leben durch ſo viel hieoben beyge-

brachte Zeugniße wenigſtens noch um ein Jahr verlängert. Da nun auch die Herren von Brunecke oder Brauneck einen Aſt des beglückten hohenloiſchen Stammens ausmachen, ſo iſt ſehr wahrſcheinlich, daß die *duo Comites Hohenloii* von denen Burgund in der baieriſ. Geſch. I B. 46 und 25 S. meldet, daß ſie in der oftgedachten Schlacht beyder Kaiſer auf Ludwigs Seiten geweſen, keine andre als obbemeldte ſeyn, und ſo auch des Adlzreiters in den baieriſ. Jahrbüchern II Theil I Band. XXXVIII Abſchn. 16 S.

r) Es ſtimmen mit dieſer Rechnung nicht nur alle die vielen Briefe, welche in dieſer Abhandlung befindlich, ſondern auch die groſe Menge der übrigen, welche ich von dieſem würdigſten Kaiſer in ein beſonders Verzeichniß zuſammen gebracht, worunter noch viele ungedruckte, einmüthig überein. Daher ſich ſchon hiedurch in Actis in Sachen Würzburg contra Brandenburg die Ablöſung der Pfandſchaft betreffend 22 S. der Brief verdächtig machet, welcher das 1337 Jahre zu dem 25 Jahre des Reichs und 12 des Kaiſerthums Ludwigs des Baiern anſetzet, welche Berechnung auch der daſelbſt gegenüber 23 S. ſtehende XIII Briefe beybehalten, der doch im Jahre 1339 gegeben worden, wie es auch der I und XXXVIII §. allhie bewähret.

§. 17.

Habe ich nun wohl ſchon einmal a) die bisher beygebrachten Zeugniſſe aus ihren Urſchriften in dem wohlverſehenen hochfürſtlich brandenburgiſchen Archiven zur Blaſſenburg an das Licht geſtellet, ſo iſt doch damals eine andere Abſicht geweſen, deren Ausgabe auch ſeither ſo ſelten worden, daß mich geſchmerzt, daß ich ſo viele, die ſie von mir verlangt, müſſen leer weggehen laſſen. Durch deren Bekantmachung erhalten erſt diejenigen Zeugen b) Glaubwürdigkeit, welche ſich um die Wette beſtrebet, von Kind auf Kind das wohlverdiente Andenken zu erhalten, und immer wieder zu erneuern, welches oftbelobter Burggraf durch Ausſetzung Guts und Bluts für ſeinen geliebten Kaiſer vor ſo vielen Kriegshelden errungen.

a) Unter

a) Unter der Ueberſchrift: Proluſio diſputationis de Curia Regnitiana sereniſſimorum Burgraviorum Norimbergenſium auguſtæ Hohenzoleranæ ſtirpis citius ac vulgo creditur urbe; Hof. 1746. drey und ein halben Bogen.

b) Eines ungenannten Erzählung von dem Treffen zwiſchen Kaiſer Friedrichen, und Ludwigen, in Petzens Schriftſtellern öſterreichiſcher Sachen I B. 1003 S. aus der ſie von Baumann in ſein durch den Druck wiederholtes Voluntar. Imp. Conſortium S. 4. eindrucken laſſen, in deſſen 15 und folg. S. auch Lazens Zeugniß anzutreffen. Albrecht aus Strasburg im Zeitbuche 121 S. Aventin in den baieriſchen Jahrbüchern VII Bande, XV Kapitel 33 und 38 Abſchnitt, Johann Ebran von Wildenberg in der baieriſchen Chronik in Herrn Hofrath Oefeles Schriftſteller baieriſcher Sachen I Bande 305 S. wie auch in dem II Bande 552 S. aus Volkmars Chron. und 613 S. Jacob von Konigsloven in der Elſas Chron. II Bande 198 §. 127 S. Cuſpinian im Zeitbuche 301 561 S. Gerhart von Roo in der öſterreichiſchen Hiſt. II B. gegen das Ende. Reineck in der Chron. des Chur- und fürſtliche Haus der Marggraf. zu Brandenburg unter Burggraf Friedrichen dem andern, 29 S. und in der Samml. Märk. Schriftſteller II Theil II Kap. 218 S. Fugger in dem Spiegel der Ehren, des Erzhauſes Oeſterreich III B. III Kap. 285 S. Peckenſtein in der Beſchreib. des Haus. der Marggr. zu Brandenburg und Burggr. zu Nürenberg. Burgund in der baieriſchen Geſchichte nach der böhmeriſchen Ausgabe I B. 46 S. Adlzreiter in den Jahrbüchern II Theil I B. 42 Zahl 18 S. Abel Pr. und Brandenb. R. und St. Hiſt. I Theil.

§. 18.

Oben genannte einander entgegen erwählte Oberhäupter Deutſchlands hatten von dem Tage ihrer Wahl nicht ſtille geſeſſen. Ein Theil hatte dem andern Abbruch gethan: ganzer 8 Jahre waren darüber verfloſſen, und noch konnte ſich keines verſprechen, vor dem andern in Ruhe zu ſeyn. Dem Streite nun endlich einmal ein Ende zu machen, hatte ſich jedes in beſte Verfaſſung geſetzet. Sie

kamen auf den Vechwieſen in den ampfingiſchen Feldern, a) unweit dem ſalzburgiſchen Städtgen Mühldorf, b) einander ſo nahe, daß ein jedes wohl merkte, daß es zu einen hitzigen Treffen kommen würde; ein jedes machte ſolche Veranſtaltung, daß es die Oberhand behalten, und der Gegentheil unterliegen möchte.

a) Wo man allerhand Kriegsgeräthſchaften und Gewehr, eben wie auch Knochen zum Beweis der daſelbſt gehaltenen Schlacht ausgräbet, wie Adlzreiter in den baieriſchen Jahrbüchern II Theil I B. 38 Abſchn. 16 S. und Ertel im churbaieriſchen Atlas I Theil IV Abſchn. 45 S. bezeugen.

b) Welches Wurſbain in ſeinen hiſtoriſchen Erzählungen 8 S. mit Gewalt in Mühlberg verwandelt, um nur ſeinen Satz zu beſtärken, daß ſolcher Name etwas beſonders und gefährliches mit ſich gebracht habe. Aber Enzelt in der Altmark. Chron. XLI Kap. nennet es auch Mühlberg eben wie auch Lairiz von Brandenb. Helden. Da wird aber Niemand den Neckar finden, den Zerniz von den X Churfürſten zu Brandenburg zum Tummelplatze dieſer beyder Parteyen angegeben.

§. 19.

Ueber Tag und Jahr, da die entſcheidende Schlacht vorgegangen, ſind die Geſchichtſchreiber nicht unter einen Hut zu bringen. Die dazu den dritten a) oder vierten b) October angeben, ſcheinen die Art des alten römiſchen Kalenders nicht verſtanden zu haben, nach dem ſich ein und der andere, beſonders Aventin, ausgedruckt. Die den heißen Tag in dem September ſetzen, c) kommen dem rechten Tage am nächſten. Daraus nimmt der wenigſte Theil d) den 29ſten Tag, oder den Michaelstag. Der größere und ſicherſte Theil aber benennet den Tag vorher, wenn ſie auch in Benennung deſſen von einander abgehen. Der eine Theil e) nennet ihn den Tag des Wenzels, oder Wenzeslaus, als mit deſſen Namen er bezeichnet iſt. Andere geben ihm den Namen von dem Feſte, das auf dem folgenden Tag fällt, und zwar dieſes wieder auf unterſchiedene

dene Weiſe, der eine f) ſchreibet ihn den ſanct Michaels Abend; ein anderer das Vorfeſt des heiligen Michaels; ein anderer g) aber die Vigilien des heiligen Michaels, oder den Tag vor Michaelis h). Dieſes iſt nach der Weiſe des alten römiſchen Kalenders *quartus Calendas Octobris* i). Damit allem Zweifel vorgebeugt wurde, ſo hat gar einer k) den Tag der Wochen benennt, an welchem die ſo wichtige Begebenheit ſich zugetragen. Nach ſeiner Landesart nennet er ihn den Ertag, oder den Dienſtag. Dergleichen war nun der 28ſte September l) ſo man mit den ſicherſten Schriftſtellern m) das Jahr 1322. annimmt, darinnen die blutige Schlacht den Ausſchlag gegeben. Wer n) ſie aber um ein Jahr ſpäter anſetzet, und doch in dem eben feſtgeſetzten Tage einſtimmig iſt, der muß das in den kaiſerlichen Urkunde oben § XII. befindliche Datum Vto Kalendas Octobris anno domini milleſimo trecenteſimo vigeſimo tertio verdächtig machen können. Denn verſteht er den römiſchen Kalender, ſo wird er wiſſen, daß der *Vtus Kalendas Octobris* kein andrer als der 27ſte September ſey. Da nun ſich kein einiger auftreiben laſſen, der den Tag des wohlbekannten Briefes früher als den 28ſten September geſetzet, ſo müßte der Verfaſſer obangezeigten kaiſerlichen Briefes ein zwey und mehr Tage vorher eine Erſcheinung von den Begebenheiten des bevorſtehenden Treffens gehabt haben. Daß aber die Ausfertigung dieſes kaiſerlichen Gnadenbriefes in keinen andern Jahre als dem tauſend dreyhundert und drey und zwanzigſten Jahre vorgegangen, iſt um ſo weniger im Zweifel zu ziehen, weil ſolches nicht etwann mit den Zahlen 1323. die ſich verkennen ließen, ſondern mit völlig ausgeſchriebenen Worten die kurz vorher vorgelegt worden, geſchehen. Durch ſolche ſichere, und mit aller Fürſicht ausgefertigte Urkunde verlieren, ſogleich alle die, welche die bewußte Schlacht gar an das 1324. Jahr ſetzen, ihr Anſehen.

a) Nach Conrad Dierns von Weidenberg deutſchen Ueberſetzung Gerhards von Roo öſterreichiſ. Hiſtor. gegen das Ende des II B.

b) Nach eben angewieſener Stelle, wo dieſes Aventinen zugeſchrieben wird.

c) Dahin ſetzen ihn Nauckler in ſeiner Chron. in der XLV Erzeug. 248 Bl. und Meichelbeck in ſeiner Freyſing. Geſch. II Bande 137 S.

d) Kortus von den Neuigkeiten Padua und Lambarder im III B. VIII Kap. in Muſſats Sammlung der Geſchichte Heinrichs des VII. Cuſpinian 371 S. und der churbaieriſch. geiſtl. Kalender V Theil 123 S. da aber dem Tage Vigilia *Michaelis* beygeſetzet iſt, da doch ſolches den 28 September anzeiget: ferners Albrecht aus Strasburg in der Chronik 122 S. Johann Ebran von Wildenberg in der baieriſ. Chronik nach der öfeliſchen Ausgabe I Bande 305 S.

e) Als der Fortſetzer der Jahrbücher Heinrich Sterons bey dem Jahre 1322. nach deren Ausgabe in Frehers Schriftſteller deutſchen Sach I Bande 596 S. Johann Staindel in der Chronik bey dem Jahre 1322. in Hrn. Hofrath Oefeles Schriftſtellern baieriſcher Sachen I Bande 516 S. Aventin in den baieriſchen Jahrbüchern VII B. XV Kap. 38 Abſchn. Burgund 1. B. der baieriſchen Geſch. 49 Kloſter neuburgiſche Chronik in Petzens Schriftſteller öſterr. Sach I Band 486 S. dem Hanſitz im heiligen Deutſchl. I Bande I Theil 456 S. den 28 September beygeſetzet hat.

f) Als ein unbekannter in Petzens Schriftſteller öſterr. Sach I B. 1000 S. und ein anderer eben daſelbſt 1141 S.

g) Deren die meiſten von den Alten ſind. So nennen ihn auch die nun vorher in der Anmerkung f) genannte petziſchen Schriftſteller, ſo die ſalzburgiſ. Chronik in Petzens Schriftſteller öſterr. Sach I Bande 409 S. Andreas aus Regensburg in der Chronik bey eben dem Jahre in eben dieſer Sammlung 2096 S. So die wirzburgiſche Chronik in Buders Sammlung allerhand Schriften in XXIII St. 463 S. ſo ein hiſtoriſcher Zuſammentrag unter dem Jahre 1322. in Hrn. Hofr. Oefeles Schriftſteller baieriſ. Sache II Bande 507 S. wie auch 552 S. in Volkmars Chronik, und 718 S. in Veits von Ebersberg baieriſ. Chronik IV B. II Kap.

h) Als

h) Als Heinrich aus Rebdorf unter dem Jahre 1322. 422 S. unter Frehers Schriftſteller deutſchen Sachen I Bande 611 S.

i) So heißet es ausdrücklich in alten Chroniken in Petzen Schriftſteller öſterreichiſ. Sachen I Bande 409 und 923 S. und in Brenners Geſch. der Kartauſe Mauerbach in Petzens II Bande 343 S. ſo wurde er von Aventinen in den baieriſchen Jahrbüchern VII B. XV Kap. 42 Abſchn. nach ſeiner lateiniſchen Schreibart gegeben.

k) Bey Petzen öſterreichiſchen Sachen I B. 1003 S.

l) Welches gehörig zu berechnen Hrn. Rabens immerwährenden Kalender, ſo man deſſen 28 S. mit der 84 S. vergleichen will, mich überhebet.

m) Deren ſind ſchon in den Anmerkungen über gegenwärtigen §. hie und da ein guter Theil angezogen, die ich dann, mich der Kürze zu befleißigen nur nennen darf. Heinrich Stero, Andreas aus Regensburg, Veit aus Ebersberg, Heinrich aus Rebdorf, Hermann, die wirzburgiſche Chronik Aventin, Kortus, Adlzreiter, Fugger, die zwey Petziſche in der Anmerkung f) angezogene Schriftſteller: mit demſelben halten es auch die elwangiſ. Chronik über das Jahr 1322. in Frehers Schriftſtell. deutſch. Sachen I Band 681 S. 245 409 536 727.

n) Wie Jac. von Königshorn in der elſaßiſchen Chronik II Kap. 298 §. 127 S. Albrecht von Strasburg in ſeiner Chronik 122 S. Martins des Polen fortgeſetzte Chronik unter dem Jahre MCCCXXIII. wo der Setzer aus eigenem Einfalle noch eine X. drein gegeben, als er es in Ekkards Schriftſtellen mittler Zeit I Bande 1444 S. geſetzet, Hermann Korner in ſeiner Chronik in dem II B. eben dieſer Sammlung 1006 S. Trithem in der hirſaug. Chron. II Bande 156 S. Volkmar in der Chron. unter den öfeliſchen Schriftſtell. baieriſchen Sachen II Band 552 S. und verſchiedene neuere.

§. 20.

Daß es hitzig zugehen würde, war leicht zu erachten, jeder Theil ſuchte alſo durch kluge Anſtalten der Gefahr vorzubeugen. Auf baieriſcher Seite wurde beſonders die Fürſicht gebrauchet, daß Burggraf Friedrich zu Nürnberg als ein verſuchter Feldherr

ſich während dem, daß beyde kaiſerlichen Kriegsheer im Handgemenge waren, und deßwegen auf andre Nebenſachen weniger Acht hatten, ſich von den Baiern weg, und den Oeſterrichern hinter den Rucken zog, um jenen im Fall der Noth Luft zu machen.

§. 21.

Der Burggraf führte einen auserleſenen Zeug a) zu Roß bey ſich. Wegen deſſen Stärke iſt man nicht einig, der meiſte Theil b) redet von 400 Mann, ein anderer von 500, noch einander von 600 daß dieſe Zahl nach jener Zeit zu rechnen nicht gering geweſen, giebt der oft ſchon angezogene kaiſerliche Gnadenbrief mit den Worten, *de multa Comitiva* zu verſtehen.

a) Dieſes rühmen ein ſchon oben zu Anfange der 3 Anmerkung über den XVII §. angeführter ungenannter von dieſem Treffen Albert aus Straßburg in der Chronik 122 S. Aventin in den baieriſchen Jahrbüchern VII B. XV Kap. 38 Abſchn. Cuſpinian im Zeitbuche 561 S. Gerhard von Rov in öſterreich. Hiſt. II B. gegen das Ende, Adlzreiter in den baieriſchen Jahrbüchern II Theil I B. 38 Abſchnitt 16 S. Rentſch im brandenb. Zederhaim II Theil II Kap. 312 S. Hrn. Prof. Pauli in der allgem. St. Geſch. II Bande Einleit. 27 §. 41 S.

b) Cruſe in der ſchwäbiſ. Chron. III Theil IV B. V Kap. Burgund in der baieriſchen Geſch. nach der böhmeriſchen Ausgabe I B. 52 S. Fugger in dem Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich III B. III Kap. 287 folg. S. Jacob von Königshofen in der elſaßiſchen Chronik II B. 198 §. 127 S. in der St. Geſch. des R. Kaiſerthums in der erſten Hälfte des XIV Jahrhunderts XLII §. 113 S.

§. 21.

Ob Rheinländer darunter geweſen, a) laſſe an ſeinem Ort geſtellt. Deſto zuverläßiger kann es von den Franken zuſichern. Denn unter wem würde des Burggrafen Ritterſchaft wohl lieber ge-

gedienet haben, als unter ihrem Lehensherrn, den der Kaiser ſelbſt für einen klugen Anführer erkläret; Dieſes iſt eben die in beygebrachten kaiſerlichen Briefen gerühmte *Comitiva* des Burggrafens. b) Denn, da ſie von **Begleiten** ſeinen Namen hat, ſo muß auch Jemand ſeyn, der begleitet wird. Iſt dieſes nicht die Pflicht der Lehnleute gegen ihre Lehnsherrn? Dieſes kann nun zwar auch nur zum State dienen. Daß es aber hie nicht Statt habe c) geben ſchon die Worte aus den Kaiſerlichen Briefen zu verſtehen: *in die dimicationis & belli* zu welchen ſich die actus bellici ſchicken. Daher heiſſet es in einem derſelben: *de milicia comitiva* d). Es iſt alſo hie die Rede von **bewährter Mannſchaft** deren Stärke durch das beygefügte multa zu verſtehen gegeben wird; aus derſelben bekennte ſich der zu ſeyn, e) welcher den Fridrichen gefangen nehmen wollen.

a) Wie Rentſch in brandenb. Zederhaime II Theil II Kap. 312 S. Ludwig von Deutſchl. Fürſten II B. I Kap. 9 §. Anmerkund e) Abel in der Pr. und Br. R. und St. Hiſt. I Theil III Kap. 7 §. und Hrn. Prof. Pauli in der allgemeinen Pr. St. Geſch. II Bande Einleitung 28 §. 41 S. wiſſen wollen.

b) Sie iſt aber mit Comitatu und Comecio nicht zu vermengen, wie ſchon in dem Regiſter über die nürnbergiſche diplomatiſche Geſchichte geſchehen. Zur Erläuterung jenes dienet Herrn geheimen Raths von Jung Anweiſung, was die Comecia Burggraviæ in Nürnberg ſey. Man laſſe ſich alſo durch die von dem du Freſne wegen Comitiva beygebrachten Stellen nicht irre machen.

c) Wie doch Herr von Wölker in angeführter diplom. Geſch. von Nürnberg das Wort in dem oben in dem XIV §. vorgelegten kaiſerlichen Briefe deutet; deſſen Zuſammenhang ihn ganz ein anders belehren können, ſo es nicht den Abſichten entgegen geweſen wäre, die er durch das ganze Werk genugſam verräth.

d) Daß aber das Wort Comitiva von **bewehrter Mannſchaft** zu verſtehen ſey, lehren einige in des du Freſne Wörtergebräuche beygebrachte Stellen, welche alle des Heinrichs von Rebdorf in ſeinen Jahrbüchern

bey

bey dem Jahre 1360. nach der freheriſchen Ausgabe auf der 643 S. des I Bandes übertrift, wo es heißet: *Propter quod idem Imperator -- prædictos Comites (de Wirtenberg) ad ſe vocavit: quibus cum ſolenni Comitiva armatorum illuc venientibus, &c.*

e) Nach dem ſtrasburgiſchen Albrecht in ſeiner Chronik 122 S. Adlzreiter II Theil I B. 18 S. Cuſpinian in ſeinem Zeitbuche 561 S. Rentſchen II Theil II Kap. 133 S. Herr Prof. Pauli in den allgem. Pr. St. Geſch. Einleit. 28 §. 42 S. von Baumann II Theil 77 §. 65 S.

§. 23.

Mit ſolcher Mannſchaft nun rückte der Burggraf auf daß aus dem baieriſchen Kriegsheer gegebene und verabredete Zeichen aus dem Hinterhalt, in den Rucken der Oeſterreicher hervor. Es geſchahe dieſes unter Begünſtigung eines öſterreichiſchen Fähnleins. a) Oeſterreichiſcher Seite ſchöpfte man daher ſo wenig einen Argwohn, daß man ſich des Sieges gegen das ſchon den Kürzern ziehende baieriſche Kriegsheer um ſo mehr verſichert achtete, den, dem Anſehen nach, der Bruder des Kaiſer Friederichs Leopold mit ſeinem zugeſagten Beyſtande vollends zu erringen ſchiene. Deſto ſorgloſer, ja unter freudigem Zurufe ließe man den Burggrafen anrucken, und wurde den Irrthum nicht eher gewahr, als biß deſſen bisher in der Scheide geſtecktes, und ausgeruhetes Schwerdt in dem Eingeweide der öſterreichiſchen Völker wühlte.

a) Nach dem Thomas Ebendorfer im V B. in Petzens Schriftſtell. II B. 787 S. Gerh. von Roo II B. zu Ende Burgund in der baieriſ. Geſch. II B. 53 S. Adlzreiter II Th. I B. 18 S. Rentſch 312 S.

§. 24.

Die Folge davon war ein vollkommener Sieg. Daß hieß wohl *Adjutor*, wie Kaiſer Ludwig den Burggrafen nennet,

wenn

wenn er von dieſem Streite ſchreibet. Daß aber damit des Burggrafens Verdienſte um den Kaiſer in dieſem Geſchäfte noch nicht genug ausgedruckt ſeyn, giebt der Kaiſer oben § XVI. in einem andern Briefe zu erkennen, welcher der dritte von der Sache iſt, und worinnen er dem *Adjutor* noch *& Victor* beyfüget. Zu mehrer Verſicherung deſſen nennet eben derſelbe ſogleich darauf dieſen Dienſt ein *meritum ſpeciale*, dafür dem tapfern Burggrafen eine Vergeltung gebühr; und ſo viel Urkunden von dem erkanntlichſten Kaiſer unter unſern Augen ſind, a) ſo machen doch keine einzige ſo viel Rühmens, als die, welche oft angeprieſenen Burggrafen betreffen: ein unumſtößlicher Beweis, daß der Kaiſer ſelbſt erkannt habe, wie viel er ſeinen getreueſten Burggrafen ſchuldig ſey, ohne deſſen Beyſtand und Kriegskunſt ihm eben das Schickſal treffen können, welches wider ſeinen Widerſacher ergangen. Daher ſchreibet dieſes Durchlauchtigſte Oberhaupt: „Penſatis fidelibus & devotis obſe„quiis nobis - - per *Fridericum* Burchgravium de *Nurenberg* - - „hactenus impenſis - - maxime, quod in die dimicationis & „belli pro - - noſtris ſummis honoribus per nos habiti cum *Fri„derico* Duce *Auſtrie* ipſe miles ſtrenuus ac adjutor extitit illo „die„ Daſſelbige ſchreibt er an ihn ſelbſt: Pemium meruiſti ſpe„cialiter - - maxime quod in die dimicationis & belli pro noſtris „ſummis honoribus per nos habiti cum *Friderico* Duce *Auſtrie* mi„les ſtrenuus adjutor & victor illo die - - fuiſti.„ Darauf macht dieſer oberſte Richter die Folgerung: „Tibi debetur retri„butio meriti ſpecialis.„ Er thut den gerechten Ausſpruch: „Tua „- - meruerunt ſervicia quod ad tuos ampliandos honores & au„genda tibi bona benivolenti & liberali animo non immerito in„tendere debeamus.„ Bey dem allen läßt er ſich vernehmen: „Volentes ad ampliorem predictorum affectum & effectum gra„tis noſtris munificentiis te vocare & aliqualem tibi premiſſorum „facere recompenſam.„ In Erwägung deſſen wird nun leicht

zu begreifen ſein, woher des Kaiſer **Ludwigs** ſo viele Gnadenbezeugungen gegen Burggraf Fridrichen rühren.

a) Davon die beträchtlichſten Hrn. Hofr. von Olenſchlager unter den Urkunden zu ſeiner erläuterten Staatsgeſchichte des römiſchen Kaiſerthums in der erſten Hälfte des vierzehenden Jahrhunderts von der XVII biß auf die XCV Urkunde, das iſt von der 56 S. bis 271 S. geliefert.

§. 25.

So heldenmüthig aber Kaiſer **Friederich** gefochten, welches Zeugniß ihm ſo Feund als Freund einſtimmig geben, ſo gerieth derſelbe doch endlich, wie leicht zu erachten, zu ſeiner und der Seinigen größter Beſtürzung in die Gefangenſchaft. Wie lange ſie gedauert, ſind die Geſchichtſchreiber nicht einig. Einige a) dehnen ſie biß **ins vierte Jahr.** Dieſes beſtimmen einige noch genauer, welche **viertehalb Jahr** b) oder **ſechs Monathe über drey Jahre** c) angeben. Wenn ſie nur ein Jahr weniger anſetzten, ſo träfe ihre Rechnung ſo ziemlich ein; denn, wenn man auch den Monath October d) und beſonders einen der letzten Tage deſſelben e) des Jahrs 1325. zu ſeiner Befreyung angeben wollte, ſo machte es doch nicht viel über drey Jahre aus, weil die Gefangennehmung den 28ſten September des Jahrs 1322. geſchehen als K. **Fridrich** die Schlacht verloren. Von allen dieſen aber iſt ſo wenig was Zuverläßiges anzugeben, daß vielmehr diejenigen f) noch eher Beyfall finden mögten, welche dieſe Gefangenſchaft auf drey Jahre einſchrenken. Denn ſpäter als den 6. September des Jahrs 1325. hat die Entlaſſung aus derſelben wohl nicht Statt, weil an demſelben vollends alles in Richtigkeit kam, was biß daher die widrigen Theile rückſtändig hatten. Von dem Tage an nun zurück, biß auf den 28. September des Jahrs 1322. da, wie ſchon gedacht, die Schlacht mit Gefangennehmung **Friedrichs** des Schönen

ſich endigte, zu rechnen, ſo fehlten nicht mehr dann zwey und zwanzig Tage an drey Jahren. Allein, auch in dieſem völligen Abſchluſſe läßt ſich nicht das Geringſte verſpüren, daß vorhingenannte Entlaſſung durch ſelbigen ſey bewürket worden; g) vielmehr giebt dieſelbe die Vermuthung, daß hochgedachter Gefangener ſchon auf freyen Fuße geweſen, weil er gegen erſtern Vergleich viel anders lautet. Daher giebt es Zeugen, welche dieſe Gefangenſchaft nicht länger als bis zu Oſtern des 1325. Jahres reichen laſſen, h) und die Entlaſſung in die öſterliche Zeit ſetzen. i) Nun haben wir noch an K. Fridrichen einen Brief k) des Papſts Johanns des XXII. darinnen er verſichert, daß eine glaubwürdige Nachricht vor ſeine Ohren gebracht, daß jener aus dem Gefängniſſe entlaſſen worden. An der Richtigkeit dieſer Nachricht iſt um ſo weniger Bedenken zu nehmen, durch je mehrere es beſtätigt wird. Jener Brief aber iſt VI. Non. Maj. daß iſt: den 4. May, im 9ten Jahre der Regierung dieſes Papſtes geſchrieben. Von eben dieſer Loslaſſung ſind noch andere Schreiben dieſes Papſts ergangen, welches unterblieben wäre, ſo ſie nicht damals ſchon erfolgt geweſen, weil unterdeſſen man eines beſſern belehret werden können. Einer l) ergieng untern *VII. Kalendas Auguſti*, das iſt: den 26. Julii eben deſſelben Jahrs, an K. Friedrichs Herrn Bruder, Herzogs Leopolden von Oeſterreich, darinnen gedachter Papſt ſich vernehmen läſſet, daß er vernommen, was nach der von dem Herzog von deſſen leiblichen Brüdern, welcher in den vergangenen Tagen aus dem Gefängniſſen befreyet worden, geſchehenen Erzählung zwiſchen ihm und ſeinem Befreyer geordnet worden. So war es nun nicht mehr ein fliegendes Gericht, ſondern von dem Herzog ſelbſt an dem Papſt berichtet worden. Es heiſſet ja ausdrücklich: daß der vor einigen Tagen aus dem Gefängniſſe befreyte, ſolches erzählet. Wer wollte nun länger zweifeln, daß ſolche Befreyung nicht würklich erfolgt geweſen? und

von eben dieſer Befreyung handeln zwey andere Schreiben, welche oftgenannter Papſt an König **Karln** den **Vierten** in **Frankreich** ergehen laſſen, davon eines m) kurz nach jenem, nämlich *III. Kalend. Auguſti*, das iſt: den 30. Julii, und das andere n) IX. Kalendas Septemb. das iſt den 24. Auguſt ansgegangen, deren letzteres aber darinnen von dem vorigen abgehet, daß es das zehente Jahr der päpſtlichen Regierung, eben wie ein anders o) gleichen Innhalts an Biſchof **Johannen** zu Straßburg, *II. Non. Septembr.* das iſt: den 3. **September**. Da ſich nun zwar unter keinem dieſer fünf päpſtlichen Schreiben das Jahr nach Chriſti Geburt, ſondern nach der damaligen Art der päpſtlichen Kanzley das Jahr der Regierung des Papſtes zeiget; So ergiebt ſich doch, daß ſie alle in dem Jahre 1325. ausgegangen ſind, p) weil obgenannter Papſt **Johann** der XXII. im Jahre 1316. den 7. Auguſt auf den päpſtlichen Thron gelanget, von welcher Zeit an zu rechnen, es das neunte Jahr ſeiner Regierung war, da er oben angeführte Briefe abgehen laſſen: ſo gut als zwey letztere, weil er ſie nach dem 7. Aug. als dem Tage ſeiner Wahl geſchrieben, das zehnte Jahr ſeiner Regierung ausdrucken. Aus dem nun veroffenbaret ſich, daß die q) Recht haben, welche die oftgemeldete Gefangenſchaft ſo beſchreiben, daß ſie in das **dritte Jahr** gedauert. Denn die Mittwoche vor dem Sonntage Lätare des Jahrs 1325. geſchahe die erſte Abhandlung zwiſchen beyden Partheyen: da nun **Lätare** im Jahr 1325, den 17. **Merz** fiel, ſo iſt die Mittwoche vorher der 13. **May** r). Biß dahin nun von **dem** 28. **September** an welchem K. **Friedrich** von Oeſterreich in ſeines Feinds Hände gerieth, kommt eine **Zeit von** 2. **Jahren**, 5 **Monathen und** 13. **Tägen** heraus. Wie man oft nur die gröſte Zahl der Zeit ausdrücket; ſo iſt daher gekommen, daß einige ſolche Gefangenſchaft auch nur auf zwey Jahre anſetzen. s) Dieſe erlitte er zu **Draunits** oder **Drauweſnit** t) **Drauſnits** u) **Drausnichts, Traysnicht.** x) **Trausnit** y)

Trau-

Trauſenicht, z) Trauſennicht, aa) Traunſeinicht, bb) Traunſeinnicht, cc) Trusnit, dd) Traußnicht, ee) unter welchen allen das letztere das ſicherſte, als das ſich in den zwiſchen beyden Kaiſern errichteten Vergleiche zeiget. Wenigſtens ſpiegeln die Worte des gefangenen Kaiſers darauf an, als er dahin gelangte, und den Namen ſeines Gefängnißes vernahm, er mag nun geſagt haben: ff) Es heiſt billig Drausnichts. Wenn ich ſein nicht entraut hätte, daß ich in ſolcher Maaß ſollte hergeführet werden. Oder gg) es heißet billig: Trauſenicht, wenn ich ſein nicht getraut hiet, daß ich in ſolcher Maaß ſollt hergeführt werden. Es hieße alſo der Ort Trausnicht, nicht aber Traunfurt hh) noch weniger Trinſeneck, ii) oder Triſeneck. kk) Es iſt auch nicht in Oeſterreich ll) ſondern in der obern Pfalz anzutreffen. Nun wird ſolches von einigen mm) eine Veſte, von andern nn) eine Burg, und dieſe zeiget einen befeſtigten Berg an, oo) wie von denen die ſich in der lateiniſchen Schreibart bedienet, pp) *Caſtrum*, womit ein mit Wall und Graben verſchanzter Platz bezeichnet wird, qq) benennet. Solches wird von einigen rr) bey Nabburg, von andern ss) eine Meile davon geſtellet. Nun lieget auch nicht an der Nabe tt) ſondern an der Pfreint oder Pfremitſch, welche bey der Stadt Pfreimt in die Nabe ausflieſſet, unterhalb dieſer Stadt und Nabburg, der Hofmark Trausnitz im Thal zugenannt. uu) Da nun einen ſo wichtigen Gefangenen zu verwahren, wohl ein Schloß erforderlich, oben angegebene Benennungen des Orts ſeines Aufenthalts auch zu jener Zeit ſolches anzeigten; als trage kein Bedenken, es xx) dafür auch auszugeben. Nun ſtehet noch daſelbſt auf einer jähen Höhe, unter welchem die oben angezeigte Pfreimt vorbey lauft, ein ſtarker Thurn. Daß K. Friedrich darauf geſeſſen, thut man durch Vorzeigung hölzerner Pfeile, welche er vor langen Weil geſchnitzet, dar. Das Uebrige von dem Gebäude, weil es nicht bewohnet wird, gehet ein. Dieſe

Burg war zu dieſer Zeit **Vizdoms Weiglins** yy) von der er auch geſchrieben wird zz). Neben dem iſt auch noch ein adelicher Siz da, welcher eine gute Zeit denen von **Sparneck** gehöret, aaa) biß ſie endlich den 3. März im Jahre 1744. in Joſeph Karln gänzlich ausgeſtorben bbb). Hierauf gedieh es an **Thomas Conſtantin** Joſephen Freyherrn von **Quentel** ccc) pfalzneuburgiſchen geheimen Rath und Pflegern zu **Schwandorf**: aus deſſen Verlaſſenſchaft es Herr **Johann Balthaſar** Freyherr von **Hohenkam** Churbaieriſcher Regierungsrath und Pfleger zu **Freudenberg** und **Hirſchau** an ſich gekauft hat. Ob es nun ſchon auch **Dreswitz**, **Trauwiz**, oder **Trauswiz**, genannt werden ſollte, ſo iſt es doch ſchon durch den Beyſatz im **Thal** von andern der Gegend unterſchieden. Zwar noch näher gegen Nabburg morgenwärts 1½ Stunde davon lieget **Hohendreswiz** oder **Hohentrauswiz**; aber auf einer ſehr ausgebreiteten Höhe, und nichts weniger als ein feſtes Schloß hat, wol aber zwey Herrenhäuſer, deren Beſitzer Herr **Siegmund Friedrich Johann** von **Stedingk**. Noch weniger, weil biß dahin von Nabburg, von welchen doch nach oben aufgetretenen Zeugen das Gefängniß nicht über eine Meile entfernt geweſen, auf die fünf Stunden, kann es das **Tresniz** ddd) oder von daſigen Schloſſe benannte **Burg Trausnitz**, wie auch **Burg Trauswiz** ſeyn, welches auf der homänniſchen Karte **Neudreswiz** geſtochen worden, auch **Neutreswiz** geſchrieben wird. Allhie iſt ein großes Dorf mit einem Schloſſe, wo ein churbaieriſches Pflegamt iſt, ¾ Stunden von Vohenſtraus an der Pfreimt hinunter. Am wenigſten unter allen kann zu jenem Dienſte das ½ Stunde weiter hinab an der Pfreint befindliche **Alttreswiz**, oder **Altendreswitz** genutzet haben, als welches nur ein Hammergut.

a) Deren Vorgänger jener Chronikenſchreiber in Petzens Schriftſtell. öſterr. Sach II Bande 421 S.

b) Nach

b) Nach dem churbaieriſchen Kalender V Theil 203 S. ob er wohl vorher, auf der 124 S. eine kürzere Zeit angegeben.

c) Wie es Hermann unter Eckards Schriftſtell. I Bande 1638 S. wie auch Aventin VII B. XV Kap. 42 Abſchn. angegeben.

d) Mit Villani in ſeiner Geſchichtsbeſchreibung unter Murators Schriftſtell. wälſcher Sachen XIII Bande 582 S.

e) Mit Kortuſen in den Neuigkeiten von Padua IX B. CCCXV Kap.

f) Als Volkmair in ſeiner Chronik bey Hrn. Hofr. Oefels II Bande 553 S. Baumann I Theil 8 §. 17 S. wie wohl eben derſelbe 18 S. geſchrieben, daß es nun **bis ins dritte Jahr** gewähret; Nauckler in ſeiner Zeitbeſchreibung XLV Erzeugung 248 Bl.

g) Wie doch nur aufgeruffener Herr von Baumann III Theil 120 §. 119. folg. uns überreden will, dem ſich Pohlmann in dem unter Wideburgs Vorſitze angeſtellten Examine Conſortii Imperialis inter Ludovicum IV. Bavarum & Fridericum Auſtriacum Augg. zu Halle 1752. in 4. gedruckt I Abſchnitt, 3 §. Anmerk. (XX) 15 folg. mächtiglich widerſetzet.

h) Solcher Meynung iſt Johann von Wintertur unter Eckards Schriftſtell. mittler Zeit I Bande 1791 S.

i) Dieſes findet ſich in der kloſterneuburgiſchen Chronik bey dem Jahre 1325. 486 S. und in Hanſitzens heiligen Deutſchlande I Bande I Theil 457 S.

k) Derſelbige findet ſich in Rainolds fortgeſetztem Baronius XV B. 297 S. Baumanns III Theil 119 §. 115 folg. und Hrn. Hofr. von Olenſchlager Staatsgeſchichte des römiſ. Kaiſerth. der erſten Hälfte des XIV Jahrhunderts unter den Urkunden, unter der XLV Zahl.

l) Reinolden 297 S. Baumannen 119 §. und Olenſchlager XLV Zahl 133 folg. S.

m) Bey nur genannten Reinolden 298 S. und Olenſchlagern XLVII Zahl 135 folg. S. anzutreffen.

n) Rainold 310 S. Olenſchlager XLVIII Zahl 136 folg. S.

o) Rainold V Zahl 298 S. Olenſchlager XLIX Zahl 137 S.

p) Baumann im III Theil 119 §. 116 folg. S.

q) In

q) In Petzens I Bande 1000 S. Baumann I Theil 1 §. 5 S. denen der Abbt Peter in der Chronik des königlichen Hofes XV Kap. 48 S. und Hanſitz I B. 457 S. beyzufügen.

r) In den Monat März ſetzet auch ſolche Befreyung Kortus in Paduens Neuigkeiten III B. VIII Kap. wie wohl er im IX B. CCCXV ſich vergeſſend, ſie in das Ende des Monats Octobris ſetzet.

s) Johann aus Wintertur in ſeiner Chronik bey Ekkards I Bande 1792 S. und Bruſch vom Fichtelberge 77 S. gethan.

t) Andreas von Regensburg nach dem freheriſchen Abdrucke 73 S.

u) Jacobs von Königshofen elſaſſiſ. Chronik II Kap. 127 S.

x) Abbt Peter in der Chronik des königl. Hofes XV Kap. 48 S.

y) So nennen es Albrecht der Strasburger unter Urſtiſens Schriftſtell. deutſch. Sach II Bande 122 folg. S. und ſo ſchreibet ſich in der öfeliſchen Sammlung baieriſcher Schriftſteller I Bande 754 S. Weiglin von Trausnit.

z) Nach einer alten Nachricht in Petzens Schriftſtell. öſterr. Sach I B. 1000 S. Staindels Chron. in der öfeliſchen Sammlung I B. 516 S. Volkmars Chronik im II Bande ſolcher ſolcher öfeliſchen Samml. 553 S.

aa) Andreas des Regensburgers fortgeſetzte Chronik nach der ekkardiſchen Ausgabe, in I Bande 2096 folg. S. in einer alten Chronik unter Petzens Schriftſtell. öſterr. Sach I Bande 923 S. wie auch in einer andern in eben dieſer Sammlung II Bande 421 S.

bb) In der alten Nachricht, welche oftgenannter von Baumann in dem I Theil 2 §. 5 S. vorgeleget hat.

cc) In Petzens I Bande 536 S.

dd) Bey dem Fortſetzer Heinrich Sterons An. 1322. in Frehers I Bande 596 S.

ee) Dieſer Namen zeiget ſich auch außer des Handels, von welchem hie die Rede iſt, in Hr. Hofr. Oefeles Schriftſtell. baieriſcher Sach I Bande 105 115 151 S. in deren mittelſten Stelle es zweymal ein Haus genennet wird. Wer iſt aber der Schreibart der Alten ſo unkündig, daß er nicht wiſſe, daß es nach der Sprache, unſerer Zeit ein Schloß heißen wurde?

wurde? Wer daran Bedenken nimmt, dem kann es das haltauſiſche Wörterbuch der deutſchen mittler Zeit I Theil 337 folg. S. benehmen.

ff) Andreas von Regensburg bey dem Jahre 1322. freheriſ. Ausgabe 73 S.

gg) Nach eben nur angezogen baieriſchen Chronik in Eckards I B. 2097 S. mit welchem übereinkommet, was in der baumanniſchen Sammlung 4 §. 8 S. befindlich iſt.

hh) In des ebersbergiſchen Prior Veits baieriſcher Chron. IV B. II Kap. unter Hrn. Hofr. Oefeles Schriftſtell. baieriſ. Sach II B. 718 S.

ii) Nauclers Zeitbeſchreibung XLV Erzeug 248 Blatt und in Trithems hirſchauiſch. Chron. 156.

kk) Welches in Bruſchens Fichtelberg 77 Seite, und Frankens Chronik der Deutſchen, 197 Bl.

ll) Wohin es von nungenannten Bruſchen verſetzet worden.

mm) Als in der baumanniſchen Sammlung I Theil 2 §. 5 S. und von Jacoben von Königshofen in der elſaßiſ. Chronik II Kap. 199 §. 127 S.

nn) In einer alten Nachricht unter Petzens öſterreich. Schriftſtell. I Bande 1000 S. und in der oftgenannten baumanniſchen Abhandlung I Theil 1 §. 4 Seite.

oo) Wie der Herr von Knigge de Nat. & Indol. Caſtrorum in Germania I Kap. 10 §. 15 folg. S. entdecket hat.

pp) In angeführten Naucler, beyden Stellen der freheriſchen Sammlung, Andreaſen dem Regensburger, Sunthemen, und von Baumann I Theil 4 §. 8 Seite.

qq) Wer nicht etwann nur gelobte kniggiſche Schrift bey der Hand hat, der blättere nur hier auf den XLIX §. wo die Worte anzutreffen: Caſtrum *faciendi, conſtruendi & edificandi*, ipſumque muris, foſſatis, aut aliis quibuslibet munimentis, *quibus* alia caſtra ſeu munitiones muniri *ſunt ſolite*, muniendi, ſo erfahret er, was Caſtrum zu bedeuten.

rr) Als Aventinen, Latzen, von Roo, Sunthemen, Fuggern, Erteln, Metzgern.

ss) Als Staindeln, Andreaſen dem Regensburger, Merianen und Baumannen I Theil 4 §. 8 S.

tt) Wie

tt) Wie bey Petzen I Bande 1000 S. und nur angezogenen von Baumann I Theil 1 §. 5 Seite ſtehet, noch übler ſiehet es bey dem Hermann bey Eckart II B. 1638. S. aus der gar den Neckar nennet, dieſer aber iſt ganz in einer andern Ecke von Deutſchland zu ſuchen.

uu) In des Poſtlexic. II Abtheil. 403 S. habe es meinen Abſichten gemäs beſchrieben.

xx) Mit Tromsdorfen in der Geogr. 83 S. Hübner in der vollſtändigen Geogr. III Theil 191 S. Hr. D. Büſching in der Erdbeſchreibung III Theil II Bande 2386 S. dem churbaieriſ. geiſtl. Kalender V Th. 203 S.

yy) Nach der alten Nachricht bey Petzens I Bande 1000 S. und in dem von Baumann I Theil 4 folg. S. daher gehet Joh. Ebranen von Wildenberg in ſeiner baieriſchen Chronik unter den öfeliſchen Schriftſtellern I Bande 305 S. ein Licht auf.

zz) In nur gelobter öfeliſchen Sammlung II Bande 254 S. aus einem Schreiben von dem Jahre 1326. Sollte wohl der in dem I Bande dieſer Sammlung 151 S. genannte **Weignant** von **Trausnicht** eben derſelbe ſeyn, da das Jahre auch eintrift?

aaa) Würfbain in der habsburg-öſterreichiſchen Erzählung V Theil 95 S. Fugger in dem Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich III B. III Kap. 290 S. Duel von K. Friedrichen dem Schönen 6 §. 37 S.

bbb) Nach meinen brandenb. Nachricht III Theil I Hauptſt. 21 §. 7 Anmerkung 40 S.

ccc) Beſage des churbaieriſchen geiſtl. Kalender V Theil 203 S.

ddd) So heißet es in der hübneriſchen Geogr. 190 S. büſchingiſchen Erdbeſchreibung 2386 S. und hageriſchen Geogr. 238 S.

§. 26.

Wer nun aber dieſen ſeltenen Fang gethan, darüber ſind die Geſchichtsſchreiber nicht einig. Einige a) ſind damit zufrieden, daß ſie überhaupt es einem aus **Friedrichs** Burggrafen zu **Nürnberg** Kaiſer **Ludwigen** zu Hülfe geführten Rittern zuſchreiben. Andere b) geben ihm den Namen **Mosbach.** c) Solches wäre auch nicht

ſogar

ſogar unſchicklich. Die baieriſchen Urkunden nennen viele aus dem Geſchlechte Mosbach, Mospach, Moßebach, Moſepach, ſo trift man d) im Jahre 1090. einen Friedrich an, welcher aber doch wohl von einem Andern dieſes Namens unterſchieden, welcher im Jahre 1146. als Zeuge vorkommet, e) in den Jahren 1125. f) 1130. 1135. 1140. 1144. 1146. 1158. 1159. 1160. kommet ein Erchanbert, Erchenbrecht, Erchinbert, Erkenbert, Erkinbert, Irchinbert, ſo verſchieden iſt er geſchrieben worden. Er kommt aber im Jahr 1150. nebſt ſeiner Mutter Liukart und jüngern Bruder Hartwich zum Vorſchein, g) welcher letztere ſich auch ſchon im Jahre 1140. h) ſehen laſſen. In dem Jahre 1160. tritt auch ein Apert auf. i) Im Jahre 1220. zeiget ſich ein Ulrich. k) Eberharden wird im Jahre 1326. ein Gnadenzeichen gegeben. l) Unter dem Jahre 1350. iſt eine ganze Geſellſchaft derſelben beyſammen, m) als Johann, der damals ſchon verſtorben war, deſſen Ehewirthinn Jutte, und ihre zween Söhne Johann und Wernhard, welchen man ſonſten Bernhard ſchreiben würde. Da nun mehr, als zu bekannt, daß ehedem der Adel ſich größtentheils von ihren Stammgütern ihren Geſchlechtsnamen zu Wege gebracht, ſo werden die bißher aufgeführten von dem baieriſchen Mosbach den Geſchlechtsnamen erhalten haben, als welches ſich um die Zeit, als dieſes Geſchlechte geblühet, antreffen läßt. n) Wollen nun einige o) ſichere Nachricht haben, daß derjenige, welchen das Schickſal die Gefangennehmung oft gerühmten öſterreichiſchen Heldens gegönnet, mit dem Vornamen Eberhard geheißen, ſo iſt kurz vorher einer vorgekommen, welcher um dieſe Zeit auf der Welt geweſen. Nun wurden zwar von K. Ludwigen, Johannen von Wamheim, und Eberharden von Maspach auf die gewöhnliche Steuer in Gailenhauſen 300. Pfund Häller zu Martini des 1326. gefällig angewieſen: p) gleichwohl äußert ſich nichts dabey, daß ſolches eine Belohnung für den geleiſteten großen Dienſt

in Gefangennehmung des Gegentheils, welchen doch der dankbare Kaiſer nicht mit Stillſchweigen würde übergangen haben. Eben dieſes Vornamens einer findet ſich unter dem fränkiſchen Geſchlechte q) **Masbach**, welches auch **Mosbach** genannt gefunden wird, r) um die Zeit, als die wohlbekannte Sache vorgefallen: s) daß aber deſſen Namen **Friedrich** geweſen, t) und doch aus nur angezeigten Geſchlechte abgeſtammet habe, will weiter Niemand wiſſen. Wenn aber nichts im Wege ſtunde, daß es einer von dieſem Geſchlechte gethan, ſo ſtreitet deſſen Wappen, welches ein halbes Hirſchgeweihe im blauen Felde führet, u) da doch jener ganz was anders blicken lies, der die That verrichtete.

a) Als Albrecht der Strasburger in Urſtiſens II Bande 122 S. Volkmar in ſeiner Chronik bey Herrn Hofr. Oefele II Bande 552 S. wie auch eben in dieſer Sammlung 619 S. in Sunthems Urſprunge des Haus Brandenburg, Cuſpinian in der Kaiſer Chron. 561 S.

b) Als Gerh. von Roo in ſeiner öſterr. Geſchichte II B. gegen das Ende, Reineck in der Chron. des chur- und fürſtl. Hauſes der Marggraff. zu Brandenburg unter Burggraf Friedrichen dem andern, wie auch in der Sammlung märkiſcher Schriftſtell. II Theil des II B. 218 197 Bl.

c) Nicht **Roßbach**, wie er in der föhriſchen Abhandlung einiger Lebensumſtände Burggraf Friedrichs des Vierten aus der Preſſe gekommen.

d) Mon. Boic. Tom. II. pag. 289.

e) Ibid. Tom. IV. pag. 134.

f) Mon. Boic. Tom. III. pag. 59. 314. Tom. IV. pag. 18. 19. 28. &c.

g) In eben demſelben III Bande 445 und 449 S.

h) Eben da 413 S.

i) Auch in dem III Bande 483 S.

k) Desgleichen 282 S.

l) Nach den öfeliſchen Schriftſtell. I Bande 754 S.

m) Mon. Boic. IV Bande 503 S.

n) In dem öfeliſchen II Bande 179 und 183 S.

o) Als

o) Als Gerhard von Roo, Reineck, Enzelt, Leutinger, Franke, desgleichen Hofmann in den bambergiſchen Jahrbüchern CXVI §. unter Ludwigs Schriftſtell. des Biſtthums Bamberg I Theil 191 S.

p) Oeſele I B. 754 S.

q) In Hrn. Pf. Biedermanns Geſchlechtsregiſter der Reichsfrey unmittelbaren Ritterſchaft Landes zu Franken löblichen Orts Baunach CCXXXV und folgenden Tafeln.

r) In Schannats fuldiſchen Lehnhofe 131 S. ſtehen beyde Namen als einerley nebeneinander.

s) Auf nur angezeigter CCXXXV Tafel des biedermanniſchen Geſchlechtsregiſters, welches wohl eben der von dem unter dem Jahr 1293. in den ſichr. Nachr. V Theil II Hauptſt. unter **Dreiſendorf** 10 §. 131 Anmerk. 182 S. was vorgekommen.

t) Nach eben derſelben biedermanniſchen Tafel.

u) Welches man in Fuggers Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich III B. III Kap. 291 S. Schannats fuldiſchen Lehnhofe 129 S. und in dem bey Fürſten an das Licht geſtellten erneuerten, und vermehrten Wappenbuche I Theil 102 S. gewahr wird.

§. 27.

Hätte ſich die Sache neuerer Zeiten zugetragen, ſo wäre es leicht in einer ewigen Dunkelheit begraben geblieben. Wie hätte man es demſelben gleich anſehen können, aus welchem Geſchlecht er ſey? Dieſes aber fiel einem ehedem ſogleich in die Augen, ſobald man des Ritters anſichtig ward. a) Nach jener Art zu kriegen war das Schild eines der nöthigſten und nützlichſten Waffen. Daſſelbige war in den älteſten Zeiten von einer ſolchen Größe, daß es den Mann größten Theils bedeckte, b) oder doch den vornehmſten Theil des Leibes in Sicherheit ſtellte. c) Dieſe beſtrich man entweder nur in der Abſicht, damit ſie deſto beſſer Regen und Wetter aushalten mögten, oder auch, damit ein jeder das Seinige von an-

dern unterſchiede. Daran erkannte man nun gleich einen von dem andern. Die ſchlechteſte Figur d) war zu vorangezeigtem Endzwecke zulänglich, auch etwas von einem Thiere diente darzu. Sollte ſich dann nicht auch der Büffel oder Rind dazu geſchickt haben? Einen Kopf davon muß der auf ſeinem Schilde geführet haben, welcher Friedrich den Schönen gefangen; denn, wie hätte der Gefangene ſonſt ſagen können, daß er von einem Büffelskopf ſey gefangen worden? e) Dadurch aber unterſchied ſich vor ſo vielen andern Helden, die um ihn begierig herum waren, der, welchem das Schickſal ſo günſtig geweſen, daß er einen Gefangenen gemacht, dergleichen ſich nicht viel werden rühmen können. Und eben damit veroffenbaret ſich das Alterthum jenes Geſchlechts zu deſſen Benennung Herren von **Rindsmaul**, der **Kopf**, oder **Maul** eines **Büffels** oder **Rindes** f) das ſich in ſeinen Wappen blicken lies, nach alter ungekünſtelten Weiſe, Anlas gegeben, man mag es nun **Rindmaul** g) oder **Rindesmaul** h) oder **Rundsmaul** mit den meiſten i) ſchreiben, nicht aber **Kuhmaul**. k) Der in des Rinds **Maule** befindliche **Ring** l) hat einen und den andern veranlaſſet, m) es gar **Ringsmaul** zu benennen. Dieſes beſchriebene Wappenbild hat ſich auch nicht verdringen laſſen, da mehrers hinzu gekommen. n) Denn ſo iſt das Geſchlecht endlich gar zur gräflichen Würde erhoben worden. o) Es gereicht ihm aber zu keinen geringen Ruhme, daß einer unter deſſen Ahnen ſich ſo ritterlich hervor gethan, welcher einen ſo hohen Gefangenen gemacht. Sogar ſein Vorname welcher **Albrecht** iſt, hat ſich biß in ſo ſpäte Zeiten erhalten. p) Derſelbe aber iſt beſonders dieſem Geſchlechte gewöhnlich geweſen. q) Er ſtand in anſehnlichen Bedienungen. Schon das war nichts gemeines, daß er eines Burggrafen zu Nürnberg, beſonders eines weiſen Friedrichs Diener r) oder Waffenträger s) dabey er doch ein guter Edelmann ſeyn können, t) eben wie auch herzoglich baieriſcher Pfleger zu Neuſtadt an der Donau. u) Ja, was noch mehr, er

ſtand

ſtand gar in der oftgenannten Schlacht dem rechten Flügel x) des baieriſchen Kriegsheeres vor, ſo, daß ſeiner klugen Anführung ein Theil des gewünſchten Ausgangs zu danken. Der Burggraf mogte von hinten in dem linken Flügel der öſterreichiſchen Schlachtordnung einhauen. Dieſes erleichterte dem rechten Flügel der baieriſchen Schlachtordnung das Einbrechen von fornen: ohne Zweifel ſtand Kaiſer Friedrich auf dem linken Flügel, denn bey welchen Kriegsvolke wird er wohl lieber geweſen ſeyn, als bey ſeinen getreuen Oeſterreichern? dieſe ſtanden auf dem linken Flügel ſeines Kriegsheers. y) Nun war den baieriſchen Völkern ſo befohlen, obgenannten Kaiſer ihr Augenmerk ſeyn zu laſſen. z) So ſtießen dann endlich der Burggraf und **Rindsmaul** mit ihren Leuten zuſammen, denn wie hätte der Burggraf ſogleich da ſein können, als K. Friedrich nach ihm verlanget? Wer auch jene genauer kennnen lernen, wird in den vorhin von **Albrechten Rindsmaul** mitgetheilten Nachrichten nichts Widerſprechendes antreffen. Fehlet es aber noch an Leuten, die unterſchiedenen Herren dienen? ſo ſie einander nicht zuwider ſeyn, gehet es gar gut an. Kaiſer **Ludwig** und Burggraf **Friedrich** ſtanden nicht nur mit einander im beſten Vernehmen, ſondern ſie ſtritten damals für einerley Sache. Wider Oeſterreich zu ſtehen, war dem **Rindsmaul** wohl auch nichts im Wege. Unter die öſterreichiſche Lehenleute gehörte er wohl auch damals noch nicht. Denn zählen einige aa) ſein Geſchlecht unter den öſterreichiſchen Adel; ſo iſt damit noch lange nicht dargethan, daß es ſchon zu jener Zeit darunter gehöret. Soll er aber, und muß er ſchon damals in Oeſterreich anſäßig geweſen ſeyn, könnte er nicht gar ein burggräflicher Lehenmann in ſolchem Lande geweſen ſeyn? Jedoch nehme ich nicht über mich, ſolches darzuthun. Dieſes Geſchlecht hatte in Franken anſehnliche Lehen, welche noch bey den durchlauchtigſten Nachkommen oft gelobten Burggrafen ſind. bb) Ich ſelbſt kann es aus meinem Vorrathe beträchtlich belegen, zu dem ich mich

ver-

verbunden achte, da ich mich auf keinen beſinne, der davon Gebrauch gemacht hätte, die doch von Kaiſer Karln dem Vierten im Jahre 1354. nebſt vielen andern wiederholet, und durch Anhängung einer göldenen Bulle beſtätiget worden iſt.

Rudolphus Dei gracia *Romanorum* Rex ſemper Auguſtus, univerſis preſentem litteram inſpecturis graciam ſuam, & omne bonum. Ad univerſitatis veſtre noticiam cupimus pervenire, quod nos bona infra ſcripta, que ſtrennuus vir *Albertus* quondam dictus Rynſmulus, de *Werdenfels* cc) a nobis, & imperio nomine caſtrenſis feodi tenuit, & poſſedit, videlicet duos manſos in villa *Pettenhofen*, dd) tria prata circa fluvium *Swarczen* ee) jacentia, inferius, quorum unum notatur; *Fron* alius *Pruchilbach*, tertius *Fahterwys*, item manſum ſitum circa caſtrum *Tanne* ff) dictum *Riblingen*, gg) & in villea *Eczeldorf* hh) unam curiam, nec non in villa *Swerczenbach* ii) unam curiam & quecunque bona alia predictus *Albertus* a nobis & imperio tenuit titulo caſtrenſis feodi, nobili viro *Friderico* Burggravio de *Nurenberg* & ſuis heredibus in feodum caſtrenſe duximus concedenda. datum Egre indictione ſecunda II. Kalendas Martii anno Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo nono. kk) Regni noſtri anno ſexto decimo.

Das in vorigen Schreiben dem **Albrecht Rindsmaul** nachgeſetzte *quondam* giebt zu verſtehen, daß er zur Zeit deſſen Ausfertigung ſchon verſtorben geweſen. Wenn ſolches geſchehen, iſt zwar nicht angezeigt, man wird aber dieſes ziemlich treffen können, ſo man weis daß er noch den 17ten Februar im Jahre 1285. ein Schreiben von ſich geſtellt, ll) ſeine zwey hinterlaſſenen Söhne aber **Albrecht** und **Hermann**, mm) ihn den 22ſten Februar des folgenden Jahres bone Memorie patrem noſtrum titulieren. nn) Ihre Mut-

ter

ter hieß Adelheit oo) von ihr war nun der Albrecht, der wider Kaiſer Friedrich ſo glücklich geweſen.

a) Aus dieſem Grunde widerlegt Fugger in dem Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich III B. III Kap. 289 folg. S. mit größten Fuge und Rechte diejenigen, welche die Gefangennehmung K. Friedrichs von Oeſterreich einem von Moßbach angeſchrieben haben.

b) Wovon ich in meinem eröfneten Vorrathe von mancherley brauchbaren Sachen S. 9. ſelbſt einige Beyſpiele uralter deutſchen Schilder mittheilen werde. Bis dahin Kluver im alt. Deutſchl. I B. XLIV Kap. nachzuleſen wäre.

c) Georgi von dem Rechte der Ahnen des Adels in Deutſchland 50 §. 46 S. Sartor von Schilde 5 §. Wachter, im Wörterbuche der deutſch. Sprach II Theil 1412 folg. S. holet gar daher die Benennung der Schilder, welches Hr. Prf. Hommel in der Abhandl. von dem Wörtgen von im IV Kap. 17 S. wiederholet.

d) Daher ſelbſt Wachter 1413 S. den Urſprung des Wortes ſchildern und deſſen Gebrauch für malen herholet. Hr. Geh. Juſtizrath Gebauers Abhandlung von dem Kriegsgerichte der alt. deutſch. 17 folg. S.

e) Nach Eiſners deutſchen Aventin VIII B. erſte Seiten des 393 Bl. und Fugger Spiegel der Ehren III B. 290 S. ſoll der Gefangene auf einen Büffelskopf mit einem Ringe geklopfet, und geſprochen haben. „ Vor „ dem Kuhmaul habe ich mich heut nicht hüten können, das hat mich „ gefangen “. Nach Ebran von Wildenberg bey dem Hrn. von Oefele I B. 305 S. lautet es alſo. „ Das Kuemaul kundt ich heut weder „ mit ſtechen noch mit ſlagen von mir bringen, den hab ich gelokt “.

f) Wie in Bucellins Deutſchl. III Theil 371 S. zu ſehen, und Hr. Hofr. Stieber in der Nachr. von Onolzbach VI Kap. 965 S. verſichert.

g) Mit Aventinen VII B. XV Kap. 38 folg. Abſchn. Burgunden I B. 52 und 84 S. Adlzreiter II Theil I B. 18 S.

h) Mit Renſchen im brandenb. Zederhaime II Theil 313 S. vorher aber noch Fugger in dem Spiegel der Ehren III B. 289 S.

i) Als Ebranen von Wildenberg in den öfeliſchen Schriftſtell. I B. 305 S. Cruſen in der ſchwäbiſ. Chron. III Theil IV B. V Kap.

k) Der Enzelt, der ihn zwar in der altmärk. Chron. XLI Kap. alſo genennet, mag vieleicht durch die Worte, welche kurz vorher in der Anmerkung e) vorgeleget, darauf ſein gebracht worden.

l) Fuggers Spiegel der Ehren des Erzhauſes Oeſterreich III B. III Kap. 291 S. Bucellins Deutſchl. III Theil von dem öſterreich. Adel 371 S. und das von Fürſten verlegte Wappenbuche II Theil 42 S. Er ſoll aber nach Hrn. Hofrath Stiebers in den Nachr. von Onolzbach VII Kap. 965 S. in der Anmerkung Berichte, nach der hieoben gemeldten Begebenheit dem Büffelskopfe ſein eingehangen worden.

m) Gauhen des Heil. R. R. geneal. hiſt. Adelslexicon 1335 S.

n) Welches obangezogenes Wappenbuch II Theil 42 S. lehren kann.

o) Daraus einige in des Freyherrn von Hoheneck Herren Ständen des Erzherzogthums Oeſterreich ob der Ens II Theil 196 565 566 S. vorkommen. Hübner aber in ſeinen genealog. Tabellen die ganze 983 Tafel damit angefüllet, welche aus bald folgenden zu berichtigen. Deſto ſicherer ſind die, welche Hr. Hofrath Stieber in der Nachr. von Onolzbach VII Kap. 964 folg. S. aufgeführet hat.

p) Bey vorher angezogenen Aventinen, Cruſen, Adlzreitern, Burgunden, Rentſchen ꝛc.

q) Wie aus Gauhen am angeführten Orte erhellet.

r) Für den ihn Adlzreiter ausgeben; wie dann noch in dem Wirsbergerhage bey Schauerheim unweit Neuſtadt an der Aiſch Ueberbleibſel des rindsmauliſchen Schloſſes, welches im Jahre 1409. von den Nürnbergern zerbrochen, der dabey befindliche hohe Thurn aber im Jahre 1708. abgetragen worden.

s) Wie ihn Hr. Prof. Pauli nennet, welches derſelbe vieleicht aus Albrechts des Strasburgers Chronik 122 S. und aus dem Cuſpinian genommen, der, ohne doch das Geſchlecht zu benennen, den, welcher den Kaiſer gefangen genommen, Armigerum nennet, welches deſſen Ueberſetzer, den **Gewapneten** gegeben.

t) So man nur genauer erwägen will, was Hr. Pf. Oetter in den Wappenbeluſtigungen V St. II Theil I Abſchn. 3 folg. §. 3 folg. S. vor Augen geleget hat.

u) Wie

w) Wie er in der eiſneriſchen Verdeutſchung des Aventins VIII B. auf der Rückſeite des 392 Blattes aus des Aventins ſelbſt geſchriebenen lateiniſchen baieriſchen Jahrbüchern VII B. XV Kap. 38 Abſchn. ausgedrucket wird. Das Wort **Vogt** des Ueberſetzers der von Cruſen verfertigten ſchwäbiſ. Chron. III Theil IV B. V Kap. 892 S. iſt in der Gegend, von der die Rede iſt, nicht gebräuchlich.

x) So ſchreibet Burgund in ſeiner baieriſchen Geſchichte I Bande 52 S. deutlich: hiedurch aber können Aventins Worte VII B. XV Kap. 38 Abſchn. aufgekläret werden: „ Albertum Rindmaul Preſidem Neo-„ ſtadii, quod a patria mea quinque lapides abeſt, Conradum de Baybrun diſciplinæ militaris omnium Boiorum tum peritiſſimos *a læva*, *dextra* procurrere. Burgund ſetzet dieſe Dunkelheit in ein vollkommenes Licht. Das nur vorzulegen, was hieher gehöret, ſo lauten ſeine Worte alſo: *Joannes Bohemiæ Rex* lævum *Cornu tutandum accepit* - - Huic ſe *applicuerat* Conradus Baybrunus - - in *dextro latere* Albertus Rindmaulus *Bavaris præerat*. Wollte man aber auch die Sache umkehren, welches Adlzreiter II Theil I B. 17 S. gethan, ſo verlieret man im Hauptwerke ſelbſt nichts. Genug, daß Fugger im III B. 286 folg. S. geſchrieben: **Albrecht Rindsmaul, Stadthaltern zu Neuſtadt, und Conraden von Baybrun, zweyen tapfern baieriſchen Rittern untergabe er (Schweppermann) zu beyden Seiten einen fliegenden Haufen, und hieße ſie allein auf K. Friedrichen Achtung geben, ſich, wer möglich ſeiner Perſon zu bemächtigen.**

y) Wie Burgund 51 S. zuſichert.

z) Welches außer Burgunden 54 S. ſchon Aventin, Fugger und Cruſe in den ſchon angeführten Stellen bezeugen.

aa) Als Bucelin l. c. Man findet dieſe auch in des von Falkenſtein Urkunden zu den nordg. Alterth. 86 folg. S. in der Anmerkung (a).

bb) Davon trift man die ſicherſte Nachr. in nur genanntem falkenſteiniſchen Werke, und in des fleißigen onolzbachiſchen Archivars und Hofrath Stieber hiſtoriſchen und topographiſchen Nachricht von den Fürſtenthümern Brandenburg Onolzbach VII Kap. 964 folg. S. an.

cc) Wovon ihn auch hochbelobter Herr Hofrath Stieber geſchrieben gefunden, wie er 965 S. in der Anmerkung verſichert, und es ganz recht von dem in dem Eichſtädtiſchen 1 Meile von Spalt gegen Windsbach zu liegenden Orte Wernfels erkläret. Es bezeuget aber von Falkenſtein in ſeinem Werke von Eichſtädt I Theil 160 S. und V Theil 425 S. daß Albrecht von Rindsmaul mit Bewilligung des Burggrafen zu Nürnberg als Lehenherrns ſolche Güter an nur genanntes Stift im Jahre 1284. verkaufet habe, worvon der Kaufbrief in deſſen Sammlung. Um ſo mehr iſt Merianen in der Beſchreibung Frankenlandes 11 S. zu trauen. Auf der 17 S. daſelbſt kann ich nichts finden, ob ſich wohl Hönn in topograph. Lexicon des fränkiſ. Kreiß 221 S. darauf beziehet. Wenigſtens hat er nichts, daß die Herren von Wallenfels ſich jetzt auf Werenfels ſchreiben. Hönn hat, welches ihm gar oft widerfahren, ſolches mit Wartenfels vermenget, welches auch andern waldenfelſchiſchen Gütern näher gelegen geweſen. Das Wartenfels nun eignet Merian 51 S. den Edlen von Waldenfels, worinnen man beſtärket wird, ſo man nur Hr. Prf. Biedermanns Geſchlechtsregiſter der reichsfreyunmittelbaren Ritterſchaft Landes zu Franken löblichen Orts Gebürg CCLXV folg. Tafeln nachſchlſtgt. Aber auch das Wartenfels iſt von den Herrn von Waldenfels abgekommen.

dd) Führet noch dieſen Namen, und liegt nicht weit von Burkthan zur Rechten der Schwartzach. Der Marggraf hat noch daſelbſt das, was damals da erhalten worden. Siehe Hönns topogr. Lexicon des fränkiſ. Kreiſes 517 S. könnte es auch wohl das Petershofen ſeyn, welches in der geographiſchen Beſchreibung der Reichsſtadt Nürnberg III Theil I Kap. 4 §. 53 S. beſchrieben worden, das ich auf der dahin gehörigen Landkarten nicht entdecken können; wohl aber Bettenhofen dafür angetroffen, und ſo wird es auch ſehr oft, nämlich Bettenhofen in den Gravam. und angeſtellter Reviſionſuchen Burgermeiſter und Raths der Stadt Nürnberg wider Marggraf. Georgen Friedrich von 8. zum 1585. Ruckſeits des 76 Blattels, und im Abdrucke verſchiedener zwiſchen Brandenburg und Nürnberg gewechſelten Schriften das Territorium um Nürnberg betreffend vom Jahr 1691. 10. 17. 59. und 174 S. gefunden. Eben wie auch auf der Karte zu Bairs Nachricht von Altdorf Pettenhoff. Dafür zeiget ſich in der retteriſchen größern ſo-

wohl,

wohl, als kleinern Karte **Parttenhofen** deutlich. Es erſcheinet aber ſolches in der dem kaiſerlichen Kammergericht zu Eslingen den 23 Nov. im Jahr 1526. übergebenen ſummariſchen Klage unter den Oertern, welche unter hochfürſtl. brandenburgiſcher fraislicher Obrigkeit gehörig angegeben worden, wie aus der nürnbergiſch = diplomatiſchen Hiſt. in der CCCCLII Urk. 946 S. und der hiſtoriſ. und rechtl. Beleuchtung der knopfiſchen Landkarte von Nürnberg 11 §. 16 S. zu erſehen.

ee) Welche Benennung ſich noch in dem heutigen Namen des Fluſſes Schwarzach äußert. Die ſtieberiſche Beſchreibung aller Flüſſe, welche in dem Fürſtenthum Brandenburg Onolzbach befindlich 36 S. unterſcheidet ihn durch Beyſetzung die **vordere**, von einem andern die **hindere** zugenannt. Aber eben dieſe Beſchreibung beſtätiget die in voriger Anmerkung angegebene Lage des Bettenhofen. Daß J. H. D. allgem. hydrographiſ. Lexicon aller Flüſſe in Deutſchland hat 540 S. eine Beſchreibung, die hiebey zu gebrauchen.

ff) Der ſchon gerühmte Herr Hofrath Stieber hat in ſeiner Nachricht von Brandenburg Onolzbach VII Kap. 267 S. erinnert, daß die **Tanne** das heutige **Burgthann** ſey, welches die Vermehrung durch die daſelbſt erbaute **Burg** wie viele andere erhalten. Aus gegenwärtiger Urkunde iſt zu erſehen, daß es ſchon damals die Burg gehabt. Des Orts übrige Schickſale ſind aus nur angezogenen Werke 267 folg. S. wie auch Hönns topogr. Lexicon des fränkiſ. Kreiſes 322 S. zu erfahren.

gg) Dieſes iſt der heutige Rüblingshof, welchem Hönn in topogr. Lexicon des fränkiſ. Kreiſes 527 S. einen nürnbergiſchen Hof und Zeidelgut nach Feucht gehörig nennet, der bey Burgthan liege, welches letztere obige Urkunde beſtätiget. Auf der retteriſchen Karte von den onolzbachiſchen Landen ſtehet in der Gegend **Rubelsdorf**. In der obangezogen Knopfiſchen aber **Rublingshof**, und in der bey Baiers Nachr. von Altdorf **Rieblingshof**.

hh) Dieſes Dorf findet ſich mit unveränderten Namen, zwiſchen vorher angezeigten Burgthann und Poſtbauer bey Oberferrieden zu, an der churbaieriſchen Grenze. Bald nach dem von **Albrecht Rindsmaul** erhaltenen Hofe kam noch mehrers an das burggräfl. Hauſe, wie folgende kaiſerliche Belehnung ſaget:

Nos *Rudolfus* dei gracia *Romanorum* Rex ſemper auguſtus Ad univerſorum ſacri Imperii fidelium noticiam tenore preſentium volumus pervenire, quod ſtrenuis viris *Henrico* de *Tanne* & *Hermanno* filio ſuo dilectis noſtris fidelibus de conſenſu heredum ſuorum vendentibus villam *Eczelsdorf* cum agris cultis & incultis, decimis maioribus & minutis ſilvis, pratis, paſcuis, aquarum decurſibus, nec non cum aliis juribus & pertinentiis univerſis, queſitis, & inquirendis, nobili viro *Fridrico* Burggravio de *Nuremberg* dilecto noſtro fideli; nos eadem bona ad reſignacionem predictorum *Henrici*, & *Hermanni* eidem Burggravio & ſuis heredibus in feodum duximus conferenda, dantes preſentes literas noſtri ſigilli munimine roboratas in teſtimonium ſuper eo. Datum Moguncie III. nonas Junii anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo primo Regni vero noſtri anno decimo octavo.

Dieſer Brief befindet ſich wie der Obere von Kaiſer Karln dem Vierten im Jahr 1354. beſtätiget; ich erinnere mich auch nicht, ihn ſchon wo gedruckt geſehen zu haben. Limnäus ſchiene ihn in ſeinem Staatsrechte von Deutſchland V B. VII Kap. 38 Abſchn. unter Ezelsdorf vor Augen gehabt zu haben, ſo nur nicht in das Jahr 1273. dieſe Belehnung geſetzt wäre.

ii) So erſcheinet es auch in der nürnbergiſchen Schrift, welche in der Anmerkung dd) angezogen worden. Es iſt noch unter dieſem Namen oder wenig verändert Schwarzenbach, oder Schwerzebach unweit Burgthan vorhanden. Es gedenken auch ſeiner Hönn in dem topogr. Lexicon des fränkiſ. Kreiſes 529 S. und die geograph. Beſchreibung der Reichsſtadt Nürnberg III Theil I Kap. 4 §. 53 S. So zeiget es ſich auch auf den großen und kleinen retteriſchen, wie auch knopfiſchen und baieriſchen Karten. Uebrigens ſtehet dieſer Ort dem Pettenhofen in der bekannten Fraisſtreite zu Seiten.

kk) Von dieſer Belehnung mag Paſtorius in der Beſchreibung des fränkiſ. Kreiſes 437 S. einige Känntniß gehabt haben. Der Augenſchein aber lehret, daß ſie nicht richtig geweſen, denn es iſt da von keiner Belehnung von Werenfels, ſondern der Rindmaul wird nur darauf geſchrieben.

ll) Falkenſtein von Eichſtädt Urkunden Samml. n. 91. 85 S.

mm) Damit kann die 983 Tafel der hübneriſchen Geſchlechtsregiſter bereichert werden, welcher auch keine Mutter von ihnen anzugeben weis, darzu auch noch aus nur angezogenen von Falkenſtein 86 folg. andere beyzutragen wären.

nn) Nach eben denſelben falkenſteiniſchen Samml. XCIII Urk. 86 folg. S.

oo) Nach eben dieſer Stelle und nach der XCV und folgender Urk.

§. 28.

Wie nun aber der unglückliche Kaiſer Friedrich ſahe, daß er übermannet ſey, und in des Feindes Gewalt kame, ſo hielt er dafür, daß es am beſten ſey, ſich in Burggraf Friedrichs Arme zu werfen, nach welchem ſein erſtes Verlangen war; a) zu wem hätte er auch ein beſſers Vertrauen haben können, als zu dieſen ſeinen Vetter? der brachte ihn nun zum Sieger Kaiſer Ludwigen.

a) Solches verſichern Albrecht der Strasburger in Urſtiſens II Theil 122 S. eine alte Chron. in Petzens I B. 923 S. Cuſpinian in ſeiner Chronik 561 S. und andere Geſchichtſchreiber bey dem Herrn von Baumanns I Theil VIII §. 16 S. Reineck wie auch in der Sammlung märkiſchen Schriftſteller II Theil II Kap. 218 S. Gerhard von Roo zu Ende des II Buchs.

§. 29.

Da das Oberhaupt in die Gefangenſchaft gefallen, wird wohl ſeinen Gliedern was anders angediehen ſeyn? und gleichwohl ſollen ſie dem Burggrafen von Kaiſer Ludwigen ſeyn geſchenket worden, der ſie ſogleich unentgeltlich unter der Bedingung auf freyen Fus geſtellet, daß ſie ihre Güter auf ewig bey ihm zu Lehen nehmen. Woher wiſſen nun dieſes die a) angeführten Schriftſteller? Iſt ein Zeuge von jener Zeit vorhanden? da fehlet es eben. Findet ſich dann gar keine Urkunde darüber? b) gereichte es nicht oft gerühmten Burggrafen zu beſondern Ruhme, daß Kaiſer Ludwig ihm auch die

in ſeine Hände gekommenen ſo vielen Oeſterreichiſchen von Adel geſchenket, deren 1160. c) ja gar 1500. d) wenigſtens doch eine beträchtliche Anzahl? e) verdiente dieſes nicht vielmehr eine Urkunde, da der Kaiſer bey der Belehnung der Stadt Hof ſo vielen Ruhm von des Burggrafen Dienſte in dieſer Schlacht gemacht? f) Nun haben die durchlauchtigſten Herrn Marggrafen von Brandenburg-Kulmbach anſehnliche Lehnleute in Oeſterreich. Ich ſollte meinen, ſie verlöhren ſo wenig dabey, daß ihre Gerechtſame nur deſto gegründeter, je älter ſie ſind. Dieſe haben ſie aber gehabt, ehe noch ein Sterblicher dergleichen Begebenheiten vermuthet: g) denn um wie viel eher ſind die Briefe h) gegeben, welche ſich mit jenem nicht zuſammen reimen? Die Schlacht gieng viel ſpäter vor, nämlich im Jahre 1322. i) Damit aber darüber weiter kein Bedenken übrig bleibe, ſo lege ſie hier vor Augen.

Nos *Chunradus* Dei gracia *Friſingenſis* k) Epiſcopus notum eſſe volumus, preſentium inſpectoribus univerſis, quod nos excellenti viro domino *Friderico* Purchgravio de Nuremberck propter fidem & devocionem quam gerit, & geſſit actenus nobis & eccleſie *Friſingenſi*, univerſia feoda ſuper *Ibesvelt* ſita circa *Amſteten* l) que quondam vir diſcretus *Haynricus* de Sevelt m) a nobis in feodo tenuit & poſſedit titulo contulimus ſeodali: exhibentes nos pro ipſo de eisdem feodis auctorem quod vulgo gwer n) dicitur. In cuius rei teſtimonium preſentem cedulam, o) prefato domino *Friderico* tradidimus noſtri ſigilli munimine, p) roboratam. Datum Vienne anno Domini milleſimo ducenteſimo LXX ſeptimo nono Kalen. Martii.

Um wenige Jahre iſt folgendes jünger:

Nos *Rudolfus* q) dei gracia *Romanorum* Rex ſemper auguſtus ad univerſorum ſacri imperii *Romani* fidelium noticiam

cupi-

cupimus pervenire, Quod nos conſideratis nobilis viri Burcgravii de Nurenberc, dilecti fidelis noſtri, fidei meritis luminoſis quibus nos & ſacrum *Romanum* imperium proſequitur inceſſanter, ſibi caſtrum *Seveldum* r) cum ſuis pertinenciis univerſis longe prius in feodum contulimus, quam illuſtribus *Alberto* & Rodolfo, principibus & filiis noſtris kariſſimus ducatum *Auſtrie* in feodum conferemus. eidem *Friderico* de benignitate regia & gracia ſpeciali liberaliter indulgemus, quod ipſum caſtrum cum ſuis pertinenciis univerſis tamdiu a nobis & Romano imperio teneat & poſſideat titulo feodali quo usque ipſum filiis noſtris recipere iubeamus, nec volumus, quod in aliquo ſibi preiudicet, quod ſepedictum caſtrum ab eisdem noſtris filiis hactenus non recepit, nec recipiet prius quam ſibi dederimus in mandatis, in quorum omnium teſtimonium preſens ſcriptum majeſtatis noſtre ſigillo iuſſimus communiri, Datum aput Ulmam nonas Iulii, Indictione XIV. anno Domini MCC. LXXX ſexto regni noſtri anno XIII. s)

Auch iſt das dritte vorhanden, welches nicht viel jünger.

Ich Ulrich von Chappelle, Hern Pilgrims Sun, verjih offenlich an diſen prieff allen den, die nu ſint, oder nach Uns chunphtich werdent, daz ich die hantveſt t) die mir mein Herre der Purchgraf Friedrich von Nurmberch gegeben hat über das Dorf daz Stetelndorf u) wieder geben ſol und ob daz wer, daz ich oder meiner Chindel an dem vorgenanten Dorffe nicht gehaben mechte, weder mit Lehen noch mit Sazung gib im darüber diſen prif ze Urchunde verſigelt mit meines Brewnts Inſigel mathes von Gengenbach und ich des meinen pei mir nicht enhet, daz x) iſt geſchehen und verriihen Datum Erdfurt da van Chriſtes geburt was tauſſent zwei hundert in dem neunzihiſten Jar. am ſand bonifacien Tag.

a) Joh. Ebram von Wildenberg in Hrn. Hofrath Oefeles I Bande 305 S. und ein ungenannter im II B. 623. S. Thomas Ebendorfer in Pezens II Band 787 S. Fugger III Band 291 S. Aventin VII B. XV Kap. 41 Abſchnitt. Cruſe in der ſchwäbiſ. Chron. III Theil III Band V Kap. Limnäus im Staatsrechte V B. VII Kap. 94 Abſchn. Rentſch im brandenb. Zederhaime II Theil II Kap. 313 S. Ludwig von Deutſchl. Churf. II B. I Kap. 10 §. Anmerk. e) Pietſch von den Verdienſten des Hauſes Brandenburg um das Reich II Kap. 3 §. Anmerk. a) von Falkenſtein nordg. Alterth. und Merkwürdigk. III Theil XII Kap. 3 §. 134 S. Groß in der Burg und marggräfl. Land- und Regentenhiſt. 119 folg. S. Herr Hofrath von Olenſchlager in der Staatsgeſch. des Römiſ. Kaiſerthums in der erſten Hälfte des XIV Jahrhunderts 42 §. 114 Seite.

b) Dieſe und andere Bedenklichkeiten hat Gottlieb Friedrich Höflich in einer unter Burkard Gotthelf Struven zu Jena im Jahre 1714. gehaltenen Diſputation de Dominio directo in alieno Territorio II Theil geäußert.

c) Welches aber nach des von Falkenſtein nachgeholten Merkwürdigkeiten im Nordgau XII Nachleſ. 497 folg. S. das geringſte Bedenken machet.

d) Nach Aventinen VII B. XV Kap. auch Laritz, Fugger, Cruſe, und die neuere brandenburgiſche Geſchichtſchreiber.

e) Nach Burgunds baieriſ. Geſch. I B. 54 S.

f) Daß auch wirklich darüber eine Urkunde ſey ausgefertiget worden, ſollte man nicht mehr zweifeln, da von Schutz in der Geſchichte des Hauſes Brandenburg I Theil II Abhandl. 51 S. von einem Donationsbriefe vom Jahre 1328. dieſer Lehen wegen meldet, welcher in der IV Abhandlung unter der CLXXV Zahl anzutreffen. Hie trift man aber keine andere an, als die unten im XLI §. anzutreffen. Leutinger in der Beſchreibung der Mark. 93 §. da er ſchreibet, daß Kaiſ. Friedrich im Jahre 1319. dieſe Lehen verſtattet habe, will vieleicht auch dafür angeſehen ſeyn, daß er deſſen geſichert ſey.

g) Welches Struv in Deutſchl. Geſchichte IX Zeitraume 586 S. Dechant Georgii in dem kurzen Auszuge der burggräflich-nürnbergiſch- und brandenburgiſchen Geſchichte I Theil 7 §. 19 S. und Hr. Hofrath Stieber in

der

der Nachricht von dem Fürſtenth. Brandenburg Onolzbach VI Kap. 98 folg. S. eingeſehen haben.

h) Welche zwar ſchon dem höflichiſchen Werke, worauf ich mich in der Anmerkung b) beruffen, angefüget ſind. Da ich ſie aber mit der Urſchrift verglichen, ſo habe befunden, daß mit derſelben der Abdruck nicht genau übereinkomme, deßwegen mich ſchuldig erachtet, ſie bey dieſer Gelegenheit zu wiederholen.

i) Dieſer Conrad iſt unter den **freyſingiſchen** Biſchöffen der zweyte dieſes Namens und der ſieben und zwanzigiſte in der Reihe derſelben. Er ſtammte aus den bekannten Grafen von **Wittelsbach** ab: im Jahre 1258. ward er zur biſchöflichen Würde erhoben, wie lang er ſie bekleidet, wird der Schluß dieſes Schreibens Anlaß geben zu berichten. Seine Regierung, und was darinnen merkwürdiges vorgefallen, hat Meichelbeck in der Geſchichte dieſes Hochſtifts II Bande I Theil VI B. III Kap. von der 49 bis 58 S. genau aufgezeichnet. Der gegenwärtige Brief iſt auch in des Herrn von Schütz Geſchichte des Hauſes Brandenb. I Theil num. LXXIV. 112 S. gekommen, auf welchem num. LXXV. 113 S. ein anderer Brief von eben demſelben und eben dieſem Jahre folget, mittels deſſen er dem Burggrafen, den er ſeinen *Conſanguineum* nennet, Markard Prinharens Lehen verleyhet.

k) Sollte wohl dieſes Ibesfeld von dem Fluſſe **Jps** ſeinen Namen haben, weil **Amſtetten** an demſelbigen anzutreffen; auch ſelbſt bey deſſen Ausfluſſe in die Donau eine Stadt gleiches Namens iſt? Jedoch giebet es mehrere Oerter, die bald **Eben**, bald **Iben** geſchrieben werden.

l) Dieſes iſt ein Marktflecken in Unteröſterreich im Viertel Oberwienerwald, zur Linken vorhin genannter **Jps**, auf der Poſtſtraße zwiſchen Wien und Paſſau, von welchem es acht Meilen lieget, und unter daſiges Biſtthum gehöret, hat auch eine kaiſerliche Poſtſtation S. mein Poſtlexicon 1 Abtheil. 34 S.

m) Der hiegenannte dieſes Geſchlechts mag wohl der ſeyn, welcher als Zeuge im Jahre 1240. in unſern baieriſchen Denkmälern IV Bande 447 S. XLIV Urkunde vorkommet. Von dieſen öſterreichiſchen Sefelden, iſt das alte baieriſche Geſchlecht gleichen Namens wohl zu unterſcheiden: zu welchem letztern der Marquard von Sefeld bey Herrn Hofrath Oefele

II B. 130 S. gehöret, wie auch in dem I B. 750 S. der **Berchtold** von Sefeld dem das Schloß **Peytengau** und die Stadt **Schongau** von K. **Ludwigen** im Jahre 1325. verpfändet worden. Die öſterreichiſche Sefelden haben ihren Geſchlechtsnamen ohne Zweifel dem **Sefeld** zu danken, von welchem beſſer unten in der Anmerkung r) Meldung geſchehen wird.

n) S. du Freſne in ſeinem Wörterbuche unter *Autor*.

o) Die hie angebrachte Erklärung des Wortes **Gwer**, welches vollſtändiger jetzt **Gewär** geſchrieben wird, beſtätiget das, was ich in dem VII Th. 35 Anmerkung 59 S. der ſichern Nachricht ausgeführet habe.

p) Um welches Siegel folgendes herum ſtand, *Chunradus Dei gracia Ecclesie Friſingenſis Epiſcopus*.

q) Das Datum dieſes Schreibens nutzet dazu, daß man weiter nicht zu zweifeln, daß der Biſchof, der ſolches ergehen laſſen, zu der Zeit noch gelebet. Oben gelobter Meichelbeck zum Schluſſe der Lebensbeſchreibung dieſes Biſchofs 88 S. widerſpricht dem ihm aufgerichteten Leichenſtein, daß derſelbe den 18 April im Jahre 1278. geſtorben, da noch von demſelben den 1 März des folgenden Jahres ein Brief ausgegeben worden.

r) Dieſes Schloß lieget in Unteröſterreich im Viertel Untermannhartsberg, an der Bulka, an der mähriſchen Grenze, 2 Stunden von Laha auf Rez zu. Die Grafen von **Hardeck** beſitzen es nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft. Wie anſehnlich dieſelbige ſey, iſt aus der höflichiſchen Schrift II Theil 12 §. zu erſehen. Es muß alſo dieſes öſterreichiſche Sefeld von dem baieriſchen Schloß und Herrſchaft gleichen Namens, das in Oberbaiern in dem Gerichte Weilheim liegt, und dem Hrn. Grafen von Töring angehöret, wohl unterſchieden werden. Uebrigens hat der Name des Orts Anlaß zu einen Fehler über den andern gegeben. Den Anfang dazu hat Limnäus gemachet, welcher in ſeinem Staatsrechte des R. D. R. V B. VII Kap. 51 Abſchn. **Gevelden** geliefert. Dieſes ſoll nun nach Hönns topogr. Lexicon des fränkiſchen Kreiß 250 S. das Gefell ſeyn, welches von Hof 4 Stunden liege. Dem iſt man in der neuen europäiſ. Staats- und Reiſegeographie V Bande VI B. V Kap. 1114 S. gar zu ſicher gefolget, aber auch, wie nur dieſe Abhandlung einigemal lehret, irre gegangen. Da nun darwider Erinnerung geſchehen,

hen, ſo hat man in dem nächſten VI Bande VII B. V Kap. 1031 S. das verſehen, gut machen wollen. Weil es aber wohl wehe mag gethan haben, ſolches aufrichtig zu bekennen, ſo hat man da anzumerken, für gut befunden, daß man ſich dort **etwas mangelhaft** erkläret. Es iſt aber dieſes nicht **mangelhaft**, ſondern ganz und gar **falſch**, und thäten die wohl unrecht, die **daraus folgerten, als ob der Verfertiger deſſen es zum baireutiſchen Vogtlande rechnete**. Nach erſter Stelle wird es ja ausdrücklich ins **baireutiſche Oberland** geſetzet. Einer andern mächtigen Folgerung für jetzt nicht zu gedenken. Uebrigens iſt zu bedauren, daß in des Hrn. von Schütz Geſchichte des Hauſes Brandenburg I Theil II Abhandl. 32 S. von **Seefeld** die Worte folgen. **Welches ein in Schleſien gelegenes Schloß in Oeſterreich iſt.** Wer ſiehet nicht, daß die zwey Worte **in Schleſien** gar nicht hinein gehören, und den Zuſammenhang unterbrechen?

s) Hieraus veroffenbaret ſich, der Fehltritt des Limnäus und alle die ihm nachgetretten, als die das Jahr 1289. angeſetzt haben: beſſer haben es Moninger, Rentſch, und der Hr. von Schütz am angeführten Ort, und Hrn. Hofrath Stieber von dem Fürſtenthum Brandenburg Onolzbach VI Kap. 921 S.

t) Das iſt, **die Schrift welche mittelſt der Hand verrichtet wird, und mündliche Abreden beveſtiget**, Haltaus in ſeinem Wörterbuche I Theil 802 folg. S. kann die Beweiſe darzu hergeben. Hieraus erhellet aber, daß das Wort nicht **handfeſt**, ſondern **handveſt** zuſchreiben, darüber des geſchickten Herrn Stadtprediger Aichingers wohlgerathener Verſuch einer deutſchen Sprachlehre I Hauptſt. II Abtheil. 45 §. 57 S. nachzuſehen.

u) Auf der homanniſchen Karte des wieneriſchen Bezirks ſtehet **Stolldorf**. Es lieget in Unteröſterreich im Viertel unter Mannhartsberg unweit Seizersdorf etliche Stunden Tuln gegenüber, iſt wie das vorher beſchriebene Seefeld den Grafen von Hardeck zuſtändig. Von deſſen Gerechtſamen und Beſitzern giebet die höflichiſche Abhandlung II Theil 13 §. einige Nachricht.

x) Dieſes erſcheinet hie nicht zum erſtenmale, es laſſet ſich zuweilen in alten Schriften ſehen. So viel mir wiſſend, haben ſolches unſre Sprach-

lehrer noch keiner Betrachtung gewürdiget. Sollte wohl das **en** aus der genauen Verwandtſchaft der griechiſchen und deutſchen Sprache herzuholen ſeyn, und dem *in* gleichen, damit anzuzeigen, daß man die Sache in ſeinen **Händen habe**? So läſſet ſich im folgenden §. **en**=**wollen** ſehen.

§. 30.

Dem allen ungeachtet wies ſich K. **Ludwig** dankbar gegen dem um ihn ſo hoch verdienten Burggrafen **Friedrich** zu **Nürnberg**. Etliche Wochen nach oft angezeigter Schlacht beliehe er ihn mit 700. Pfund Häller von der Judenſteuer zu **Würzburg** von Martini des Jahrs 1322. an auf zwey Jahre zu erheben, das Zeugniß davon, welches auf unſere Zeiten gekommen, lautet a) alſo:

Item Nota, quod dominus Rex deputavit, Burgravio de *Nurnberg* ſeptingentas libras *Hallenſes* colligendas de Stewra Iudeorum *Herbibolenſ.* debita a feſto Martini proxime venturo ad biennium, & quittat ipſos perinde per predictum biennium ab omni ſteura, & factum eſt in Chufſtain anno Domini MCCCXXII. feria ſexta ante Martini regni noſtri anno octavo. Quas ipſe Burgravius in debitis ſibi per regem debitis defalcabit.

Was auch der Burggraf bey K. **Ludwigen** vermogt, das zeuget folgendes, welches aus einem Briefe, b) des datum Auguſte in vigilia beate Katharine Anno Domini MCCCXXII. regni noſtri anno octavo, genommen, der die Juden zu **Nürnberg** betrift, daraus nur das anführen will, was den Burggrafen angehet.

Wir **Ludwig** von Gotes Genaden Römiſcher Chunig, ze allen Zeiten Merer des Riches, entpieten den Schulthaizzen, dem Rat und der gemain der Burger ze **Nürnberg** unſer Huld und alles. Wir thun euch chunt, daz alle di Gnade,

die

die wir Unſern Juden ze Nürnberg gethan haben, als ſi Unſer Handveſte vormales habend, daß wir di durch bet Friderichen des Burggrafen von Nurenberch Unſers lieben getrewen, dem Wir ſi geſetzet haben, nicht widerrufen ſullen noch enwollen ꝛc.

a) In Hrn. Hofrath Oefeles Schriftſtell. baieriſ. Sachen I Bande 742 S.

b) Eben daſelbſt 743 S.

§. 31.

Von dem gleichfolgendem Jahre 1323. zeuget die Belehnung mit dem Erzwerke auf des Burggrafen Gütern: hie iſt der Lehenbrief: a)

Wir Ludwig von Gotes Gnaden Romiſcher Chunig, ze allen Zeiten merer des Riches, tun chvnt allen den, di diſen Brief anſehend, oder hörent leſen, daz wir angeſehen haben die genemen und nuzbaren Dienſt, die vns vnd dem Riche der Edel man Friedrich Burcgraf von Nuremberg, unſer lieber getrewer getan hat, und noch getun mag und auch die ſtete truwe die er ze vns und demſelben Riche ſtetiklich gehabt hat, und haben im und ſeinen Erben di von ſeinem Leibe elich chomen verlihen und verleihen im auch von vnſern chuniclichen gewalt alles das Erzet b) daz ſie haben vf iren guten und in iren gebiten vinden, daz ſi daz ſelbe Erzet beſitzen, und haben ſullen von Vns und dem Riche ewiclichen ze Lehen, darüber ze Vrchunde geben wir diſen brief mit unſern chuniclichen Inſigel verſigelt, der geben iſt ze Nvrembeech an dem Eritag c) nach ſand Bartholomei Tag, do man zalt von Criſtes Geburt dreuzehenhundert Jar, darnach in dem drey und zweinzigſten jare in dem neunten jare vnſers Riches.

a) Er iſt auch bey Herrn von Schutzen in der Geſchichte des Hauſes Brandenburg in der CLXVII und CLXVIII Urkunde 203. und folg. S. anzutreffen. Es mögen die Abſchreiber zweymal über eben denſelben gekommen ſeyn. Da nun dem einen der Eritag unbekannt geweſen, ſo hat er dafür einen ihm bekannten Freittag geſetzet. Und damit iſt der Sammler dieſer Urkunden irre geworden, und ſich eingebildet es wären zwey unterſchiedene, es iſt aber eine unrichtiger als die andere.

b) Von dem Worte Erzet handelt Wachter in ſeinem Wörterbuche der deutſchen Sprache I Theil 15 S. daher noch in den baireutiſchen ſechs Aemtern das Städtgen Arzberg ſeinen Namen erhalten.

c) Daß damit der Dienstag angegeben werde, habe ich ſchon in der Anmerkung m) über den X §. meiner Nachricht von einer vorgeweſenen Heurath Herz. Sigmunds mit der Prinzeßinn Margarethen in I Theil des II Bandes 168 S. dieſer unſerer Abhandlungen dargethan.

§. 32.

Das Jahr 1324. an dem Sonntage Reminiſcere beliehe K. Ludwig oft genannten Burggrafen wieder mit Bergfreyheiten a) welche im Jahre 1328. zu Rom beſtätiget worden. Wenige Wochen trug es aus, daß dasjenige ergieng wovon folgendes b) bekannt geworden.

Dominus Rex obligavit nobili viro *Friderico* Burchgravio in *Nurenberch* officium Scultetatus in *Nurenberch* pro mille & centum libris Hallenſibus tenendum, quousque per ipſum vel ſuos ſucceſſores in Imperio a predicto Burchgravio & pro predicta pecunia redimatur. Datum apud Fuldam feria ſexta poſt diem Paſche. Anno MCCCXXIV. regni vero noſtri anno X.

Als K. Ludwig ſeinem Eidam Friedrichen, Markgrafen zu Meißen, Altenburg, Kemnitz, Zwickau und das Land zu Pleißen für 3000. Mark Silbers über die ſchon erhaltenen 2000. verpfändete,

dete, ſo wird unter andern Zeugen vornehmlich der Burggraf Friedrich zu Nürnberg angetroffen. c) Da nun dieſes zu München Dienſtags vor Laurenzen des Jahres 1324 vorgegangen, ſo verſtehet ſich von ſelbſt, es müſſe der Burggraf zu der Zeit um K. Ludwigen geweſen ſeyn. Dieſer aber ſcheuete ſich nicht, ſich oft deſſen Raths zu bedienen. Daher nennet er ihn ſeinen heimlichen d) nach dem lateiniſchen e) *Secretarius*, welches in jenem Weltalter denjenigen anzeiget, der um Heimlichkeiten weiß. f) Ein ſolcher war obgenannter Burggraf g) bey K. Ludwigen. Davon äußert ſich ſelbſt noch in dem Jahre 1324. etwas h). Es lautet alſo:

Dominus Rex obligavit *Friderico* Burchgravio de *Nurnberch*, villam in Hugelſpach cum hominibus & bonis ac omnibus ſuis pertinentiis pro CCC. libris *Hallenſibus*, per ipſum & heredes ſuos tenendam, & poſſidendam, quo usque ab ipſo & heredibus ſuis per ipſum Regem vel ſuos ſucceſſores in imperio pro predicta pecunia redimantur. Datum Monaci feria ſexta ante galli anno Domini MCCCXXIV. Regni vero noſtri anno decimo.

Nota quod Dominus Rex obligavit nobili viro *Friderico* Burchgravio in *Nurnberch* advocatiam ſuam & Imperii pro trecentis libris *Hallenſibus* ſuper hubis infra ſcriptis & bonis i) ſcilicet quatuor hubis in *Heidrichesdorf* k) & uno molendino ibidem pro media l) Huba, una Huba in *Hugelſpach* m) una Huba in *Pabenshofen* n) una Huba *auf dem aigen* o) *octo Hubis in Chrumbach* p) una *Huba in Hagenmul* q) altera media Huba in *Chunnenhof* r) quinque Hubis in *alten Sikkempach* s) duabus Hubis in *Sigardeshof* t) per ipſum tenendam, quo usque per nos vel ſucceſſores noſtros in imperio ab ipſo pro predicta pecunia redimatur. Da-

tum in Werdea feria quarta ante Martini anno Domini MCCCXXIV. Regni vero noſtri anno decimo.

a) Wovon auch Hr. Pf. Oetter von den Bergwerken des Fürſtenthums des Burggrafthum Nürnberg oberhalb Gebürges I Abſchn. 33 folg. S. wo auch etliche Zeilen davon, Nachricht gehabt hat.

b) Welches wir wieder dem öfeliſchen Schatze 747 S. zu danken haben.

c) Die ausgeſtellte Verſchreibung iſt in Tenzels Leben Friedrichs Marggrafen zu Meißen mit dem gebiſſenen Backen IV Abſchn. 33 §. unter Menkens Schriftſtell. deutſchen S. II Bande 986 folg. S.

d) Unten im XLIII §.

e) Oben in dem XVI §. und hernach in den XLI XLVII XLIX L LI LII LIII LIV und LV §.

f) Zu deſſen Ueberzeugung das du freßniſche Wörterbuch unter *Secretarium* und *Secretarius*, wie auch das haltauiſche unter **Heimlichkeit** im I Th. 864 folg. S. aufzuſchlagen.

g) Zu deſſen Verſtändlichkeit dienet, was Halbmeier zu Momingers Genealogie des chur- und fürſtl. Hauſes der Marggrafen zu Brandenburg bey Gelegenheit der oben in dem XVI §. vorgelegten Briefes beygetragen. Es lautet nach deſſen Handſchrift alſo. „ Secretarius wird er (der „ Burggraf) in lateiniſchen genannt, von welchem Worte Naſenweiſe „ zu klügeln Urſache genommen, und ſich geluſten laſſen, von der burg- „ gräflichen Hoheit verkleinerlich zu reden, und zu ſchreiben, als wenn „ dieſer Burggraf Friedrich nur ein Schreiber geweſen, wie jetziger Zeit „ die *Secretarii* in hochfürſtlichen Kanzleyen genennet werden, da ſie „ doch wohl wiſſen können, oder ja wiſſen ſollten, daß dieſes Wort zur „ ſelben Zeit viel in einem andern Verſtande gebrauchet worden, näm- „ lich von den **geheimſten und fürnehmſten Räthen**. Denn alſo „ wird **Johannes** von **Leuchtenberg**, der ja ein Fürſt des Reichs „ geweſen, Kaiſer Karls des IV. ſpectabilis *Conſiliarius familiaris* „ *& Secretarius* genennet, wie der Hund in ſeinem baieriſchen Stam- „ menbuche die Worte geſetzet. Gleichergeſtallt der Marggraf **Lud-** „ **wig** Churfürſt zu **Brandenburg**, Kaiſer **Ludwigs** des IV. Sohn „ dem Kloſter Hailbrunn die Kirche zu **Bernau** ſchenket, da ſtehen dieſe

„ Worte.

„ Worte. Deliberatione matura prehabita Secretariorumque no„ ſtrorum conſilio previſo & prehabito honorabilibus viris & di„ ſcretis Abbati, Priori & Conventui Monaſterii *Heilsbronne* Ci„ ſtercienſis Ordinis Dioceſis *Eyſtettenſis* dedimus, donavimus, „ & appropiamus prepoſituram & Eccleſiam Parrochialem civita„ tis noſtre *Bernau*, allda ein jeder verſtändiger urtheilen kann, daß „ das Wort *Secretarius* anderſt nicht, dann für den fürnehmſten und „ geheimſten Räthen konn verſtanden werden. Was aber jetziger „ Zeit *Secretarii* heißen, die ſind vor Zeiten *Notarii* und *Scribæ* ge„ nennet worden, wie mit Exempeln, wo vonnöthen, auch könnte dar„ gethan werden". Dahin zwecket, was von Falkenſtein in dem nordg. Alterth. und Merkw. III Theil XII Kap. 9 §. 137 S. in der Anmerkung b) und die diplomat. Hiſt. von Nürnberg 1 Per. 265 und 273 S. beygebracht, an deren letztern Orte eben dieſer K. Ludwig in einem Briefe vom Jahre 1330. von Graf Bertolden zu Henneberg, der in obgenannten und ander kaiſerlichen Briefen, noch darzu dem Burggrafen zu Nürnberg vorgehet, ſchreibet „ digna conſideratio laudabilium meritorum ſpectabilis viri *Bertholdi* Comitis de *Henneberg Secretarii* & fidelis noſtri dilecti" von eben demſelben lautet es in einem andern Schreiben eben dieſes Kaiſers von dem 22 Jenner des 1328 Jahres in Rudolfs ſachſengothaiſcher Hiſtorienbeſchreibung V Theil im Anhange in der XV Urkunde 207 S. Nobili viro *Bertholdo* Comiti de *Henneberg Secretario* ſuo dilecto.

h) Bey Hrn. Hofrath Oefele im I Bande 749 S.

i) Aus einigen dieſer Güter, welche ich entdecket, erhellet, daß ſie um Hersbruck her gegen den Rotenberg zugelegen. Wer weis, unter welchem Namen die andern noch unbekannten verſteckt liegen? vieleicht iſt auch etwann eines und das andere, welches Schickſal mehrere betroffen, gar verödet. Von den meiſten iſt bekannt, daß ſie jetzt nürnbergiſch ſind, einige aber gehören nach Churbaiern in die Herrſchaft zum Rotenberg.

k) Dieſes iſt Hedersdorf ein und ein halbe St. von Rotenberg gegen Hilpoltſtein.

l) Medius galt damals ſo viel, als das deutſche halb, welches ich in der ſichren Nachr. V Theil II Hauptſt. unter Dreiſendorf in 10 §. 39 Anmerkung 136 S. dargethan habe.

m) Wo dieſes nicht etwann das Hüttenbach in der churbaieriſchen Herrſchaft Rotenberg, zwiſchen Rotenberg und Hiltpoltſtein iſt, ſo könnte es auch wohl Düſſelbach oder Diſtelbach, Dieſtenbach das in nürnbergiſchen Amte Hersbruck 2 Stunden von dieſem auf Velden zulieget ſeyn. Von dieſem iſt in der geogr. Beſchreib. der R. St. Nürnberg III Th. II Kap. 9 §. 60 S. und in Hönns topogr. Lexicon des fränkiſ. Kreiſes 475 S. einige Nachricht.

n) Wer Stat finden läſſet, was ich in den ſichren Nachrichten I Theil III Hauptſt. 13 Anmerk. 239 folg. S. bewieſen, daß Babe, oder Pappe ſo viel ehedem als Pfaffe, der wird keinen Augenblick Anſtand nehmen, den gegenwärtigen Ort in dem heutigen Pfaffenhofen zu finden, welches in dem nürnbergiſchen Amte Velden 1 Stunde von Velden befindlich, im hönniſchen Wörterbuche 517 S. ſtehet es.

o) Ob dieſes das von vorigen ein und ein halbe Stunde entfernte Aichenſtrut, oder das im Amte Hersbruck 2 Stunden davon, gegen Amberg zu, gelegene Aicha, oder Aichach ſey, getraue mir nicht zu beſtimmen. Obangezogene Beſchreib. von Nürnberg III Theil V Kap. 2 §. 85 S. und II Kap. 17 §. 65 S. eben wie auch Hönn 467 S. haben es beſchrieben.

p) Ohne Zweifel Krumbach im Amte Hersbruck gegen dem Rottenberg zu, davon in Hönns Wörterbuche 514 und 538 S. In der nürnbergiſ. Beſchreib. III Theil II Kap. 7 §. 58 S. heißet es Grünbach.

q) Lieget gleich vor Hersbruck auf der Straße, nach Kirchſittenbach. Die Beſchreib. von Nürnberg III Theil II Kap. 8 §. 29 S. und Hönn 484 S. haben ſie.

r) Heut zu Tage Künhofen oder Kühnhofen ein Weiler, in dem nürnbergiſchen Amte Hersbruck ein und ein halbe St. davon gegen Rotenberg. Solches beſtätigen oftgenannte nürnbergiſche Beſchreib. III Theil II Kap. 8 §. 29 S. und Hönn 493 S.

s) Welchen Namen noch ein Dorf in dem oftgenannten Amte Hersbruck ein und ein halbe St. davon an dem Fluß gen Sittenbach auf der Poſtſtraße nach Lauf, wo umgeſpannt wird. Siehe die nürnbergiſ. Beſchreib. III Theil II Kap. 8 §. 59 S. und Hönnen 468 S.

t) Die=

t) Dieſes mag wohl das heutige Sigliʒhof ſeyn, welches im Amte Velden ein und ein halbe St. von Velden gegen dem Rotenberg zulieget, wie auch die nürnbergiſche Beſchreib. III Theil VI Kap. 2 §. 85 S. und Hönn in topogr. Lexicon 533 S. deſſen Meldung thun.

§. 33.

In dieſem 1324. Jahre nun hat ſich ganz gewiß die Belagerung des Schloſſes **Burgau** angefangen, ſolches meldten nicht nur einige a) die ſo wenig zu verwerfen, b) als man nun geſichert iſt, c) daß K. **Ludwig** den 5ten Jenner des Jahres 1325. und folgenden Tage in dem Lager vor Burgau allerhand niederſchreiben laſſen. Denn ſo hatte derſelbe im November des Jahres 1324. von Donauwert ſein Volk gemuſtert, worauf er vor Burgau, woher ſo viel Schaden geſchahe, ruckte d). Daneben können nun die beſtehen, welche ſolche Belagerung in letzt genanntes Jahr ſetzen: e) ſie verzog ſich aber immer mehr und mehr, weil die dahin geführten Krieger Urlaub nahmen, und verliefen. Dadurch bekam der öſterreichiſche Befehlshaber in dem Schloſſe Luft: er fand Gelegenheit ſeinem Herrn Herzog **Leopolden** von **Oeſterreich** Nachricht, und den Rath zu geben, nur mit 300 Mann zu Roß anzurücken, da würde er K. **Ludwigen**, der ſich deſſen nicht verſähe, aufheben können. Zu deſſen guten Glück befand ſich eben Burggraf **Friedrich** bey nur genannten Herzoge: wie nun demſelben als einem klugen Fürſten ſolches nicht verborgen bleiben konnte, ſo wand er vor, daß ihn einige dringende Geſchäfte nach Hauſe nöthigten und nahm ohne Verweilen Abſchied. Er ritt Spornſtreichs auf das Feldlager vor **Burgau** zu, entdeckte das öſterreichiſche Vorhaben, und rieth, die Belagerung aufzuheben, wo man nicht Gefahr laufen wollte; welches auch geſchahe. f) Zur Erkänntlichkeit für dieſen großen Dienſt, ohne welchen das Trauerſpiel nun, wie bisher auf K. **Friedrichs**, ſo auf

K. Ludwigs Koſten gehalten werden können, erhielt der Burggraf das, was in folgenden befindlich. g)

Anno Domini MCCCXXV. in nativitate beate Marie Virginis glorioſe Dominus Rex per rectam computationem concordavit cum Burchgravio de *Nurembereh*, de omnibus, in quibus ſibi tenebatur ex dampno & expenſis, que pertulit in bello cum duce Auſtrie & in obſidione caſtri *Burgowe* incluſis quinque millibus quingentis ſexaginta librarum *Hallenſium* de quibus habent litteram Regis ſicut ſuperſcriptum eſt in regiſtro & mille ac quinquaginta librarum *Hallenſium*, quas habent ſuper *Windeskeim* h) per litteras Regis & ceteris omnibus debitis ſuis usque in preſentem diem computationis finaliter factam hinc inde complanationem receptorum & debitorum. Dominus Rex remanſit ſibi in novem milibus & trecentis libris *Hallenſibus*, pro quibus obligavit ſibi civitatem *Windesheim* cum ſteura & pertinentiis ſuis pro tribus millibus librarum *Hallenſium* in pignus, & ſi abſolvet officium ſcultetatus addentur mille librarum *Hallenſium*: obligavit ſibi ſimiliter in pignus civitatem in *Weitzenburch* i) cum ſteura & Ammanatu ac aliis pertinentiis ſicut littere ſue dicunt. Item pro aliis tribus millibus & trecentis librarum *Hallenſium* habet litteras recognitionis & nudi promiſſi, & ſic plana ſunt omnia inter eos. Datum Monaci anno & die ut ſupra. Anno vero regni undecimo.

a) Als Heinrich aus Rebdorf in ſeinen Jahrbüchern bey Frehern I Bande 612 S. Cruſe in der ſchwäbiſchen Chronik III Theil IV B. VI Kap.

b) Wie es doch gethan Pfeffinger über Vitriars Staatsrecht I B. V Tit. 11 §. 33 Abſchnitt 662.

c) Durch Hrn. Hofrath Oefeles Entdeckung in den I Bande ſeiner baieriſchen Schriftſtell. 750 S.

d) Adlzreiters baieriſ. Jahrbuch II Theil II B. 55 Abſchn. 23 S.

e) Als

e) Als die elwangiſche Chronik 458 S. Burgund in der baieriſ. Geſch. II B. 89 S. von Schütz in der Geſch. des Hauſes Brandenburg I Theil II Abhandlung 55 S.

f) Wie Volkmaiers Chronik in dem öfeliſchen II Bande 554 folg. S. Burgund II B. 90 S. Ablzreiter II Theil I B. 23 S. von Falkenſtein in dem nordgauiſ. Alterth. und Merkwürdigk. III Theil 135 S. von Schütz in der Geſch. des Haus Brandenb. I Theil II Abhandl. 55 S.

g) Das ich wieder aus Hrn. Hofr. Oefels I Bande 753 S. entlehne.

h) Welches die bekannte freye Reichsſtadt in Franken an der Aiſch.

i) Das bekannte **Weiſſenburg** am Nordgau. Der Burggraf **Friedrich** gab hierauf zu Martini eben dieſes 1325 Jahres der Stadt die Verſicherung, ihnen alle die Rechte und Freyungen, wie auch alle gute Gewohnheiten, die ſie von Alters bisher gebracht hätten, zu laſſen, ſie zu fördern, zu ſchirmen als ſeine eigene Leute. Dieſe Beſtätigung haben von Falkenſtein in dem Urkundenbuche zu den nordgauiſ. Alterth. CCIV Urk. 169 folg. S. und von Schütz in der Geſchichte des Hauſes Brandenb. I Theil 205 S. unter der CLXX Zahl eindrucken laſſen, und Hr. Hofrath Stieber in der Hiſt. und topogr. Nachricht von dem Fürſtenthum Brandenburg Onolzbach VI Kap. 99 S: Daß aber die Stadt ſelbſt dieſe Pfandſchaft im Jahre 1360. abgelöſet habe, bezeuget der darüber ausgeſtellte Brief: zu welcher Zeit, nicht aber zur Zeit der Verpfändung wie Falkenſtein irrig geglaubet, zwey Burggrafen zu **Nürnberg**, **Albrecht** und **Friedrich** deren letzterer des erſten Bruders **Johanns** Sohn war. Der Brief folget in der ſchützis. Samml. gleich auf dem oben angezeigten Schutzbrief. Und Hr. Hofr. Stieber thut auch deſſen Erwähnung.

§. 34.

Neime ich die vorher beygebrachten Nachrichten von der burgauiſchen Belagerung zuſammen, ſo könnte es wohl ſeyn, daß ſie noch vor Ausgang des Jenners 1325 Jahres ſey aufgehoben worden. So weit läßt ſich ſchon ein alter Schriftſteller a) heraus, daß **K. Ludwig** im Jahre 1325. am Tage George zu **K. Friedrichen**

in

in das Schloß, wo dieſer ſaß, unvermuthet gekomen, worüber ſich ein jeder ſelbſt verwundert: darauf der gefangene ſo gleich in Freiheit geſetzet worden, und beide Herrn vergnügt beyſammen geweſen. Wer weis aber nicht, daß der georgen Tag auf den 23. April fällt? Nun heißet es in einer alten Nachricht: b) „Do entrann „der von Payern pey der Nacht, mit allen ſeinen Here und ver„renten leſterlich das Wal (vor Burgau) do wolten ſie zetal in „Paiern gezogt ſeyn, bedacht ſich der von Paiern und zogt gein „trawſenicht zu dem Chunig Fridrich, und vertaidingten ſich mit „einander nach ir baider Peichtiger rat, Prior von Maurpach, „und eines Prior von Auguſtiner Orden, und ward Chunich „Fridrich ledig gelaſſen.„ Es ſtehet auch nichts im Wege, daß nicht K. Ludwig über die andern mancherley Verdrießlichkeiten c) wegen mißrathener Burgauiſcher Belagerung, ſich Ruhe zu ſchaffen auf Trausnicht zugegangen, und die Ausſöhnung mit ſeinem Gegentheil zu Stande gebracht. d) Dieſes nun muß vor dem 13. Merz genannten Jahres geſchehen ſeyn. e) Denn derſelbe war die Mittwoche vor dem Sontage Lätare ſolchen Jahres, da ihr Vergleich zu Trausnicht gemacht, und geſchrieben worden. f) In demſelben nun läßt ſich Burggraf Friedrich zu Nürnberg an vier Orten ſehen. Denn da ſtehet: „Nach des Burggrafen von Nu„renberg Rat. Weiter, Swas ‹‹‹‹ der Burggraue von Nu„remberg heißen: ferner: Swelcher Pünde und Verſtändniß ‹‹ „wie der Burgraf von Nuremberg ‹‹ der aber findet ꝛc.„ End„lich Nach unſers ‹‹ des Burggraſen von Nuremberg heiße.„ Wer verkennet darinnen das große Zutrauen, daß beyde Theile in den Burggrafen geſetzet. Dieſes hatte ſich bey Errichtung des zweyten Vergleichs g) nicht vermindert, daß er denſelben, als Zeuge beygewohnet: wie er dann darinnen gleich wieder wie im Vorigen nach dem Grafen Bertold von Henneberg anzutreffen. Da nun ſelbiger Brief gegeben iſt zu München an dem Pfinztage h)

vor vnſer Vrawen Tag als ſie geborn wart: i) damit aber, weil Marie geburt auf den 8. September geſetzet iſt, dieſer aber damals ein Sonabend war, k) der 6ſte Tag ſolchen Monats angezeiget wird, welcher in eben dieſem 1325. Jahre auf den Donnerstag oder Pfinztag fiel: ſo haben wir hiemit ein neuen Beweis, daß K. Ludwig den Burggrafen zu der Zeit um ſich gehabt, und zu den wichtigſten Angelegenheiten gezogen habe, deren wohl keine wichtigere als gegenwärtige war.

a) Nämlich der Abbt Peter in der Chronik des königl. Hofes XV Kap. 48 S. Demſelben mag wohl Hr. Hofrath Roßmann in der Fortſetzung der hahniſchen D. St. R. und K. Hiſt. V Theil 277 S. gefolget haben.

b) In Petzens Schriftſtell. öſterr. Sach I Bande 1000 S.

c) Deren die vornehmſten Pohlmann, in der Prüfung der Reichsgeſellſchaft zwiſchen K. Ludwig dem IV aus Baiern, und K. Friedrichen aus Oeſterreich, I Abſchn. 2 §. 6 folg. S. und Klein in oftangeführter Abhandlung I Kap. 32 folg. S.

d) Daß es aber K. Ludwig mit ſeinem Gegentheile ohne weitläuftige Unterhandlung in der Kürze abgethan habe, iſt in der nur gelobten pohlmanniſchen Prüfung I Abſchn. 3 §. 9 folg. S. mit tüchtigen Beweiſen genugſam erhärtet worden. Siehe auch nur gelobte roßmanniſche Arbeit in der Anmerkung ss).

e) Siehe oben XXIII §. vornen herein.

f) Dieſer Vergleich findet ſich deutſch in Gewolds Ludwig dem IV. 89 S. und in Hr. Hofr. von Ohlenſchlager Staatsgeſch. des römiſchen Kaiserth. unter den Urkunden, als die XLIV. 129 folg. S. lateiniſch haben ſie Herwart im vertheidigten K. Ludwig dem IV. 38 §. 328 S. Duel in ſeinem unter den römiſchen Kaiſern noch ſtehenden Friedrich dem Schönen 1 §. 40 folg. S. von Baumann in oft angezogener Abhandlung III Theil 118 §. 111 folg. S. und Pohlmann im Anhange I Urkunde 66 folg. S.

g) Welcher in Cuſpinians Oeſterreich Gerhard von Roo III B. 96 S. Goldaſts Reichsſatzungen II Bande 147 S. Du Mont diplomat. Samml. I Bande II Theil 80 S. Pohlmanns vorhergenannten Probeſchrift im Anhange II Urkunde 68 folg. S. und von Olenſchlager L Urk. 138 S.

in der duelliſchen Unterſuchung 9 §. 50 folg. S. wie auch der Baumanniſchen 110 §. 92 folg. S. desgleichen in der diplom. Geſch. von Nürnberg 1 Per. LXXXII Urk. 256 folg. S.

h) Daß damit der **Donnerstag** gemeint ſey, habe ich ſchon in dem II B. dieſer akademiſchen Abhandlungen I Theil 10 §. in der Anmerkung 1) 169 S. gewieſen. Sollte aber dieſe Bedeutung Glafeyen unbekannt geweſen ſeyn, als der in dem Kerne der deutſch R. Geſch. II B. VI Kap. II Satze 388 S. den **Montag** geſetzet hat?

i) Welches aber ganz was anders als Chriſti **Geburt** iſt, auf die doch nurgenannter Glafey dieſen Vorgang ſetzet. Zu dem, wer nennet den **Geburtstag unſers Heilandes**, ſchlechthin **Chriſti Geburt.**

k) Welches aus dem rabneriſchen immerwährenden Kalender durch Vergleichung der 28 und 84 S. erhellet.

§. 35.

Aber auch im Jahr 1326 ſetzte K. **Ludwig** nicht aus, gegen dieſen ſeinen getreuen Burggrafen ſeine Erkänntlichkeit zu äußern. Hiemit liefere ich fünf Zeugniſſe: a)

Dominus Rex *Ludowicus* quittat cives *Nurembergenſes* de ſteura per eos in B. Martini proxime affuturo danda; ſcilicet de duobus millibus librarum *Hallenſium* de quibus expediverunt Regem in mille libris *Hallenſibus* in expenſis ad curiam b) ſuam datis, & reſiduo mille libre ſunt deputate Burgravio in *Nurembereh.* Datum in Nuremberch feria ſexta ante aſcenſionis Domini Anno Domini MCCCXXVI. Regni vero ſui anno duodecimo.

Item eodem anno Sabbatho proximo poſt Martini Cives *Nurembergenſes* ſunt quittati de mille libris *Hallenſibus* ſupraſcriptis & Burchgravio deputatis.

Anno Domini MCCCXXVI. feria ſexta poſt nativitatem beate Marie Virginis glorioſe, Dominus Rex deputavit nobili

bili viro *Friderico* Burchgravio in *Nuremberch* ſteuram conſuetam civium in *Nurenberch* ſcilicet duo millia librarum *Hallenſium* quam tenentur dare a feſto Martini proxime venturo poſt unum Annum & tunc in feſto Martini dant.

Item deputavit eidem Burchgravio ſteuram conſuetam civium in *Nordlingen* ſcilicet trecentas libras *Hallenſes*, quas etiam tenentur dare a feſto Martini proxime venturo poſt unum annum, & dant tunc in feſto Martini. Datum in Nuremberch annis Domini & die prenotatis Regni vero predicti Regis anno duodecimo.

Nota: quod dominus Rex remanſit debitor in duobus millibus librarum *Hallenſium* nobili viro *Friderico* Burchgravio in *Nuremberch* pro expenſis, quas hucusque in ſervitio noſtro veniendo, ſtando & redeundo fecit, de quibus ſibi ſatisfacere infra annum tenemur, ubicumque ſe facultas obtulerit, quod ſi infra annum non fecerimus, tenemur ſibi ad arbitrium - - c) de *Hennenberg* & *Weiglini* de *Trausnit* d) aſſignare obligationem pro eisdem. Datum in Auguſta in vigilia apoſtolorum Symonis & Iude anno Domini MCCCXXVI. regni XII.

a) In Herrn Hofrath Oefeles I Bande, 754 S.

b) Daß damit auf K. Ludwigs Hoflager geſehen werde, darf ich mich nun auf eine beſondere Abhandlung beziehen, darinnen ich unterſuchet, warum unſer Hof im Lateiniſchen Curia genennet werde. 8 §.

c) Welche Lucke ſich aus dem vorigen §. ergänzen läßt, wo deſſen Vornamen Bertold anzutreffen, eben wie auch XXXI. §.

d) Hiebey ziehe den XXIV. §. zu Rathe.

§. 36.

In eben dieſen 1326. Jahre a) ſoll K. Ludwig dem Burggrafen für die Stadt Wunſidel, daß ſie um ihre Bürger wie auch Bauern auf dem Lande herum eben diejenigen Freyheiten, als die

Stadt Eger, genießen ſollten, zuerkannt haben, b) aber es will ſich in keinem Archive oder Regiſtratur des durchlauchtigen Hauſes Brandenburg was davon auftreiben laſſen. c) Man hat alſo entweder das gemeynet, was zwey Jahr ſpäter dieſer Stadt halber ergangen, und beſſer unten § 50 vorkommen wird: oder was deſſen Nachfolger auf dem kaiſerlichen Throne Karl der IV. im Jahre 1355. dißfalls ausgehen laſſen, d) oder auch die Freyheit, welche oftgenannter Burggraf im Jahre 1326. derſelben Stadt angedeyhen laſſen. e)

a) Welches von Schütz in der Geſchichte des Hauſes Brandenburg, I Theil, II Abhandlung, p. 56 deutlich angeſetzet, welcher Meynung auch Herr D. Büſching mag geweſen ſeyn, das ſich unten in der erſten Anmerkung über den 50 §. mehr entwickeln wird.

b) Worinn ihnen Lairiz von dem Burggraft. Nürnberg, 29 S. und Ellrod von der Zuneigung K. Ludwigs des Baiern gegen die Burggrafen zu Nürnberg vorgegangen: nur daß erſterer kein Jahr, letzterer aber dieſes um zwey Jahr ſpäter anſetzet, und dennoch ſich anders darüber ausdrucket, als ſich im 50 §. veroffenbaren wird.

c) Wozu zwar der Herr von Schütz 56 S. Hofnung machet, der ſich auf die Syllogen Diplomatum beziehet, wo unter der CXXXX Zahl dieſes ſoll anzutreffen ſeyn. Da doch daſſelbe von **Wunſes** handelt, von **Wun**ſiedel aber kein Buchſtab darinnen, auch noch dazu in einem ganz andern Jahre gegeben worden, wie der 51ſte §. zeigen wird.

d) Welches in Pertſchens Urſprüngen des Vogtlandes, I Theil, X Kapitel, 61. folg. S. anzutreffen.

e) Davon der Brief eben daſelbſt 60 S. zu finden, daher ihn von Falkenſtein in der Beſchr. der R. St. Nürnberg, III B. V Kap. 8 §. 408 S. übergetragen. Daher widerleget ſich von ſelbſt, was Hönn im Topograph. Lexicon des fränkiſchen Creißes 308 S. welches wieder getroſt in die neue europäiſche St. und Reiſegeographie, V Bande, VI Buch 1270. S. übergebracht worden, vorgiebt, daß Burggraf Friedrich erſt im Jahre 1328. die Stadt erkaufet habe: wie hätte er ihr zwey Jahre vorher Freyheiten ertheilen können?

(Die Fortſetzung folgt im vierten Band).

Regiſter.
der merkwürdigſten Sachen im erſten Theile des dritten Bands.

A.

Abenſperg, das Wappen dieſes Hauſes. 136.

Adelheit, Tochter Graf Conrads von Meglingen, und der Irmengard, Gemahlin Marquardens von Marquartſtein. 153. Iſt nach deſſen Tode an Ulrich von Paſſau, und zum drittenmale an Berengarius zu Sulzbach vermählet. Ebendaſ. Stiftet das Kloſter Baumburg nach dem letzten Willen ihres erſten Gemahls. Ebendaſ. Ihr eigentl. Sterbjahr. 155.

Adolf von Paſſau, deſſen Kriege und Tod. 57. Wenn er geboren worden. 85.

Adolf, ein Sohn Rudolfs Pfalzgrafs bey Rhein. 83. Der älteſte. 84. Kann nicht zu ſeinen väterlichen Landen gelangen. 93. u. f. Hält die Parthey K. Ludwigs ſeines Vetters. 96. Regieret die Rheinpfalz ſtatthaltersweiſe. 101. Sein Tod. 103.

Agersheim (Stadt) wird an K. Ludwig von dem Grafen v. Leimingen verkauft. 96. 126. u. f.

Albrecht I. von Oeſterreich (Kaiſer) zerfällt mit den rheiniſchen Churfürſten wegen Einziehung der verpfändeten Reichsgüter 57. Wird von ſelbigen vor das Pfalzgrafengericht geladen. 58. Bekrieget Pfalzgrafen Rudolf am Rhein. Ebendaſ.

Ampfing, Schlacht bey Ampfing zwiſchen K. Ludwig und K. Friderich. 93. An welchen Tage ſie eigentl. vorgefallen. 194. Beſondere Nachrichten davon. 195. u. f.

Arnolf, Herzog in Baiern wird K. Heinrichs I. Kriegsmann oder Vaſall. 41.

Augsburger, ihre Ergebenheit an K. Ludwig von Baiern. 76.

Auguſtiner Kloſter in München wird 1301. geſtiftet.

B.

Babe oder Pappe, ehmals ſoviel als Pfaffe. 236.

Baieriſche Landestheilung, vom Jahr 1156. wie ſie vor ſich gegangen. 36. Die dabey gebrauchten Belehnungsfahnen. 37. Was für Zeichen darinnen geweſen. Ebendaſ. Waren keine Reichsadler. 38.

Baiern wird von K. Friedrich und Herzog Leopold gräulich verheeret. 92. ſieh Ludwig.

Baieriſcher hoher Adel, welche darzu gehöret haben. 134.

Baieriſches Landwappen, Abhandlung davon. 31. --- 42. Ob das Wappen der Grafen von Wittelsbach zum baieriſchen Landwappen geworden ſey. 141. wie ihr Wappen vor ihrer Erhebung auf den herzogl. Thron ausgeſehen habe. 141. woher die Wecken in den baieriſchen Wappen kommen. 142. Wann ſie darinnen zum erſtenmale vorkommen. 145. Wappen Herzog Heinrichs des Löwen. Ebendaſ. Ob die blaue und weiße Farbe allen adelichen Schilden in Baiern gemeinſchaftl. geweſen. 134. ſieh Ortenburg, Abensberg, Burghauſen, Dornberg, Neuburg, Haag, Mosburg, Törring, Playn, Neuburg am Jnn, Waſſerburg, Vohburg, Wadeck, Eſchenloh, Werdenfels, Wittelsbach.

Balduin, Erzbiſchof zu Trier bekrieget Pfalzgrafen Adolf, und die Grafen von Naſſau. 94.

Baumburg (Kloſter) wann und von wem ſelbiges geſtiftet worden. 153.

Berchtesgaden, Abhandlung von der Stifterinn dieſer Probſtey. 147. --- 164.

Böhmen, die Könige in Böhmen ſollen die Herzogen von Polen zu den deutſchen Reichstägen geleiten. 11.

Bojen (alte) was ſie für Kleidungen getragen. 142.

Boleslas Herzog in Polen huldiget Kaiſer Heinrichen 11.

Boleslas II. Herzog in Polen maßet ſich des königl. Titels an. 9.

Boleslas III. Herzog in Polen muß Kaiſer Heinrichen V. Tribut bezahlen, und wird von K. Lotharn II. zu Abtragung des 12 jährigen Rückſtands gezwungen. 9. muß dem Kaiſer das Reichsſchwert vortragen. 10.

Boleslas IV. Herzogen in Polen muß ſich Kaiſer Friedrichen I. unterwerfen, und Tribut bezahlen. 10.

Boleslas V. Herzog in Polen, führet das ſächſiſche Landrecht zu Krackau ein. 12.

Brandenburg, Marggrafthum kömmt an Ludwig K. Ludwigs Sohn. 108.

Breuberg, die Herren von Breuberg bekommen von K. Ludwig die Hälfte der Burg Erpach. 91.

Bue - Buwe oder Baugeding, Baugerichte. 28.

Burghauſen, Wappen der Grafen von Burghauſen. 136.

C.

Caſimir I. Herzog in Polen, deſſen Unterwürfigkeit und Treue gegen die deutſchen Kaiſer. 9.

Caſimir III. König in Polen, verbiethet die Appellationen ſeiner Unterthanen an die ſächſiſchen Schöppenſtüle, behält aber doch die deutſchen Rechte bey. 13. ſtiftet ein Oberhofgericht. Ebendaſ. Deſſen Geſetz vom Todſchlage. 17.

Chunring (Heinrich von) Statthalter in Oeſterreich giebt durch den Misbrauch des öſterreichiſ. Sigels zu deſſen Veränderung Anlaß. 133.

Collenberg (Burg) wird von K. Ludwigen dem Burggrafen zu Nürnberg Friederichen verliehen. 169. wo ſie gelegen. 170.

Comitiva, Erklärung dieſes Worts. 199.

Conrad, Biſchof von Freyſing übernimmt die Vermittelung zwiſchen K. Ludwig, und ſeinem Brûder Rudolf. 76.

Conrad, Biſchof zu Regensburg, Graf von Megling und Frontenhauſen. 152.

Conrad, Herzog von Maſovien und Kujavien iſt Kaiſer Friederichen II. unterthan, ſchenkt dem deutſchen Orden verſchiedene Güter. 11.

Conrad II. (Kaiſer) theilet Polen in drey Fürſtenthümer. 8.

Conrad III. (Kaiſer) nimmt die geſamten Juden im Reiche in ſeinen Schutz. 20.

Crollius, Beyträge zu der pfälzgräflichen Geſchichte vom Jahr 1294. bis 1329.

Culmiſche Handveſte, ſieh **Handveſte**.

D.

Daun, (Wildgraf Johann) ein Anhänger Pfalzgraf Adolfs. 94.

Deutſche Geſetze haben in Polen Gewalt Rechtens. 12.

Deutſchmeiſter Hermann von Salza, ſieh **Hermann**.

Dieſſen, ſolcher Markt kömmt durch Schenkung der Herzoginn Mechthild in Baiern an die Probſtey allda, welche Schenkung aber von ihrem Sohn Rudolf zernichtet wird. 54.

Dornberg, Wappen der Grafen von Dornberg. 136.

E.

E.

Erbach, kömmt mittelſt Belehnung an die Herren von Brenberg. 91.

Eſchenloh, Wappen der Grafen v. Eſchenlohe. 138.

F.

Fahne, ein Ehrenzeichen in ältern Zeiten. 35. Kriegs- und Belehnungsfahnen ſind einerley. 37. Belehnungsfahnen werden zum Zeichen des zu Lehen empfangenden Landes gegeben. 39. Sind keine Geſchlechtswappenbilder, ſondern ſymboliſche Zeichen der lehenbaren Herzogthümer und Grafſchaften. Ebendaſ. Ob jeder Herzog oder Graf ſein beſonders Panier geführet habe. 139.

Feria, nähere Erklärung dieſes Worts. 178.

Feſt der 12 Tage, was es in ältern Zeiten geweſen. 91.

Francorum Ducatus in Bavaria, iſt vermuthlich der baieriſ. Nordgau. 110.

Friederich Burggraf zu Nürnberg, ob er ſich gleich anfangs auf die Seite K. Ludwigs des Baiern geſchlagen. 169. Bekömmt die Burg Collenberg und den Markt Leutershauſen von K. Ludwig zu Lehen. Ebendaſ. Iſt dieſem Kaiſer völlig treu und ergeben. 171. Bekömmt wegen ſeiner dem K. Ludwig in der Schlacht bey Mühldorf geleiſteten Dienſte die Stadt Hof. 179. Beſtätigungsurkunden hierüber. 181. 183. Geräth bey der Schlacht zu Ampfing in Gefangenſchaft. 202. Wie lange ſie gedauret. 203. u. f. Bekömmt Ybs von Biſchof Conraden zu Freyſing. 224. Seſeld in Oeſterreich von Kaiſer Rudolf I. und Stolldorf von Ulrich von Chapelle. 225. Erlangt von K. Ludwig einen Theil an der Judenſteuer zu Würzburg. 230. Und die Belehnung über die Erzwerke auf ſeinen Gütern. 231. Jedoch auf Wiederloſung. 232. Erhält auch die Städte Windsheim und Weißenburg am Nordgau auf Wiederloſung. 238. Rathet K. Ludwigen, ſeinen Gegenkaiſer Friederichen auf freyen Fuß zu ſtellen. 240. Wann dieſe Loslaſſung erfolget. Ebendaſ. Kaiſer Ludwig ſchenkt dem Burggrafen die Steuren zu Nürnberg und Nördlingen. 243.

Friederich I. (Kaiſer) zwingt Herzog Boleslaen IV von Polen den Eyd der Treue abzuſchwören. 10. und ſchenkt die polniſchen Reichsſ[illegible]aren dem König Ladislas in Böhmen. Ebendaſ.

Friederich Herzog von Oeſterreich verfällt wegen der niederbaieriſchen Vormundſchaft mit Herzog Ludwig von Baiern in tödliche Feindſchaft. 69. Bekrieget denſelben auf

beyden Seiten. Ebendaſ. Das öſterreich. Heer wird aber bey Mosburg geſchlagen. 70. Wird zum Gegenkaiſer erwählet. 74. Seine Anhänger. 75. Wird von K. Ludwigen überwunden und gefangen. 93. Wer ihn in der Schlacht bey Ampfing gefangen genommen. 214. u. f. Wird von K. Ludwig auf freyen Fuß geſetzt. 99. Verſöhnt ſich vollkommen mit ihm, und übernimmt die Statthalterſchaft in Oberbaiern. 100. Deſſen nahe Verwandſchaft mit ſeinem Gegenkaiſer Ludwig. 167. Mehres von dieſem Kaiſer ſieh bey Ludwig.

G.

Gneſen, Erzbißthum in Polen, wird von Kaiſer Otten III geſtiftet. 8.

Gränze kömmt mit den polniſchen Granicis überein. 28.

Gundelfingen, wird von K. Ludwig einem Burger zu Ulm pfandsweiſe verliehen. 98.

H.

Haag, Wappen der Grafen v. Haag, 137.

Handveſte (culmiſche) iſt eben ſoviel als das ſächſiſche Weichbild. 12.

Heinrich IV. (Kaiſer) gebiethet den Landfrieden in Polen und Böhmen. 9.

Heinrich VII (Kaiſer), deſſen Zug in Italien und Eroberungen. 65. Deſſen Tod in Italien. 72.

Helmdecken, haben gleiche Farbe mit den Wappen. 139.

Helmold von Büzov, deſſen Chronik reicht bis. 1170.

Hermann von Salza (Deutſchmeiſter) führet in den eroberten Landen das ſächſiſche Recht ein. 12,

Herzoge (deutſche) ihre Beſchaffenheit in den älteſten Zeiten und ihre Vorrechte. 16. Haben mit den polniſchen Woywoden viel Aehnliches. Ebendaſ.

Hohenburg am Inn, iſt das alte rechte Stammhaus der Grafen von Meglingen und Frontenhauſen. 158. Kömmt durch Schenkung Biſchof Conrads an das Hochſtift Regensburg. Ebendaſ.

J.

Johannes in Böhmen führet die Reichsverweſung in Deutſchland in währender Abweſenheit ſeines Vaters, Kaiſer Heinrichs VII

Irmengard, eine Tochter des Pfalzgrafen Chuno. 150. Und deſſen einzige Erbinn. 151. Stifterinn von Berchtesgaden, iſt in erſter Ehe an Conrad

Grafen von Meglingen und in zweyter Ehe an Berengarjus v. Sulzbach vermählet geweſen. 158. Erzeuget mit dem erſten Gemahl eine Tochter Adelheit, die an Grafen Marquard von Marquardſtein verehlichet worden. 153.

Irmengard von Oettingen, Pfalzgraf Adolfs Wittib lebt heilig, und ſtirbt in einem hohen Alter. 106.

Juden ſtehen in Polen unter dem Gerichtsbann der Woywoden. 16. Wie der Todſchlag eines Juden in Polen beſtraft worden. 17. Warum dieſe Strafe ſchärſer geweſen als in Anſehung der Chriſten. 18. Die Juden in Polen ſind leibeigene Knechte des Königes. Ebendaſ. Doch nur in den königl. Domanialgütern. 26. Werden in Deutſchland auch zuweilen Kammerknechte der Stände genannt. 19. Urſprung ihrer Leibeigenſchaft. Ebendaſ. Haben in den ältern Zeiten chriſtl. Sclaven. Ebendaſ. Werden von den Creuzfahrern heftig verfolget. 20. Und flüchten ſich in die kaiſerl. Erblande. Ebendaſ. Werden aus Frankreich vertrieben. 21. Sind **Kammerknechte** des Kaiſers. Ebendaſ. Urſprung dieſer Knechtſchaft. Ebendaſ. Wie die Ermordung der Juden von den Kaiſern beſtrafet worden. 22. Werden vielfältig verpfändet und verkaufet. 23. Kaiſer Wenzels Geſetz wegen der Juden. Ebendaſ.

Judenregal, Ob die Stände des Reichs ſolches erſt aus der güldenen Bulle erhalten haben. 25. Nur die Juden in den kaiſerl. Domanialgütern gehören unter den kaiſerl. Schutz. 26.

Iudices terreſtres, **Landrichter** in Polen, kommen mit unſern Landgerichtsverweſern überein. 29.

K.

Kaſtel, Graf Hermann von Kaſtel verkauft einen Theil ſeiner Grafſchaft dem Burggrafen von Nürnberg. 188.

Kaſtellanen in Polen, haben viel Aehnl. mit unſern Burggrafen. 27. Worinnen ehemals ihre Vorrechte und Verrichtungen beſtanden. Ebendaſ. Verlieren ihre oberrichterliche Gewalt. Ebendaſ.

Klöſter ſind in den mittlern Jahrhunderten die einzigen Schulen. 15.

L.

Landwappen, deſſen Beſchreibung. 35. Oetters Meynung von den Wappenfarben jeder Provinzen im Reiche. Ebendaſ.

Land-

Landwappen (baieriſches) Abhandlung davon. 31 --- 42. Oetters Meynung davon. 33. Wie es zu Herzog Thaſſilons Zeiten ausgeſehen. 40. Wird hernach in eine Fahne verwandelt. Ebendaſ. sieh **baieriſches Landwappen.**

Laſcons (Johann) Sammlung der polniſchen Statuten. 13.

Laufen (Mark) wird von Kaiſer Ludwig an den Burggrafen zu Nürnberg verpfändet. 91. Urkunde von dieſer Verpfändung. 175. Wann er angefangen ein Markt zu werden. 176.

Leiningen, Graf Friedrich von Leiningen verkauft die Stadt Agersheim an K. Ludwig. 95.

Leopold, Herzog von Oeſterreich belagert Speyer. 86. Treibt K. Ludwig in die Flucht. 99. Iſt mit dem zwiſchen ſeinen Bruder K. Friedrich und K. Ludwig geſtiſteten Vertrag nicht zufrieden. Ebendaſ. Stirbt. 103.

Leutershauſen (Markt) wird von K. Ludwigen dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg verliehen. 169. Wo er gelegen. 170.

Liechtenberg, beſondere Anmerkungen davon. 190.

Longolius, Abhandlung von dem Zutrauen Kaiſer Ludwigs des Baiern gegen Friedrich Burggrafen zu Nürnberg. 167 --- 244.

Ludwig, der ſtrenge Herzog in Baiern theilet mit ſeinem Bruder, Herzog Heinrichen, die väterlichen Lande. 48. Stirbt. 1294. Sein Teſtament. Ebendaſ. Deſſen zweyte Vermählung mit Anna Herzog Conrads II von Schleſien Tochter. 49. Tod dieſer Gemahlinn. 50. erzeuget mit derſelben einen Sohn Ludwig. Ebendaſ. Sieh **Ludwig.** Deſſen dritte Verehlichung mit Mechthild König Rudolfs I. Tochter. 50. Kinder aus dieſer Ehe. 52. Stirbt in Jahr. 1294

Ludwig, Herzog Ludwigs des Strengen Sohn aus der zweyter Ehe. 50. Deſſen Verlöbniß mit Eliſabeth von Lothringen und Heurathsabrede. 51. Verbindet ſich zu gleicher Theilung mit ſeinen Gebrüdern dritter Ehe. Ebendaſ. Stirbt noch vor ſeinem Vater in einem Thurnier. 52.

Ludwig (Kaiſer) Herzog Ludwigs des Strengen von Baiern jüngerer Sohn. 52. Deſſen eigentl. Geburthsjahr. 53. Wird von ſeiner Mutter zu Wien erzogen. Ebendaſ. Steht Kaiſer Albrechten gegen ſeinen Bruder Rudolf bey. 58. Wirbt nebſt ſeinem Bruder Rudolf um das Kaiſerthum. 60. Verfällt mit ſeinem Bruder Rudolf in Misfälligkeiten, theilet mit ihm die baieriſchen Lande, behält aber die Rheinpfalz mit ihm in Gemeinſchaft. 62. Beyde Gebrüder bekriegen einander. 63. Ludwig will nicht mit dem Kaiſer

in Italien ziehen. 64. Verſöhnet ſich mit ſeinem Bruder Rudolfen, und ſie errichten eine durchgängige Gemeinſchaft aller ihrer Lande. 67. Verfällt mit dem Herzogen Friedrich von Oeſterreich und Leopold von Schwaben in eine tödtliche Feindſchaft. 69. Sieget über das öſterreich. Heer bey Mosburg. 70. Macht mit demſelben einen ſchlechten Frieden. 71. Will die angetragene kaiſ. Würde anfänglich nicht annehmen, läßt ſich aber endlich doch darzu bewegen. 73. Sein Bruder Rudolf tritt auf die Seite Friedrichs. Ebendaſ. Weiterer Vergleich zwiſchen ihm und ſeinem Bruder Rudolf. 77. Stiftet mit dieſem einen neuen Vergleich. 80. Worinn dieſer letztere die ganze Regierung der baieriſchen und pfälziſchen Lande Ludwigen allein überläßt. 81. 121. Schließt mit den Herzogen in Niderbaiern ein Kriegsbündniß. 82. Geht mit Gedanken um, das Reich abzudanken. 86. Verlieret ſeine erſte Gemahlinn Beatrix, vermählt ſich mit der Gräfinn Margretha von Holland. 92. Ueberwindet Kaiſer Friedrichen, und bekömmt ihn gefangen. 93. Will die Rheinpfalz gegen Böhmen vertauſchen. Ebendaſ. Ertheilet dem Kloſter Schönau bey Heydelberg verſchiedene Freyheiten. 96. Errichtet die Stadt Boppart. 98. Belagert Burgau gegen H. Leopold. Ebendaſ. Vertauſchet die Stadt Gundelfingen einem Burger von Ulm auf Wiederloſung. Ebendaſ. Tritt den Römerzug an, 112. Ueberläßt die Reichsverweſung Grafen Wilhelm von Holland. 103. 105. Wird von dem Papſt der Ketzerey beſchuldiget und excommuniciret. 107. Behauptet das kaiſerliche Anſehen in Italien. Ebendaſ. Wird zu Rom gekrönet. 108. Belehnet ſeinen Sohn Ludwig mit dem Marggrafthum Brandenburg. Ebendaſ. Sein Glück in Italien wird krebsgängig. 109. Theilet ſeine Lande mit ſeines Bruders Söhnen zu Pavia. 1329. 110. Dieſe erwählen die Lande beym Rhein und der Obernpfalz. Ebendaſ. Verleihet der Geiſtlichkeit anſehnliche Freyheiten. 49. Deſſen beſonderes Zutrauen gegen den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, und die demſelben erwieſenen häufigen Gnadenbezeigungen. Sieh **Friedrich** Burggraf **von Nürnberg**.

M.

Margretha von Holland K. Ludwigs 2te Gemahlinn. 92. Ehepacten mit derſelben. 96.

Maynz, Oberſter Judenvogt im deutſchen Reiche. 19.

Mecht-

Mechthild, eine Tochter des Pfalzgrafen Rudolfs. 83. Wird mit dem Grafen Johaun v. Spannheim vermählt. Ebendaſ. Stirbt. 1357. 84.

Mechthild, König Rudolfs I Tochter und Gemahl Ludwigs des Strengen Herzogs in Baiern. 50. Ueberlebt ihren Gemahl, wann ſie geſtorben. Ebendaſ. Ob ſie nach ihres Gemahls Tode die baieriſchen Lande regieret habe. 53. Iſt nur Mitregentinn geweſen. 54. Erkläret ſich für die öſterreichiſche Parthey wider ihren Schwager K. Ludwig. 87. Stirbt. 89. Zweifel wegen ihres Sterbjahrs. 97.

Meglingen (Grafen von) ſind Stifter der Klöſter Rot, Au und Gars. 152.

Miniſterialen, müſſen die Wappen und Kleidungfarbe ihrer Herrn Wappen führen. 140.

Mizislaus I, Herzog in Polen iſt Kaiſer Ottens I Fidelis, und erſcheint auf dem Reichstag zu Quedlingburg. 8. Huldiget Kaiſer Otten III

Mosbach, ein adeliches Geſchlecht, beſondere Nachrichten davon. 211.

Mosburg, Wappen der Grafen von Mosburg. 137.

Mumpar hieß in alten Zeiten ſoviel als ein Vormund. 85.

N.

Naſſau, Graf Johann von Naſſau, ein Vormund der hinterlaſſenen Kinder Pfalzgr. Rudolfs I. 85. 89.

Neuburg, Wappen der Grafen von Neuburg. 136.

Neuburg am Inn, Wappen der Grafen daſelbſt. 137.

Niederbaiern, Bündniſſe derſelben Herzogen mit K. Ludwig. 1319. 82. Zuſtand deſſelben nach dem Tode Ottens Königs von Ungarn und Herzogs von Niederbaiern. 66. Die öſterreichiſch. Herzogen wollen ſich der Vormundſchaft über die unmündigen Herzogen in Niederbaiern anmaßen. Ebendaſ.

Niepozwalam, das liberum *Veto* verwandelt das polniſche Regiment in eine Anarchie. 16.

Nürnberg, Burggraf Friedrich empfängt von K. Ludwig den Markt Laufen. 91.

O.

Oeſterreich, Herzog Friedrich der Streitbare verändert das öſterreichiſche Wappen. 133.

Oettingen (Graf Ludwig von) verläßt die Parthey K. Ludwigs von Baiern, und ſchlägt ſich auf die öſterreichiſche Seite. 89. Vermählt ſeine Tochter

mit Pfalzgraf Adolfen, Rudolfs Sohn. Ebendaſ. Heurathet eine Schweſter der öſterreichiſ. Herzogen. Ebendaſ.

Orlamünde, Der letzte Graf dieſes Namens, nach welchem deſſen Güter an das Haus Brandenburg Kulmbach gekommen. 188.

Ortenburg, das Wappen dieſes Hauſes. 136.

Otto Biſchof zu Freyſing ſtirbt. 1158.

Otto *III* (Kaiſer) ſtiftet das Erzbißthum Gneſen in Polen. 8.

Otto König in Ungarn und Herzog in Niederbaiern hält einen Reichstag zu Regensburg, wegen der Erbtheilung mit ſeines Bruders Söhnen. 64. Stirbt und verordnet die Herzogen in Oberbaiern zu Vormündern ſeiner hinterlaſſenen Erben. 66.

P.

Papſt, verfolget K. Ludwigen. 99. Schlägt die Einkünfte der Pfarrey Gernsheim zu des Erzbiſchofs zu Maynz Tafelgeldern. 101.

Pfalzgräflich baieriſches Wappen ſtimmt mit dem herzogl. Kärnthiſch. überein. 134. Deſſen Farben. 135.

Pfalzgrafen (baieriſche) aus dem Hauſe Ortenburg ſtammen von den Herzogen in Kärnthen ab. 135.

Pfeffels Erläuterung des deutſchen Staatsrechts aus den Geſetzen von Polen. 5 -- 30. Verſuche in Erläuterung baieriſcher Siegeln. 129 -- 146.

Plato, Abhandlung von den baieriſchen Landwappen. 31 -- 42.

Playn, Wappen der Grafen von Playn. 237.

Polen, die Geſetze dieſes Königreichs dienen zur Erläuterung des deutſchen Staatsrechts. 5 -- 30. Polniſche Reichstäge haben mit den deutſchen viel Aehnliches. 7. Die Lehenverbindung dieſes Reichs mit Deutſchland. Ebendaſ. Wird nach dem bauzner Frieden davon unabhängig. 8. Geräth aber unter den fränkiſchen Kaiſern wiederum unter ihre Bothmäßigkeit. Ebendaſ. Wird von Kaiſer Conrad II in 3. Fürſtenthümer vertheilet. 8. Muß auch unter den fränkiſchen Kaiſern Tribut bezahlen. 9. Bleibt unter den ſchwäbiſchen Kaiſern dem Reich unterworfen. 10. Die Herzogen beſuchen noch unter K. Ott IV und Friedrich II die deutſchen Reichstage. 11. Polen iſt noch im 13. Sæculo Deutſchland unterworfen. 12. Richtet ſich nach den deutſchen Geſetzen. Ebendaſ. Die Partheyen appelliren an die ſächſiſchen Schöppenſtüle. 13. Darinnen befinden ſich viele deutſche Colo-

nien. 14. Klöſter werden bis auf 1511. meiſtens mit Deutſchen beſetzt, welche Gewohnheit aber König Sigmund I abgeſchaffet. Ebendaſ.

Polniſche Hofämter ſtammen auch dem Namen nach aus Deutſchland her. 28.

Polniſches Geſetz vom Todſchlage. 17. Beſonders der Juden. Ebendaſ. Iſt aus dem Judenbrief Marggr. Heinrichs des Erlauchten von Meißen genommen. 24.

Polniſche Krone, wird durch ihre Feilbiethung zu einem Schattenbild. 16.

Polniſches Staatsrecht, deſſen Verwandſchaft mit dem Deutſchen. 14.

Polniſche Wahltage, ihre Aehnlichkeit mit den Deutſchen. 15.

Polling bekommt von K. Ludwig etliche Zehenden zu Oetting. 81.

R.

Regnizhof wird von Kaiſer Ludwigen dem Burggrafen zu Nürnberg Friedrich verliehen. 179.

Reichsadler (doppelter) erſcheinet auf K. Ludwigs Goldgulden. 131.

Reichsverweſung in Abweſenheit Kaiſer Heinrichs VII 72.

Rindsmaul (Albrecht von) nimmt K. Friedrich den Schönen in der Schlacht bey Ampfing gefangen. 214. Beſondere Nachrichten von ihm und ſeinem Geſchlechte. 215.

Roth (Kloſter) erhält von Biſchof Conraden zu Regensburg verſchiedene Pfarreinkünfte. 151.

Ruedorfers (P. Ildephons) Abhandlung von der Stifterinn der fürſtl. Probſtey Berchtesgaden. 147 -- 164.

Rudolf älterer Sohn Herzog Ludwigs des Strengen von Baiern. 52. Folgt dem Vater in der Regierung. 53. Regieret in den pfälziſ. Landen am Rhein ganz allein. 54. Seine Gemahlinn Mechthild Kaiſer Adolfs von Naſſau Tochter. Ebendaſ. Heurathspacten. 55. Rudolf ſteht Kaiſer Adolphen bey. 56. Muß ſich Kaiſer Albrechten ergeben, und ſeine Lande mit dem Bruder gemeinſchaftl. regieren. 58. Verfolget ſeine Muter Mechthild. 59. Läßt Conraden Oettinger enthaupten. Ebendaſ. Verbindet ſich mit Kaiſer Heinrich VII von Lüzelburg durch eine Eheverlöbniß ſeines Sohns Ludwig mit des Kaiſers Tochter. 60. Setzt des Kaiſers Sohn Johannes in Böhmen ein. 61. Fällt mit ſeinem Bruder Ludwig in Mishelligkeiten. Ebendaſ. Begleitet Kaiſer Heinrichen in Italien, und hat den größten Antheil an deſſen glücklicher Expedition. 65. Trennet ſich aber hernach von ihm mit Un-

willen, und geht zurück in Deutſchland. 66. Stirbt. 1319. Seine hinterlaſſenen Söhne. 83. Das übrige von dieſem Herzoge ſieh unter **Ludwig.**
Rudolf, ein Sohn Pfalzgraf Rudolfs I, wann er geboren worden. 85.
Ruprecht, ein Sohn Pfalzgraf Rudolfs I, wann er geboren worden. 85.
Ruprecht, Pfalzgraf Adolfs Sohn. 106.

S.

Sayn, Graf v. Sayn leiſtet K. Ludwigen wichtige Dienſte in Italien. 107.
Schild, Waffenſchild, deſſen ehmalige Größe und Geſtalt. 213.
Schlüſſelburg, beſondere Nachrichten davon. 189.
Secretarius, ehmalige Bedeutung dieſes Worts. 233. u. f.
Seveld, ein Schloß in Unteröſterreich wird v. K. Rudolf dem Burggr. Friedrich von Nürnberg verliehen. 224. Wem es jetzt gehöre. 228.
Siegel (baieriſche) Abhandlung davon. 12 -- 146.
Spectabilis, was es in den ältern Zliten bedeutet. 171.
Speyer, wird in der zwieſpaltigen Wahl Ludwigs von Baiern und Friedrichs von Oeſterreich belagert und verheeret. 76.
Staroſten in Polen kommen mit unſern Zentgrafen überein. 29. Staroſta bedeutet einen Graukopf, und vergleicht ſich mit unſern alten Graven oder Grauen. Ebendaſ. Die vier Zent-oder Freysfälle gehören unter die Gerichtbarkeit der Staroſten. 29.
Stettlendorf, jetzt Stolldorf wird dem Burggr. von Nürnberg Friedrich vom Biſchoffen Conrad von Freyſing verliehen. 224.
Steuer (Vieh oder Kloſteuer) in Baiern. 78.
Strenuus, dieſes Worts Bedeutung in ältern Zeiten. 173.
Stromburg (Burg) Urkunde darüber. 119. 123. u. f.
Succamerarii, Landkämmerer in Polen, ihr Amt und Verrichtungen. 27. Kommen mit den deutſchen Gränzrichtern überein. 28. Was zu der polniſchen Landkämmerey Anlaß gegeben. Ebendaſ.

T.

Törring, Wappen der Grafen von Törring. 137.
Todſchläger in Polen werden bloß um Geld geſtraft. 17.
Trausnicht, verſchiedene Benennungen dieſes Orts, ſeine Lage und beſondere Nachrichten davon. 205.

V.

Verjehen, Urſprung und Ableitung dieſes Worts. 177.
Vohburg, Wappen der Grafen von Vohburg. 137.

W.

Wachenheim, eine Burg, wie ſie an Ludwig den Strengen Herzog in Baiern gekommen. 50. Belehnungsurkunde darüber. 115.
Waldeck, Wappen der Grafen von Waldeck. 138.
Wappen, Erklärung davon wird von Waffen hergeleitet, und beſonders vom Schilde. 34. Der Miniſterialen in Baiern, sieh Miniſterialen. Vedonde 143. Oeſterreichiſches altes, worinnen es beſtanden, wenn es abgeleget worden, und was darzu Anlaß gegeben. 133. Sieh baieriſche Landwappen.
Wappenbild, deſſen Benennung. 35.
Wappenröcke, haben gleiche Farbe mit den Wappen. 139. Wurden über den Harniſch angeleget und ausgeſchnitten, damit derſelbe durchſcheinen konnte. 144.
Waſſerburg, Wappen der Grafen von Waſſerburg.
Weichbild (ſächſiſches) wurde ehmals die culmiſche Handveſte genannt. 12.
Wenzels (Kaiſer) Geſetz wegen der Juden. 23.
Werdenfels, Wappen der Grafen von Werdenfels. 138.
Wittelsbach, Wappen der Grafen von Wittelsbach. 141.
Woywoden (polniſche) haben mit den alten deutſchen Herzogen viel Aehnliches. 16. Ihre Verrichtungen. Ebendaſ. Ueben den Gerichtsbann über die Juden. Ebendaſ.

Z.

Zentgrafen in Deutſchland, kommen mit den polniſchen Staroſten überein. 29. Was für Fälle für das Zentgericht gehören. Ebendaſ.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Longolius, Paul Daniel,

Wohlbewährtes und erkanntes Zutrauen Kaiser Ludwigs des Baiern, gegen Burggraf Fridreichen zu Nürnberg Aus allen dahin einschlagenden Urkunden genau erörtert
Bd.: [1]

München [1765]

Bamberg, Staatsbibliothek -- Csl.q.39(3#7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11442175-1
VD18 8005434X-n01